

N. Tonks

FOR YOUR FUTURE

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Also es spielt von dem sechsten an,

als der Kampf in Hogwarts ausbricht.

Dann gehts immer so weiter bis der siebte Band aufhört!

Ich habe hierbei auch die letzten drei Kapitel des sechsten genommen. Zum siebenten möchte ich sagen, dass ich auf Deutsch übersetze und dass es eben dann mein Schreibstiel ist!

Bleibt aber natürlich die Hauptsache! Ach ja!

Ich werde ein oder vier Kapitelüberschriften des siebenten nehmen, wenn sie dazupassen!

Vorwort

Hallololo!

Ich habe den siebenten nur so verschlungen!

Und möchte gleich dazu in Tonks' Sicht alles schreiben!

Gleich mal im Vorhinein:

Wer den Band noch nicht gelesen hat und sich überraschen lassen will, der sollte diese Fanfic nicht lesen!

Also viel Spaß beim Lesen!

Und büüüüüüde hinterlasst mir so kleine Statements! *gg*

Inhaltsverzeichnis

1. Die Flucht des Prinzen
2. Die Klage des Phönix
3. Das weiße Grabmal
4. Der Orden des Phönix
5. LOVE AND MARRIAGE
6. Die Folgen einer Flucht
7. Danger At All
8. "Happy Birthday!"
9. MAGIC IS MIGHT
10. The Black-Family
11. A New Day Has Come
12. Mum, ICH ...
13. Without you
14. Love changes everything
15. Nachrichten - schlichten
16. 01.09.1997
17. At Shell Cottage
18. CHRISTMAS TIME
19. MERRY CHRISTMAS
20. It's Dad!!!
21. Teddy Remus Lupin
22. THE FINAL END
23. Epilog - The End

Die Flucht des Prinzen

Sooooo! Ich muss mal gestehen, dass das im Krankenflügel fast alles so stehengelassen wird. Ich schreibe nur ein bisschen um! Und dass es etwas bBLUTIGER wird, habe ich Tonks einen Fluch aufgehetzt, den Harry natürlich noch nicht gesehen hat, weil er ja noch da oben fest sitzt! Aber der Rest kommt noch!

Auch möchte ich mich entschuldigen, wenn ich vielleicht etwas vergessen haben sollte. Ich habe aber ziemlich aufgepasst, alles mitreinzunehmen!

Ich habe die Kapitel ein wenig verschoben - also den Inhalt, weil sich's sonst mit der Seitenzahl nicht ausgeht und ich wollt nich nochmal umschreiben!!!!

Tonks seufzte schwer. Die Zeiten waren dunkel und kalt und das konnte einen schon sehr mitnehmen. Überhaupt, wenn man dann noch hoffnungslos in einen Werwolf verliebt war, der sich immer wieder gegen eine Beziehung wehrte, dabei jedoch nicht erwähnte, ob er sie tatsächlich liebte oder nicht. Gerade lief sie zwischen zwei Korridoren herum, als sie aus der Ferne laute Stimmen vernahm. Das mochten wahrscheinlich Schüler sein, die sich lautstark schritten und der einer dem anderen seine Meinung sagte. Auf jeden Fall fiel Dumbledores Name.

Tonks ging ein wenig weiter. Dumbledore hatte Bill, Lupin, McGonagall und sie angewiesen durch die Korridore von Hogwarts zu patrouillieren. Bis jetzt war allerdings noch nichts passiert.

Sie erinnerte sich an den Kampf vor ca. einem Jahr. Es war ihre Schuld gewesen, dass Sirius jetzt nie mehr zurückkommen konnte. In dem Moment legte sich eine Hand auf ihre Schulter. Tonks zog die Luft scharf ein. "Pst, ich bins. Also wirklich!" flüsterte Bill belustigt an ihrem linken Ohr. Tonks fuhr herum. Hinter Bill stand Remus, der sie mit einem gezwungenen Lächeln ansah. Tonks funkelte ihm wütend in die Augen und wandte sich anschließend wieder um. Auf einmal kamen die Stimmen von vorhin näher und Geschrei war zu hören. Bill und Tonks sahen sich an, dann eilten die Schüler näher.

Tonks erkannte in der Ferne Ginny, die offenbar nicht bemerkt hatte, dass sie da waren und ergriff ihren Arm. Sie fuhr herum. "Keine ANgst, ich bins nur!" "Tonks! Das waren Draco und seine Leute - Todesser - ich ... sie kamen aus dem Raum der Wünsche - haben Finsternispulver verwendet, Malfoy hat die anderen geführt mit - mit der Hand des Ruhmes ..." "Schon verstanden!", schrie Bill und Remus Tonks und er eilten los. Ginny schlug einen anderen Weg ein. Tonks schwang den Zauberstab und ein großes, vierbeiniges Etwas brach aus der Spitze hervor. Ihr Patronus jagte davon. "Impedimenta!", rief sie und hörte einen dumpfen aufschlag. Für kurze Zeit konnte sie das aufblitzen einer Maske sehen, dann erneut laute Schreie. "Avada ...", "Stupor!", brüllte Professor Sprout und erkannte nun Remus, Tonks und Bill. Inzwischen hatte Bill ebenfalls seinen Patronus losgeschickt, um weitere Ordensmitglieder zu rufen. Tonks stolperte kurz, dann rappelte sie sich wieder auf und lief dort hin, wo sie vermutete, dass die Todesser hingelaufen waren. Konzentriert auf jede einzelne, kleine Bewegung und jedes noch so leise Geräusch. Ihr am Fuß Remus, McGonagall und Bill.

Ein paar Sekunden später eilte sie die Treppen hinunter und erstarrte. Ein Schlachtfeld; ja, als das hätte man diesen Korridor bezeichnen können. Schüler und Lehrer, manche vom Orden gegen etwa 30 Todesser. Wie waren sie hier her gekommen? Sie hatten auf jeden Fall nicht die Auffahrt und keine Besen benutzt. Doch wie, um alles in der Welt, kamen sie durch den Raum der Wünsche? Sie schrie: "Petrificus Totalus!", zu einem Todesser, der eben Bill angreifen wolte, welcher mit dem Rücken zu ihm stand. Die Arme und Beine des Todessers schnappten an seinen Körper und er fiel vornüber.

Sie sah sich nur kurz um, dann erkannte sie, dass Todesser zum Astronomieturm hochstürzten. Tonks, McGonagall und einige andere eilten hinterher. In demselben Moment beschworte jemand von den anderen eine Art Blockade vor. Tonks fühlte, dass jemand sich an ihr vorbei drängte. Sie wollte zupacken, doch Neville rannte direkt auf die Blockade zu und wurde zurückgeschleudert.

Im nächsten Moment stürmten etwa 20 Auroren die große Halle und ein regelrechter Krieg brach aus. Tonks taumelte etwas, als ein smaragdgrüner Strahl auf sie zuraste. Sie duckte sich und nahm sich den Todesser sofort vor. Die Halle füllte sich immer mehr und Tonks musste entsetzt feststellen, dass die Todesser deutlich in der Überzahl waren. Da sah sie plötzlich Mitglieder der DA die Treppen hinunterstürzen. Sie erkannte, wie Ginny den Zauberstab zog und der Flederwichtfluch an gleich zwei Todessern ausübte. Dieser schlug peitschend mit dem Zauberstab aus, doch Ginny wich aus. Tonks atmete erleichtert aus und schoss dem

großen, blonden Todesser denselben Fluch entgegen. Wieder versuchte er es mit dem Avada Kedavra, doch Tonks blockierte ihn. Ihr Herz schlug ihr bis zum Kopf. Sie erkannte Bill und Remus, welche sich mit vier Todessern anlegten. Trotz allem schaffte sie es, dem großen Blondem einen Fluch entgegen zu schleudern. "Gibbon, jetzt mach' schon", kreischte ein anderer Todesser. Tonks versuchte den Zauberer daran zu hindern, doch er versuchte Luna und Katie zu erwischen, die eben zu Ron stürmen wollten. Er traf nicht; dabei verbarst jedoch ein Fenster und Steine stürzten von der MAuer herab. Tonks hetzte dem Todesser weiterhin Flüche auf und versuchte ihn damit zum Fall zu bringen, denn es war nicht mehr so leicht, bei kämpfenden Todessern und bei Trümmern noch heil hindurchzukommen.

In demselben Moment fasten zwei Hände nach ihr. Tonks wollte sich losreißen, doch derjenige hinter ihr, zerrte sie nach hinten. "Hey du Hündchen!", rief Bill. Tonks erkannte nun, dass es Greyback war. Dieser zerrte sie weiterhin nach hinten und konnte ihr den Zauberstab aus der Hand schlagen. Da er ihr zusätzlich die Gurgel zudrückte, hatte sie auch keine Kraft mehr. Ein Fluch zog knapp an Greybacks Kopf vorbei. Tonks fühlte seinen Zauberstab an der rechten Hand, ihr wurde schlecht bei seinem Geruch und sein Arm war um ihren Hals geschlungen, sodass sie bald ersticken würde.

Auf einmal fühlte sie Blut! Er hatte irgendeinen Zauber losgeschickt, wobei Blut nun über ihren Arm floss und ihren Umhang benässte. Jetzt ganz langsam, fast zärtlich, drückte er ihren Kopf nach hinten und bückte sich, seine Hände lagen auf ihrem Hals und seine zähne näherten sich ihrer Kehle ... Doch da gab es ein poltern, Greyback ließ von ihr ab und sie konnte sich aufrappeln. Dann erstarrte sie; er ging auf Bill los. Tonks rannte und schrie: "Impedimenta!", wieder mit ihrem Zauberstab in der Hand. Bill schrie auf; Greyback überfiel ihn regelrecht. Wenn er sich verwandelt hätte, wäre Bill jetzt tot. Immer wieder versuchte Tonks Greyback von Bill zu bringen, doch sie schaffte es im ersten Moment nicht. Dann, als hätte er sich verbrant ließ er ihn los, und er stolperte zurück. Tonks eilte nach vorne, denn sie sah jemanden über Billsteigen. "Hey, bleib stehn!", sagte Tonks schneidend und die Silhouette zuckte kurz. Sie sah, wie sich dem Jungen einige näherten, unbemerkt von den anderen kämpfenden. "Malfoy", grunzte Moody, "Bürschchen, geh zurück!" Doch der Junge sah nur starr gerade aus und hob nun den Zauberstab. In dem Moment stellten sich mehr von Orden dem Jungen gegenüber und sie griffen an. Es war lange Zeit ein hin und her. Immer wieder sah sie in einem Blitz eines Zauberstabs ein Gesicht aufläuchten, doch dann war es wieder dunkel. Im nächsten Moment griffen die Todesser die Ordensmitglieder an, und ohne dass jemand noch etwas tun konnte, war Malfoy verschwunden und sie kämpften weiter. Sie wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, als plötzlich vier Todesser sich von der Menge lösten und den Astronomieturm hochhetzten und als Tonks Greyback erkannte, stürmte sie hinterher, doch hielt einen Meter vor der Fluchbarriere und drehte sich wieder um, um zu kämpfen. Erst jetzt bemerkte sie wie laut es eigentlich war. Flüche schossen durch die Gegend, Steine zerbarsten am boden, schreie; qualvolle und siegestrunkene - Kurz verschwamm Tonks' blick, doch das legte sich nach ein paar Sekunden.

Tonks sah plötzlich einen Mann im schwarzen Umhang, mit Hakennase und fettigem Haar. ~Zum Glück~, dachte sie. Snape rannte direkt auf die Fluchbarriere zu und verschwand. Tonks konnte sehen, dass Lupin ihm nacheilte und bekam es mit der Angst zu tun. Und zu Recht; im nächsten Moment wurde Lupin zurückgeworfen. Tonks wollte bereits zu ihm, doch dann erinnerte sie sich, dass sie weiterkämpfen musste. So waren die Bestimmungen in diesem verflixten Orden. Sie atmete unhörbar auf, als Remus sich wieder erhob, den Zauberstab in die HAnd nahm und weiterkämpfte.

McGonagall stürzte zu einem anderen Todesser, weiter nach vorne und Lupin ebenfalls. Sie verschwanden in der Menge. Der große blonde Todesser schoss einen weiteren Todesfluch aus. Für einen Moment glaubte Tonks, ihr Herz hätte aufgehört zu schlagen, ihr Blick verschleierte sich, doch dann raste der smaragdgrüne Blitz an Lupin vorbei und erreichte einen Todesser, von dem sie wusste, dass er Gibbon hieß, im Rücken. Dieser stürzte zu Boden und blieb reglos liegen. Jetzt schrie sie laut: "Impedimenta!" Der Fluch schoss knapp an ihm vorbei und traf einen fahlhäutigen, schwarzhaarigen Todesser. Dieser wurde von den Beinen gerissen und Tonks dachte: "Accio Zauberstab!" Er flog ihr entgegen und seine Miene war in Hass und dem Drang zu töten getränkt. Kingsley tat die peitschende Handbewegung und sagte die Zauberformel laut. Der lilafarbene Strahl erreichte den Brustkorb des Todessers. Eben wollte sich Tonks umdrehen und Kingsley helfen; durch den Lärm verstand man gar nichts mehr. Schmerzensschreie und Entsetzensschreie erfüllten die Halle. Ein Blitz und Tonks fühlte, dass sie den Boden unter den Füßen verlor. Sie fiel hart gegen die Wand, doch konnte sich nach ein paar Sekunden wieder aufrappeln und kämpfte tapfer weiter. Einige von ihnen lagen bewusstlos am Boden. Meist sahen sie schrecklich aus und Tonks dachte, dass einige darunter tot sein mussten. Doch sie

durfte nicht daran denken und weiterkämpfen.

In dem Moment stürzte ein Teil der Halle ein. Mitunter wurde dadurch die Blockade aufgehoben. Tonks eilte darauf zu, Lupin und einige andere folgten. Dann sah sie, dass Snape und der Malfoy-Junge die Treppen hinunterstürzten. Sie machte den Weg frei, sowie viele andere. Denn sie riskierten nicht noch mehr verletzte Schüler. Zumal sie nicht einmal wussten, wie viele es bisher gab.

Ginny starrte auf Bill, Tonks machte ihr ein Zeichen, dass sie verschwinden sollte und dann rannte Ginny nach draußen. Erneut griffen die Todesser an und Tonks spürte und roch, dass Greyback hinter ihr stand. Sie machte einen Satz zur Seite und feuerte ihm einen Fluch entgegen. Sie waren nun deutlich in der Unterzahl, doch sie würde kämpfen bis zum Tod, wenn es sein musste. Snape war eben am Portal vorbeigelaufen, mit Draco und schrie etwas, was Tonks nicht verstand.

Dann ging es ganz schnell; schreie, rufe, laute Geräusche und die Todesser flüchteten. Einige unter den Auroren und Lehrern versuchten sie zurückzuhalten, doch die Flucht schien zu gut geplant. Tonks keuchte, erst jetzt bemerkte sie, dass sie blutete, doch es war ihr egal. Madam Pomfrey eilte herbei und sah sich um. Dann eilte sie zu Neville, der verletzt am Boden lag. Im nächsten Moment schwebte eine Trage mit Nevilles schlaffen Körper zu den Treppen. Die Krankenschwester beförderte ihn in den Krankenflügel. Die meisten unter den Auroren brachten die Todesser nach Askaban. Andere wiederum beschworen weitere Tragen herauf und beförderten die Verletzten in den Krankenflügel. Tonks jedoch entfuhr ein Schrei, als sie den verletzten Bill so sah. "Bill!" Sie bückte sich und griff nach seinem Puls; er war da, aber nicht mehr lange, wenn das Blut weiter fließen würde. "Ist noch wer verletzt?", schrie eine panische Stimme. "Hier", versuchte Tonks zu schreien, doch ein Klos hinderte sie daran. Dann nahm sie allen Verstand zusammen und rief: "Hier! Schnell!" Schritte hallten laut von den Wänden wieder; sie kamen näher und ein anderer fragte: "Ist etwas passiert? Bist du verletzt?" "Nein, nein - Bill - er - schnell!" Sie drehte sich um und erkannte die Schattengestalten auf sie zueilen. Moody schluckte und sagte dann: "Ich bring ihn schon hoch!" Der andere, Lupin sah Tonks an, die am Boden neben Bill saß und der nun Tränen in den Augen standen. "Komm, wir gehen mit hoch", sagte er sanft und packte sie am Arm. Als er sie losließ sah er verwundert auf seine Hand. "Du bist verletzt", "Nicht der Rede wert!" Sie schwang den Zauberstab und eine Trage erschien. Moody hiefte den mit Wunden übersähten Bill darauf, woraufhin die drei zum Krankenflügel hochgingen. Remus starrte immer wieder auf ihren Arm. Immer mehr Schüler sammelten sich an und sahen entsetzt auf die verletzten Personen, die von Lehrern in den Krankenflügel gebracht wurden.

Tonks hielt den Blick gesänkt, während sie die Trage mit dem entstellten Mann vor sich her schweben ließ. Als Madam Pomfrey das sah, entfuhr ihr ein leiser Schrei. Bill wurde auf ein Bett gelegt und die Krankenschwester holte Salbem ... Als sie wieder kam, versuchte sie erstmal die Wunden zusammenheilen zu lassen. Doch der Zauberstab schien unnütz. Sie versuchte einen weiteren Zauber und ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich. "Er wurde von einem Werwolf angegriffen ...", erklärte Tonks nun hinter zusammengekniffenen Zähnen. Madam Pomfrey seufzte und zog eine scharf riechende Salbe zu sich und ein Tuch.

Tonks seufzte und hatte Mühe ihre Tränen zurückzuhalten. Remus nahm sie am Arm und beförderte sie zu einem Stuhl.

Tonks unterdrückte erneut das Gefühl schuld zu sein. Hätte sie aufgepasst, hätte Greyback sie gar nicht anfallen können und Bill hätte nicht eingreifen müssen. Sie strich sich über die Augen. In dem Moment fasste Remus nach ihrer Hand und schob den Ärmel hoch. "Lass das!", rief sie wütend, doch er sah von der, wie sie erst jetzt bemerkte, tiefen, blutenden Wunde zu ihr auf. "Was war das?", fragte er besorgt. "Die frage ist wohl eher wer", brummte Madam Pomfrey. "Ich will gar nicht wissen, wie viele dieser verdammte Wolf bis jetzt angegriffen hat. und sah ihr in die Augen. Ihr war äußerst unwohl dabei, doch sie nickte. Madam Pomfrey säuberte ihr die Wunde und legte ihr einen Verband mit derselben scharf riechenden Salbe um. Tonks schüttelte den Ärmel ihres Umhangs darüber und sagte leise: "Danke!"

Die Tür ging auf und Ron, Hermine und Luna kamen herein.

Hermine und die anderen setzten sich ebenfalls um das Bett.

"Bill", kam es mit einem erstickten Schrei von Ron. Er beugte sich über seinen Bruder und starrte ihm in das Gesicht. "was - wer ...", "Greyback, dieses ...", fauchte Tonks. Luna wandte sich kurz zu ihr um, dann schien sie zu nicken und wandte sich wieder Bill zu.

In demselben Moment fiel die Tür auf und ein sehr blasser Harry trat mit Ginny ein.

Hermine rannte Harry entgegen und umarmte ihn.
Auch Lupin kam mit besorgtem Blick hinzu. "Alles in Ordnung mit dir, Harry?" "Mir geht's gut ... was ist mit Bill?" Niemand antwortete. Harry blickte über Hermines Schulter und sah in das Gesicht auf Bills Kissen, das nicht wiederzuerkennen war, so übel zerschnitten und aufgerissen, dass es grotesk aussah. Madam Pomfrey betupfte seine Wunden mit der scharf riechenden grünen Salbe. Tonks senkte den Kopf erneut und warf dabei einen blick auf Bill. "Können Sie ihn nicht mit einem Zauber oder so etwas wiederherstellen?", fragte Harry plötzlich die Krankenschwester. "Bei denen hier hilft kein Zauber", sagte Madam Pomfrey. "Ich habe alles ausprobiert, was ich kenne, aber für Werwolfbisse gibt es keine Heilung." "Aber er wurde nicht bei Vollmond gebissen", sagte Ron, der auf das Gesicht seines Bruders hinabblickte, als könnte er ihn irgendwie zwingen, wieder gesund zu werden, indem er ihn anstarrte. "Greyback war nicht verwandelt, also wird Bill bestimmt kein richtiger -?" Er sah Lupin unsicher an. "Nein, ich glaube nicht, dass Bill ein echter Werwolf wird", sagte Lupin, "doch das heißt nicht, dass es nicht zu einer gewissen Vergiftung kommt. Auf diesen Wunden hier liegt ein Fluch. Sie werden wahrscheinlich nie ganz verheilen - und Bill hat von nun an vielleicht ein paar wölfische Eigenarten." "Aber vielleicht weiß Dumbledore etwas, das wirkt", sagte Ron. "Wo ist er? Bill hat auf Dumbledores Befehl gegen diese Wahnsinnigen gekämpft. Dumbledore sollte ihm dankbar sein, er kann ihn nicht in diesem Zustand lassen." "Ron Dumbledore ist tot", sagte Ginny. Tonks zuckte unwillkürlich zusammen und schluckte ~Nein! Nein! Das darf nicht sein! Nein!~ "Nein!" Lupin blickte ganz außer sich von Ginny zu Harry, als hoffte er, Harry würde ihr widersprechen, doch als er es nicht tat, brach Lupin auf einem Stuhl neben Bills Bett zusammen und vergrub das Gesicht in den Händen. Tonks empfand trauer, mitleid und angst. ~Nicht noch ein Mensch! Nicht Dumbledore!~ und trotz alle dem unterdrückte sie das Verlangen Remus zu trösten; ihn in die Arme zu nehmen. Doch eine andere Frage drängte sich an die Oberfläche. "Wie ist er gestorben?", flüsterte Tonks. "Wie ist es geschehen?" "Snape hat ihn getötet", sagte Harry. "Ich war dabei, ich hab es gesehen. Als wir zurückkamen, sind wir auf dem Astronomieturm gelandet, weil dort das Dunkle Mal war ... Dumbledore war krank, er war schwach, aber ich glaube, ihm wurde klar, dass es eine Falle war, als wir schnelle Schritte auf der Treppe hörten. Er hat mich gelähmt, ich konnte nichts tun, ich war unter dem Tarnumhang - und dann kam Malfoy durch die Tür und hat ihn mit einem Zauber entwaffnet." Tonks schluckte, Hermine schlug die Hände vor den Mund. Ron stöhnte. Lunas Lippen zitterten. "- dann kamen noch mehr Todesser - und dann Snape und Snape hat es getan. Mit dem Avada Kedavra." Harry schien, als konnte er nicht weitersprechen und Tonks hätte es in der Situation eben so wenig gekonnt. Madam Pomfrey brach in Tränen aus. Keiner achtete auf sie, außer Ginny, die flüsterte: "Schhh! Hören Sie zu!" Madam Pomfrey schluckte, drückte ihre Finger auf den Mund und riss die Augen auf.

Die Klage des Phönix

Irgendwo draußen in der Dunkelheit sang ein Phönix auf eine Weise, wie

Tonks es noch nie gehört hatte: Es war eine Klage voller Schmerz und von schrecklicher Schönheit. Diese Musik war nicht draußen, sondern in ihr: Es war ihr eigenes Leid, auf magische Weise in ein Lied verwandelt, das über das Gelände und durch die Schlossfenster hallte. Wie lange sie alle dastanden und lauschten, wusste sie nicht, auch nicht, warum es ihren Schmerz offenbar ein wenig linderte, dem Klang ihrer eigenen Trauer zuzuhören, doch es schien einige Zeit vergangen zu sein, als die Türen zum Krankensaal wieder aufgingen und Professor McGonagall hereinkam. Wie alle anderen war sie von dem noch nicht lange zurückliegenden Kampf gezeichnet: Sie hatte Schrammen im Gesicht und ihr Umhang war zerrissen. "Molly und Arthur sind unterwegs", sagte sie, und der Bann der Musik war gebrochen: Alle sammelten sich, als würden sie aus einer Trance erwachen, wandten sich wieder Bill zu oder rieben sich die Augen, schüttelten den Kopf. "Harry, was ist passiert? Hagrid zufolge waren Sie bei Professor Dumbledore, als er - als es geschah. Er sagt, Professor Snape sei irgendwie darin verwickelt ge." "Snape hat Dumbledore getötet", sagte Harry. Sie starrte ihn einen Moment an, dann geriet sie Besorgnis erregend ins Schwanken. Madam Pomfrey, die sich offenbar wieder gefasst hatte, rannte hinzu, beschwor einen Stuhl aus dem Nichts herauf und schob ihn unter McGonagall. "Snape", wiederholte McGonagall matt und sank auf den Stuhl. "Wir haben uns alle gewundert ... aber er hat ... Snape ... immer vertraut ... ich kann es nicht glauben ..." "Snape war ein hervorragender Okklumentiker", sagte Lupin mit ungewöhnlich rauer Stimme. "Das haben wir immer gewusst." "Aber Dumbledore hat geschworen, dass er auf unserer Seite ist!", flüsterte Tonks. "Ich dachte immer, Dumbledore muss etwas über Snape wissen, das wir nicht wissen ..." "Er hat immer angedeutet, dass er einen stichhaltigen Grund dafür habe, Snape zu vertrauen", murmelte Professor McGonagall und tupfte sich die tränennassen Augenwinkel mit einem karogesäumten Taschentuch ab. "Ich meine ... bei Snapes Geschichte ... die Leute mussten sich unweigerlich fragen ... aber Dumbledore hat mir ausdrücklich gesagt, Snapes Reue sei absolut aufrichtig ... wollte kein kritisches Wort gegen ihn hören!" "Ich würde wirklich gern wissen, was Snape zu ihm gesagt hat, das ihn dermaßen überzeugt hat", meinte Tonks und Wut brodelte in ihr hoch. Hass gegen Snape, den sie noch nie so stark empfunden hatte. "Ich weiß es", sagte Harry, und alle drehten sich um und starrten ihn an. "Snape hat Voldemort die Information gegeben, die Voldemort dazu brachte, meine Mum und meinen Dad zu jagen und umzubringen. Dann hat Snape Dumbledore gesagt, er sei sich nicht bewusst gewesen, was er tat, es tue ihm wirklich Leid, dass er es getan habe, es tue ihm Leid, dass sie tot seien." "Und das hat Dumbledore geglaubt?", fragte Lupin skeptisch. "Dumbledore hat geglaubt, dass es Snape Leid tut, dass James gestorben ist? Snape hat James gehasst ..." "Und von meiner Mutter hat er auch nicht das Geringste gehalten", sagte Harry, "weil sie muggelstämmig war ... Schlammbliäterin hat er sie genannt ..." Niemand fragte Harry, woher er das wusste. Alle, so wie auch sie selbst schienen in ihrem Schock und ihrem Entsetzen

versunken, schienen zu versuchen, die ungeheuerliche Wahrheit dessen, was geschehen war, zu verarbeiten. "Es ist alles meine Schuld", sagte Professor McGonagall plötzlich. Sie sah verwirrt aus und schlang sich ihr feuchtes Taschentuch um die Hände. "Meine Schuld. Ich habe heute Nacht Filius geschickt, um Snape zu holen, ich habe ihn tatsächlich holen lassen, damit er uns hilft! Wenn ich Snape nicht darauf aufmerksam gemacht hätte, was vor sich ging, wäre er den Todessern vielleicht nie zu Hilfe geeilt. Ich glaube nicht, dass er wusste, dass sie hier waren, ehe Filius es ihm sagte. Ich glaube nicht, dass er wusste, dass sie kommen würden." "Es ist nicht deine Schuld, Minerva", sagte Lupin entschieden. "Wir alle wollten mehr Unterstützung haben, wir alle waren froh bei dem Gedanken, dass Snape auf dem Weg war ..." "Und als er zum Kampf stieß, hat er sich auf die Seite der Todesser geschlagen?", fragte Harry. "Ich weiß nicht genau, wie es abgelaufen ist", sagte Professor McGonagall erregt. "Es ist alles so verwirrend ... Dumbledore hatte uns mitgeteilt, er würde die Schule für ein paar Stunden verlassen und wir sollten für alle Fälle in den Korridoren patrouillieren ... Remus, Bill und Nymphadora sollten zu uns stoßen ... also haben wir patrouilliert. Alles schien ruhig. Jeder Geheimgang aus der Schule heraus war überwacht. Wir wussten, dass niemand hereinfliegen konnte. Über jedem Eingang zum Schloss lagen mächtige Zauber. Es ist mir immer noch ein Rätsel, wie die Todesser überhaupt hereingekommen sind ... " "Ich weiß es", sagte Harry. Tonks sah ihn erst jetzt an. "Das Verschwindekabinett. Es gibt zwei zugehörige Teile. Ein magischer Verbindungsweg liegt darüber. Draco Malfoy hat das eine im Raum der Wünsche positioniert und das andere war - glaube ich - noch immer bei Borgin und Burkes." Er machte eine kurze Pause und sagte dann: "Sie sind also durch den Raum der Wünsche hereingekommen." Tonks schien es, als würde er beinahe gegen seinen Willen

zu Ron und dann zu Hermine blicken, die beide zutiefst erschüttert wirkten. "Ich hab's vermasselt, Harry", sagte Ron bedrückt. "Wir haben getan, was du gesagt hast: Wir haben die Karte des Rumtreibers abgesucht, und weil wir Malfoy nicht darauf finden konnten, dachten wir, er muss im Raum der Wünsche sein, und Ginny und Neville und ich sind hin, um die Sache zu beobachten ... aber Malfoy hat es geschafft, an uns vorbeizukommen." "Er kam, etwa eine Stunde nachdem wir mit dem Beobachten angefangen hatten, aus dem Raum", sagte Ginny. "Er war allein und hielt diesen furchtbaren Schrumpfarm." "Seine Hand des Ruhmes", sagte Ron. "Leuchtet nur für den, der sie hält, erinnerst du dich?" "Wie auch immer", fuhr Ginny fort, "er muss nachgeschaut haben, ob die Luft rein war, damit er die Todesser rauslassen konnte, denn in dem Moment, als er uns sah, warf er etwas in die Luft und alles wurde pechschwarz." "- peruanisches Instant-Finsternispulver", sagte Ron bitter. "Von Fred und George. Ich werd mit denen ein Wort darüber reden müssen, wen sie alles ihre Produkte kaufen lassen." "Wir haben alles versucht - Lumos, Incendio", sagte Ginny. "Nichts ist durch die Dunkelheit gedrungen. Wir konnten uns nur noch aus dem Korridor heraustasten, und dabei konnten wir hören, wie Leute an uns vorbeihasteten. Malfoy konnte wegen dieser komischen Hand offenbar etwas sehen und hat sie geführt, aber wir haben uns nicht getraut, irgendwelche Flüche oder so was zu verwenden, um uns nicht gegenseitig zu treffen, und als wir

einen Korridor erreichten, in dem es hell war, waren sie verschwunden." "Zum Glück sind Ron, Ginny und Neville uns kurz danach über den Weg gelaufen", sagte Lupin heiser. "sie haben uns erzählt, was passiert war. Wir haben die Todesser Minuten später gefunden, unterwegs in Richtung Astronomieturm. Malfoy hatte offensichtlich nicht erwartet, dass noch mehr Leute Wache halten würden. Jedenfalls schien er seinen Vorrat an Finsternispulver aufgebraucht zu haben. Es kam zum Kampf, sie haben sich zerstreut und wir sind ihnen hinterher. Einer von ihnen, Gibbon, hat sich abgesetzt und ist die Turmtreppe hochgelaufen." "Um das Mal heraufzubeschwören?", fragte Harry. "Er muss es wohl getan haben, ja, sie müssen das abgesprochen haben, ehe sie den Raum der Wünsche verließen", sagte Lupin. "Aber ich glaube nicht, dass Gibbon der Gedanke gefallen hat, dort oben allein auf Dumbledore zu warten, denn er kam wieder die Treppe heruntergerannt, stürzte sich wieder in den Kampf und wurde von einem Todesfluch getroffen, der mich knapp verfehlt hatte." "Und während Ron mit Ginny und Neville den Raum der Wünsche überwacht hat", sagte Harry und wandte sich an Hermine, "warst du -?" "Draußen vor Snapes Büro, ja", flüsterte Hermine, und in ihren Augen glitzerten Tränen, "zusammen mit Luna. Wir haben ewig davor gewartet und nichts ist passiert ... wir wussten nicht, was oben los war. Ron hatte die Karte des Rumtreibers mitgenommen ... es war fast Mitternacht, als Professor Flitwick in die Kerker heruntergeeilt kam. Er schrie etwas von wegen, Todesser seien im Schloss, ich glaube nicht, dass er überhaupt richtig mitbekommen hat, dass Luna und ich da waren. Er ist einfach in Snapes Büro gestürmt, und wir hörten ihn sagen, dass Snape mit ihm zurückgehen muss und helfen muss, und dann hörten wir einen lauten Schlag und Snape kam aus seinem Raum gestürzt und er sah uns und - und." "Was?", drängte Harry. "Ich war so dumm, Harry!", flüsterte Hermine aufgeregt. "Er sagte, Professor Flitwick hätte einen Zusammenbruch gehabt und wir sollten rein und uns um ihn kümmern, während er - während er jetzt sofort gehen und beim Kampf gegen die Todesser helfen müsse. Sie schlug vor Scham die Hände vors Gesicht und sprach durch ihre Finger weiter, so dass ihre Stimme nun gedämpft klang. "Wir gingen in sein Büro, um nachzusehen, ob wir Professor Flitwick helfen konnten, und fanden ihn bewusstlos am Boden ... und, oh, jetzt ist es so offensichtlich, Snape muss Flitwick mit einem Schockzauber belegt haben, aber wir haben nichts gemerkt, Harry, wir haben nichts gemerkt, wir haben Snape einfach gehen lassen!" "Es ist nicht eure Schuld", wandte Lupin entschieden ein. "Hermine, wenn ihr Snape nicht gehorcht hättet und nicht aus dem Weg gegangen wärt, dann hätte er dich und Luna wahrscheinlich getötet." "Dann kam er also nach oben", sagte Harry, holte Luft und fuhr fort, "und er hat die Stelle gefunden, wo ihr alle gekämpft habt ..." "Wir steckten in der Klemme, wir waren drauf und dran, zu verlieren", sagte Tonks mit leiser Stimme. "Gibbon war erledigt, aber der Rest der Todesser schien bereit, bis zum Tod zu kämpfen. Neville war verletzt, Bill war von Greyback angefallen worden ... es war völlig dunkel ... überall flogen Flüche umher ... der junge Malfoy war verschwunden, er muss vorbeigehuscht sein, die Turmtreppe hinauf ... dann rannten noch mehr von denen Malfoy nach, aber einer davon hat die Treppe

hinter ihnen mit irgendeinem Fluch blockiert ... Neville ist dagegengerannt und es hat ihn in die Luft geschleudert." "Keiner von uns konnte durchbrechen", sagte Ron, "und dieser gigantische Todesser schoss immer noch Flüche durch die Gegend. Die sind von den Wänden abgeprallt und haben uns haarscharf verfehlt ..."

"Und dann war Snape da", sagte Tonks, "und dann schon wieder weg

- "Ich hab ihn auf uns zurennen sehen, aber gleich danach ging ein Fluch von diesem riesigen Todesser knapp an mir vorbei, und ich hab mich geduckt und nicht mehr mitbekommen, was passiert ist", sagte Ginny. "Ich habe gesehen, wie er geradewegs durch die Fluchbarriere gerannt ist, als ob sie nicht da wäre", sagte

Lupin. "Ich habe versucht, ihm zu folgen, aber ich wurde zurückgeworfen, genau wie Neville ..." "Er muss einen Zauber gekannt haben, den wir nicht kannten", flüsterte McGonagall.

"Schließlich - war er der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste ... ich dachte einfach, er wollte schnell den Todessern nachjagen, die den Turm hinauf entkommen waren ..."

"Das hat er auch getan", sagte Harry grimmig, "aber um ihnen zu helfen, und nicht, um sie aufzuhalten ... und ich wette, man musste das Dunkle Mal haben, um durch diese Barriere zu kommen. Und was ist passiert, als er wieder runterkam?"

"Also, der große Todesser hatte gerade einen Zauber abgefeuert, der die halbe Decke zum Einsturz brachte und auch den Fluch brach, der die Treppe blockierte", sagte Lupin. "Wir sind alle darauf zugerannt

- das heißt, die von uns, die noch auf den Beinen waren -, und dann tauchten Snape und der Junge aus dem Staub auf. Natürlich hat keiner von uns sie angegriffen." "Wir haben sie einfach durchgelassen", sagte Tonks mit dumpfer Stimme, "wir dachten, sie würden von den Todessern verfolgt - und mit einem Mal waren die

anderen Todesser und Greyback zurück und wir haben wieder gekämpft. Ich dachte, ich hätte Snape etwas rufen hören, aber ich weiß nicht, was."

"Er hat es ist vorbei gerufen", sagte Harry

"Er hatte getan, was er tun wollte." Alle verstummten. Fawkes' Klage hallte noch immer über das dunkle Schlossgelände draußen.

Während die Klänge in der Luft vibrierten,

schlichen sich ungebetene Gedanken in Tonks' Kopf. Sie versuchte diese wieder fortzuwischen, aber es funktionierte nicht.

Die Türen des Krankenflügels schlugen auf und alle erschrakten. Mr und Mrs Weasley durchquerten den Saal, dicht gefolgt von Fleur, deren hübsches Gesicht voller Angst war.

"Molly - Arthur.", sagte Professor McGonagall, sprang auf und eilte ihnen entgegen, um sie zu begrüßen. "Es tut mir so

furchtbar Leid." "Bill", flüsterte Mrs Weasley und stürzte an Professor McGonagall vorbei, als ihr Blick auf Bills

zerfleischtes Gesicht fiel. "Oh, Bill!" Tonks stand hastig auf und zog sich zurück, damit Mr und Mrs Weasley näher an das Bett herankonnten. Als sie bemerkt hatte, dass Remus neben ihr stand, mischten sich weitere Gefühle dazu. Mrs Weasley beugte sich über ihren Sohn und drückte ihre Lippen auf seine blutige Stirn. "Du hast gesagt, Greyback hätte ihn angegriffen?", fragte Mr Weasley beunruhigt Professor McGonagall. "Aber er war nicht verwandelt? Was bedeutet das dann? Was wird mit Billgeschehen?" "Wir wissen es noch nicht", sagte Professor McGonagall und blickte hilflos zu Lupin hinüber. "Er wird wahrscheinlich in

gewissem Maße infiziert sein, Arthur", sagte Lupin. "Es ist ein seltsamer Fall, vielleicht einzigartig ... Wir wissen nicht, wie

er sich möglicherweise verhalten wird, wenn er aufwacht ... " Mrs Weasley nahm Madam Pomfrey die übel riechende Salbe ab und begann, damit Bills Wunden zu betupfen. "Und Dumbledore ...", sagte Mr Weasley. "Minerva, ist es wahr ... ist er wirklich ...?" Als Professor McGonagall nickte, sah Tonks Harry, wie sich Ginny neben ihm bewegte, und sah sie an. Ihre leicht verengten Augen waren auf Fleur geheftet, die mit starrer Miene auf Bill hinabsah. "Dumbledore ist nicht mehr", flüsterte Mr Weasley, aber Mrs Weasley hatte nur Augen für ihren ältesten Sohn. Sie begann zu schluchzen, Tränen fielen auf Bills entstelltes Gesicht. Tonks schluckte. Sie empfand ein komisches Gefühl; dass sie gar nicht hier sein sollte. Dass sie die Todesser verfolgen sollte, anstatt in so etwas privates einzudringen. "Natürlich, es ist egal, wie er aussieht ... das ist nicht w-wirklich wichtig ... aber er war so ein hübscher kleiner J-Junge ... immer sehr hübsch ... und er w-wollte bald heiraten!" "Und was meinst du damit?", sagte Fleur unerwartet laut. Tonks hob den Kopf. Sah kurz zu Remus und dann zu Molly. "Was soll das 'eißen, er wollte bald'eiraten?" Mrs Weasley hob ihr tränenfeuchtes Gesicht und blickte verdutzt drein. "Also - nur dass." "Du glaubst, Bill will misch nischt mehr 'eiraten?", drang Fleur auf sie ein. "Du glaubst, weil er so gebissen wurde, wird er misch nischt mehr lieben?" "Nein, das habe ich nicht." "Das wird er sehr wohl!", sagte Fleur, richtete sich zu voller Größe auf und warf ihre lange silberne Haarmähne zurück. "Es wäre mehr als ein Werwolf nötisch, damit Bill auf ört misch su lieben!" "Also, ja, da bin ich sicher", sagte Mrs Weasley, "aber ich dachte, vielleicht - so, wie er - wie er." "Du 'ast geglaubt, isch würde ihn nischt 'eiraten wollen? Oder vielleicht 'ast du es ge'offt?", sagte Fleur mit bebenden Nasenflügeln. "Was kümmert es misch, wie er aussieht? Isch se'e gut genug aus für uns beide, glaube isch! Alle diese Narben seigen nur, dass mein Mann mutig ist! Und das 'ier erledige isch selbst!", fügte sie grimmig hinzu, schob Mrs Weasley beiseite und schnappte ihr die Salbe aus der Hand. Mrs Weasley fiel rücklings gegen ihren Mann und sah zu, wie Fleur mit einem äußerst merkwürdigen Gesichtsausdruck Bills Wunden abtupfte. Niemand sagte ein Wort.

Tonks wagte es nicht, sich zu rühren. Wie alle anderen wartete sie auf die Explosion. "Unser Großtantchen Muriel", sagte Mrs Weasley nach einer langen Pause, "hat ein sehr schönes Diadem - von Kobolden gefertigt -, und ich könnte sie sicher überreden, es dir für die Hochzeit zu leihen. Sie hängt sehr an Bill, weißt du, und es würde wunderbar zu deinem Haar passen." "Danke serr", sagte Fleur steif. "Isch bin siccher, es wird wunderbar sein." Und dann - Tonks bekam

nicht richtig mit, wie es passierte - lagen sich beide Frauen plötzlich weinend in den Armen. Völlig verwirrt fragte sich

Tonks, ob alle Welt verrückt geworden sei, und Schluckte. Es war nicht der Zeitpunkt oder doch? Dann enfuhr es ihr einfach. "Da siehst du mal!", sagte sie mit angespannter Stimme. Tonks blickte Lupin finster an. "Sie will ihn trotzdem heiraten, obwohl er gebissen wurde! Es ist

ihr egal!" "Das ist was anderes", sagte Lupin, der, wie sie merkte kaum die Lippen bewegte und plötzlich nervös wirkte. "Bill wird kein

richtiger Werwolf sein. Die beiden Fälle sind vollkommen." "Aber mir ist es auch egal, mir ist es egal!", sagte sie, packte

Lupin vorn am Umhang und zerrte daran. Tonks brodelte innerlich; warum wollte er immer noch nicht kapieren, dass es ihr egal war, dass er ein Werwolf war, da sie ihn liebte; zu sehr. "Ich hab dir tausendmal erklärt ..." "Und ich hab dir tausendmal erklärt", erwiderte Lupin, der ihr nicht in die Augen blicken wollte und stattdessen zu Boden sah, "dass ich zu alt bin für dich, zu arm ... zu gefährlich ..." ~Sieh mir wenigstens in die Augen!~ Tonks war nahe daran ihn anzuschreien, um ihm klar zu machen, wie sehr er sie mit allem eigentlich verletzte. "Ich sage dir schon die ganze Zeit, dass du dich in diesem Punkt einfach lächerlich

verhältst", sagte Mrs Weasley über Fleurs Schulter, während sie ihr den Rücken tätschelte. "Das ist nicht lächerlich", erwiderte Lupin unnachgiebig. "Tonks hat jemanden verdient, der jung und gesund ist." "Aber sie will dich", sagte Mr Weasley mit einem leisen Lächeln. "Und im Übrigen, Remus, bleiben junge und gesunde Männer nicht unbedingt so." Er deutete traurig auf seinen Sohn, der zwischen ihnen lag. "Das ist ... nicht der Moment, um darüber zu diskutieren", sagte Lupin und mied die Blicke der anderen, während er verwirrt umhersah. "Dumbledore ist tot ..." "Dumbledore hätte sich mehr als jeder andere gefreut, wenn er erfahren hätte, dass ein wenig mehr Liebe in der Welt ist", sagte Professor McGonagall schroff, und in diesem Augenblick öffneten sich die Türen des Krankenflügels erneut, Remus nahm ihre Hände vom Unhang und sah sie nicht mehr an, und Hagrid kam herein. Das bisschen von seinem Gesicht,

das nicht durch Haar oder Bart verdeckt war, war nass und geschwollen; er zitterte, in Tränen aufgelöst, und hielt ein riesiges gepunktetes Taschentuch in der Hand. "Es is' ... es is' erledigt, Professor", würgte er hervor. "Ich hab ihn weggetragen. Professor Sprout hat die Kinder wieder ins Bett geschickt. Professor Flitwick hat sich hingelegt, aber er sagt, er is' im Nu wieder auf'm Damm, und Professor Slughorn sagt, dass das Ministerium informiert is'." "Danke, Hagrid", erwiderte Professor McGonagall, stand sofort auf und wandte sich der Gruppe um Bills Bett zu. "Ich werde mit den Vertretern des Ministeriums sprechen müssen, sobald sie hier sind. Hagrid, bitte richten Sie den Hauslehrern aus - Slughorn kann Slytherin übernehmen -, sie möchten sich umgehend in meinem Büro einfinden. Und ich wünsche, dass Sie auch dabei sind." Hagrid nickte, drehte sich um und schlurfte wieder hinaus, und sie blickte zu Harry hinab. "Vor diesem Treffen hätte ich gerne ein kurzes Gespräch mit Ihnen, Harry. Wenn Sie bitte mit mir kommen ..." Harry stand auf, murmelte Ron, Hermine und Ginny etwas zu, was Tonks nicht verstand, da sie mit ihren Gedanken ganz wo anders war, und er folgte Professor McGonagall durch den Krankensaal zurück.

Tonks drehte sich auf die Seite, damit man ihre Tränen nicht sah. Alle Gefühle spielten zusammen, Dumbledore war getötet worden, Bill angegriffen, Remus wehrte sich gegen ihre Liebe, Snape hatte sie alle angelogen und Voldemort würde stärker den je. Die Tränen liefen über ihr Gesicht, ein dicker Knoten saß in ihrem Hals; sie war nicht im Stande irgendwas zu sagen. Die junge Aurorin schlug die Hände vor das Gesicht und ließ die Tränen einfach fließen, doch es schien keiner zu merken. Eine Todesstille herrschte auf einmal. Durch ihre Finger sah sie, dass Molly Fleur losließ und nun Bills Gesicht abtupfte. Arthur seufzte immer wieder, sah verwirrt von einem zum anderen und senkte anschließend wieder den Blick. "Die Schule wird wahrscheinlich geschlossen werden", sagte Lupin. "Kein Wunder, bei all dem Schrecklichem! Bill ... Neville, der Junge ...", sagte Fleur und dann herrschte wieder Stille. Heiße Tränen tropften auf den Umhang und es tat ihr innerlich weh. Und plötzlich, spürte sie, dass jemand den Arm um sie legte. An dem Geruch erkannte sie, dass es Remus war. Tonks ließ die Hände sinken und starrte ihm ins Gesicht. Remus hingegen lächelte leicht. Luna erhob sich ebenfalls und sagte: "Ich möchte ins Bett!" "Aber nicht alleine! Nach dem Kampf sicher nicht. Ich sage deinem Hauslehrer Bescheid", rief Madam Pomfrey. Kurz darauf trat Flidwick ein, der, wie er gesagt hatte, bei dieser schrecklichen Nacht sowieso nicht schlafen hätte können, sowieso zu der Schulleiterin musste und nahm Luna bei der Hand. So wirkte er fast väterlich.

"Ich werde Kingsley und den anderen Bescheid geben", sagte Remus, der versuchte ruhig und gefasst zu wirken, doch Tonks fühlte, dass er zitterte. Keiner nahm es einem Übel in solchen Zeiten die Tränen zurückzuhalten! Und schon gar nicht, wenn jemand wie Dumbledore diese Welt verlassen hatte. Remus ließ sie los und plötzlich fühlte sie sich schrecklich leer und alleine. "Komm doch bitte nachher in den Fuchsbau", sagte Arthur leise, "okay. ich beeile mich!", versprach der Werwolf und schritt zur Tür.

"Wir sehen uns später", hauchte die Mutter. Daraufhin trat Remus aus dem dem Zimmer und schloss die Tür. Tonks schlug die Hände erneut vor das Gesicht. "Er wird sischer bald vernünftisch", flüsterte Fleur zu ihrer Rechten und tätschelte ihr die Schulter. Tonks nickte leicht, doch gedacht hatte sie sich das Gegenteil.

Das weiße Grabmal

"Der Junge braucht Ruhe", erklärte Madam Pomfrey nach einer Weile. Arthur Weasley sah auf. Tonks verstand, was sie wollte. "Sie können uns nicht verbieten - nicht jetzt, unser Sohn ...", stotterte Molly. Diese Frau tat Tonks unendlich leid, sowie die ganze Familie. Bill, ein freundlicher, mitfühlender, hübscher Mann, der für den Orden unterwegs war, verlobt mit Fleur De'Lacur, von Greyback, einem blutrünstigem, ekelhaftem, gewissen- und herzlosem Werwolf angegriffen worden war, der noch dazu, außer in seinem Werwolfdasein an Vollmond, das er genoss, alles bei vollem Bewusstsein tat. "Er braucht Ruhe. Er wird es Ihnen danken", erklärte Madam Pomfrey. "Sie können uns nicht einfach - nach diesem Kampf ...", rief Mrs Weasley entsetzt. "Molly, sie hat Recht", sagte Tonks leise. Es fiel ihr sehr schwer zu sprechen, doch die Frau seufzte. Ihr Blick fiel auf Bill: "Okay, okay!" Arthur legte den Arm um sie und sah zu Fleur: "Kommst du mit in den Fuchsbau?" "Natürlich", sagte diese empört. "Wir bleiben bei Harry", erklärte Ron, der aufstand, gefolgt von Ginny und Hermine, welche gemeinsam aus dem Krankenflügel gingen. "Es wird alles gut - du sollstest mitkommen", sagte Molly und sah Tonks an, welche ein wenig zusammenzuckte, weil sie nicht erwartet hatte, angesprochen zu werden. Außerdem war sie wieder in ihren Gedanken versunken. "Ich ...", setzte sie an. "Du kommst mit, keine Widerrede!" Und damit zog Molly sie hoch auf die Beine. Tonks wischte sich die Tränen vom Gesicht, doch es kamen immer neue nach. Molly geleitete sie aus dem Krankenflügel; sie bekam kaum etwas mit. Ihre Füße funktionierten außerhalb ihres Bewusstseins. Schon fast apathisch ging sie die Treppen hinunter. Arthur und Fleur gingen nebenher. Erst die Brieze, die ihr ins Gesicht wehte, als sie das Schloss verließen, ließ sie hochschrecken. "Nein, ich gehe zu mir - es - es ist besser - auch - auch weil ...", "du gehst nirgends hin. Und es ist auf jeden Fall besser, wenn du in den Fuchsbau mitkommst." "Er will mich nicht sehen!", schluchzte Tonks. "Natürlich will er ...", "nein! Er liebt mich nicht! Es reicht mir - ich will das nicht mehr!" Jetzt schrie sie. Sie war mehr als nur wütend. Er konnte sie nicht lieben, wenn er so viele Gründe suchte, um sich von ihr zu entfernen. ~Zu alt, zu arm - zu gefährlich! Ich entscheide selbst wen ich liebe und es ist mir egal, dass er älter und ärmer ist. Außerdem...~, ihr Gedankengang wurde unterbrochen. "Oh doch - er liebt dich", sagte ARthur und lächelte. "Er wehrt sich gegen alles - er ist mir andauernd aus dem Weg gegangen und als ich mit ihm sprechen wollte, hat er gesagt, dass es nichts zum Reden gibt ...", "du wirst schon sehen, er wird mit dir reden wollen", entgegnete Molly und ging als erstes aus dem Eichenportal. Die anderen drei folgten. Danach apparierten sie.

Tonks hatte sich vor den Kamin gesetzt und starrte in die Flammen. Immer wieder schob sich ein Schleier davor und selbst die Hitze konnte die Tränen nicht aufhalten. Molly hatte gesagt sie würde kochen; dass sie sich ablenken musste, Fleur hatte sich niedergelegt und Arthur war ins Ministerium appariert. Und da war dieses Geräusch wieder. Wahrscheinlich, kam Arthur gerade zurück, dachte sie, doch sah nicht auf. Dann zog der Wind durch das Zimmer und die Flammen bewegten sich und knisterten. Dann wurde die Tür geschlossen und jemand reusperte sich. Tonks fuhr in sich zusammen und atmete scharf ein. Sie schnellte herum und blickte Remus direkt in die Augen. Er war das Letzte, was sie jetzt sehen wollte und die Einladung von Molly wurde Nebensache. Sie stand auf, und eilte zu Tür. Ohne noch ein Wort zu sagen öffnete sie diese und trat hinaus. Kurz bevor sie die Tür schließen konnte, fasste er nach ihrem Handgelenk und nahm ihr die Tür aus der Hand. "Ich will mit dir reden", sagte Remus. "Warum bist du dir so sicher, dass ich ...", begann Tonks, doch die Tränen schnitten ihr die Worte ab. "Ichbin mir ganz sicher", erwiderte er und zog sie in das Zimmer zurück, woraufhin er die Tür schloss. "Ich wollte nicht hier her. Ich wollte dich nicht stören", meinte Tonks verbissen, "Molly und ARthur wollten", "das weiß ich. Ich kenne die beiden", lächelte der Werwolf, was ihr Herz wiederum rasen ließ. "Hör mir zu", sagte er und blickte ihr in die Augen. Sie wusste ganz genau, was jetzt kommen würde. Dass er zu alt war; dann würde er ihr noch versichern, dass es ihr ohne ihm besser ginge, dass er zu gefährlich war und zu arm. Glaubte er wirklich, sie würde sein Geld bei Gringotts zählen? "Hör mir zu, ich weiß, was das für dich bedeutet ...", "das weißt du nicht! Das hast du nie gewusst! Du hast einfach nur behauptet! Weißt du wie ...egal mir es ist, dass du ein Werwolf bist? Willst du nicht verstehen, dass ich dich liebe? Bedingungslos ... es ist mir vollkommen egal ...", "es sollte dir nicht egal sein! Jetzt, wo Severus Albus get..." Er brachte es nicht über die Lippen, "hat ... bekomme ich den ...", "Wolfsbann-Trank nicht mehr", beendete Tonks seinen Satz. "Ja", seufzte er, "und? weißt du, was das bedeutet ...", "ja, außerdem wird das ein

anderer Zaubertranklehrer auch schaffen - oder Moody - du weißt, dass ...", "und auch wenn; ich könnte ihn vergessen oder sonst was - was würde dann passieren? WEißt du, was das für Schmerzen sind? Wie unausgelastet ich die nächsten Tage bin?" "Remus - du bist nicht alleine!", rief Tonks wütend, "du hast so viele Freunde! Du wirst nicht leiden - nicht so ...", "aber du wirst leiden!", rief er energisch. "Nein - das werde ich nicht - ich hätte dich ... an meiner Seite!" "Das würdest du nach vier Wochen nicht mehr ...", "warum willst du es nicht verstehen? Ich liebe dich! Bedingungslos, da kann jeder sagen was er will ...", "Und du weißt nicht wie das ist, ständig Angst haben zu müssen, jemanden zu verletzen und wenn - wenn ich es dann mal verhindern kann, sträubt sich der andere dagegen ...", "was soll das ...", "ich will dich nicht verletzen", "doch du tust es - und glaube mir, das ist schlimmer als ein körperlicher Schmerz ..." Es war still. Sie sahen sich in die Augen, außer Stande irgend etwas anderes zu tun. "Weißt du, was das für mich bedeutet? Die meisten Leute schreien und ziehen ihre Zauberstäbe, wenn sie wissen, dass ich mich an Vollmond in eine Bestie verwandle. Es gab ein paar Menschen - Frauen, die ich sehr gemocht habe, die ich geliebt habe, doch die von mir nichts wissen wollten. Ich war bis jetzt mit zwei Frauen liiert, die es aber nach fünf Wochen ganz eilig hatten zu verschwinden, nachdem ich mich das erste Mal verwandelt habe ... und dann dann wird der Orden nach Voldemorts Wiederkehr wieder einberufen und da sind Leute, die sich um mich sorgen, mir beistehen ...", Tonks wusste, dass sie beide an EINEN dachten; Sirius, "und eine Frau, die weiß, dass ich ein Werwolf bin und mich trotzdem nicht abstoßend findet. DU... Als du mir gesagt hast, dass du mich liebst, dachte ich, dass ich vor Glück sterben müsste. Und dann waren da die Bedenken. Es ist dir egal, aber es darf dir nicht egal sein." "Es ist es aber - natürlich stehe ich dir bei - ich halte mich auch an Vollmond fern, aber du bist trotzdem liebenswert - du bist nicht anders als all die anderen, die sich nicht in einen Werwolf verwandeln. Du ...!" Sie hielt inne. Remus rannten Tränen hinunter: "Ich könnte es nicht ertragen dich zu verlieren!" Die junge Aurorin starrte ihn an und schluckte leer. "Weißt du, wie wunderbar das ist, zu wissen, dass es jemanden gibt, der einen einfach liebt - einfach bedingungslos liebt - und man selbst würde dieses Leben zerstören ...", "das tust du nicht", fiel Tonks ihm ins Wort. "Es ist schrecklich das alles verbergen zu müssen ...", "was verbergen?" "Gefühle - alles- nur um ... nur um dich zu schützen. Ja, ich liebe dich - mehr als alles andere..." Es war still. Tonks hatte es so oft von Molly gehört, dass er sie liebte, von Arthur und Moody, aber nie von ihm selbst. Das ein Mann wie er sie lieben konnte, war unglaublich. Langsam näherten sich ihre Gesichter einander bis sich seine Lippen an ihre legten und sie sich zu küssen begangen.

Einige Tage später

Tonks und Remus gingen auf den Platz zu, wo Hunderte von Stühlen in Reihen aufgestellt worden waren.

In

der Mitte verlief ein Gang: Vorne stand ein Marmortisch, auf den

alle Stühle ausgerichtet waren. Es war der schönste Sommertag.

Eine ungewöhnliche Mischung von Leuten hatte sich bereits auf der

Hälfte der Stühle niedergelassen: schäbig und schick, alt und

jung. Sie hielt Ausschau nach denen, die sie kannte und erkannte sie schließlich auch. Darunter Mitglieder

des Phönixordens: Kingsley Shacklebolt, Mad-Eye Moody, Mr und Mrs Weasley, Bill, von Fleur gestützt und gefolgt von Fred und George, die Jacketts aus schwarzer

Drachenhaut trugen. Dann war da Madame Maxime, die allein schon

zweieinhalb Stühle beanspruchte, Tom, der Wirt des Tropfenden

Kessels, Harrys Nachbarin, die Squib Arabella Figg, die

wildmähnige Bassistin der magischen Musikgruppe Schwestern des

Schicksals, Ernie Prang, Chauffeur des Fahrenden Ritters, Madam

Malkin vom Kleidergeschäft in der Winkelgasse, der Wirt des Eberkopfs und die Hexe, die den

Imbisswagen im Hogwarts-Express schob. Die

Schlossgespenster waren auch da, im hellen Sonnenlicht kaum zu

erkennen und nur zu unterscheiden, wenn sie sich bewegten und

ätherisch in der flirrenden Luft schimmerten. Remus fasste nach ihrer Hand und führte sie zu zwei Stühlen,

die ganz in der Nähe von Molly waren. In dem Moment sah Tonks die Schüler herbeikommen.

Harry, Ron, Hermine und Ginny setzten sich nebeneinander ans Ende einer Stuhlreihe in den hinteren Reien. Leute flüsterten miteinander; es klang wie eine Brise im Gras, aber der Gesang der Vögel war bei weitem lauter. Die Menge wurde immer größer.

Cornelius Fudge ging mit trauriger Miene an ihnen vorbei zu den vorderen Reihen und drehte wie üblich seinen grünen Bowler in den Händen; Tonks in der Nähe saß Rita Kimmkorn, die ein Notizbuch in ihren rot lackierten Krallen hielt; und dann fuhrn einige Köpfe, darunter Luna, Neville und Harry zu Dolores Umbridge Antlitz, die mit einer fadenscheinigen Trauermiene auf ihrem krötenartigen Gesicht und einer schwarzen Samtschleife auf ihren eisengrauen Locken dasaß. Beim Anblick des Zentauren Firenze, der wie ein Wächter nahe dem Ufer stand, zuckte sie zusammen und trippelte hastig zu einem Stuhl in beträchtlicher Entfernung. Als Letzte nahmen die Lehrer Platz. In der ersten Reihe saß Scrimgeour mit ernstem und würdevollem Gesicht neben Professor McGonagall.

Dann, ganz plötzlich, war Musik zu vernehmen, seltsame Musik wie aus einer anderen Welt. Viele Köpfe drehten sich suchend und ein wenig beunruhigt um. Man sah sie in dem klaren grünen, sonnenbeschienenen Wasser, Zentimeter unter der Oberfläche, ein Chor von Wassermenschen

sang in einer eigentümlichen Sprache, die keiner hier verstand. Ihre bleichen Gesichter kräuselten sich, ihre leicht violetten Haare wogten um sie herum. Sie sprach sehr deutlich von Verlust und Verzweiflung. Hagrid schritt langsam den Gang zwischen den Stühlen entlang. Er weinte ganz leise. Sein Gesicht glänzte vor Tränen, und in seinen Armen trug er, eingehüllt in violetten, mit goldenen Sternen besetzten Samt, den toten Dumbledore. Bei diesem Anblick stieg Tonks ein scharfer Schmerz die Kehle hoch. Für einen Moment schienen die seltsame Musik und das Wissen, dass Dumbledores Leichnam so nahe war, dem Tag alle Wärme zu rauben. Ron wirkte bleich und entsetzt. Dicke Tränen fielen in rascher Folge in Ginnys und Hermines Schoß.

Hagrid hatte den Leichnam vorsichtig auf den Tisch gelegt. Nun zog er sich den Gang entlang zurück und schnäuzte sich mit lauten Trompetentönen, was ihm empörte Blicke mancher Leute einbrachte, darunter, wie Tonks erkannte, Dolores Umbridge ... Hagrid setzte sich neben seinen Halbbruder, und Grawp tätschelte ihm so heftig den Kopf, dass Hagrids Stuhl in die Erde sank. Ein kleiner Mann mit büscheligen Haaren, der in einen schlichten schwarzen Umhang gekleidet war, hatte sich erhoben und stand jetzt vor Dumbledores Leichnam.

Das eine oder andere Wort wehte über die Hunderte von Köpfen nach hinten zu ihnen. "Geistesadel" ... "intellektueller Beitrag" ... "Herzengüte" ... es sagte nicht sehr viel. Es hatte wenig mit Dumbledore zu tun, wie manche von ihnen ihn gekannt hatten.

Ein leises Spritzen war nun zu hören und man konnte sehen, dass die Meermenschen an die Oberfläche gedrungen waren und ebenfalls lauschten. zwischen den Bäumen bewegte sich etwas. Auch die Zentauren waren gekommen, um Dumbledore die letzte Ehre zu erweisen. Sie kamen nicht ins Freie, aber sie standen völlig reglos da, halb verborgen im Schatten, die Bogen hingen ihnen an den Seiten herab und sie beobachteten die Zauberer.

Der kleine Mann in Schwarz hatte endlich aufgehört zu reden und seinen Platz wieder eingenommen. Sicher würde es weitere Reden geben,

vermutlich auch vom Minister, doch niemand rührte sich. Dann schrien etliche Leute auf. Rings um Dumbledores Leichnam und um den Tisch, auf dem er lag, waren helle, weiße Flammen aufgelodert: Sie stiegen immer höher und verdeckten den Körper.

Weißer Rauch bewegte sich spiralförmig nach oben und bildete merkwürdige Formen: Einen kurzen Moment glaubte sie einen Phönix zu sehen, der freudig ins Blaue davonflog, doch eine Sekunde später schon war das Feuer verschwunden. An seiner Stelle stand nun ein weißes Grabmal aus Marmor, das Dumbledores Leichnam und den Tisch umschloss, auf dem er geruht hatte. Noch mehr entsetzte Schreie waren zu hören, als ein Schauer von Pfeilen durch die Luft rauschte, doch sie

fielen

weit vor der Menge zu Boden. Kurze Zeit darauf verschwanden sie wieder im Wald. Auch die Meermenschen sanken langsam in das

grüne Wasser zurück und waren nicht mehr zu sehen.

Tonks zitterte; ihr war plötzlich eiskalt und äußerst unwohl. Dass dieser Mensch für immer von dieser Welt gegangen war, war erschreckend und ließ eine große Leere in ihr aufkommen. Mit Dumbledore, diesem großen Mann an der Seite, hatte man sich immer sicher fühlen können. Immer, jeder konnte sich auf ihn verlassen. Remus drückte ihre Hand. Sie sah ihn an und bemerkte erst jetzt, dass ihr Blick merkwürdig verschleiert war und dass die Tränen hervorquollen. Forne erhoben sich die Misteriumsangestellten und nach und nach auch die Schüler. Tonks konnte erkennen, dass Harry auf den See zugeht und Rufus Scrimgeour ihm hinterherhumpelte. Dann wandte sie den Blick wieder ab. Doch kurz darauf starrte sie wieder auf das Wasser. Neben sich hörte sie nun Molly sprechen. "Kommt, ich möchte zu Ehren von Dumbledore kochen. Er hätte es gewollt. Er hätte genüsslich gegessen. Er will es so, ich weiß es." Die Worte stachen wie ein Messer in Tonks' Herz, das es zum Verbluten brachte. Die junge Aurorin fühlte Remus' Arm, der sich um sie legte und sie aufrichtete. "Komm", sagte er sanft. Tonks stand widerwillig auf und ließ sich von Molly, Arthur und Remus zum Dorf Hogsmeade geleiten. Das erst vor kurzem gewesene leuchtend rosa Haar, färbte sich nun wieder in ein Mausbraun. Remus sah sie mitleidsvoll an, doch Tonks wusste, dass es ihm noch viel schlechter gehen musste. "Gehts dir nicht gut?", fragte er zaghafte. "Es ist alles okay", erwiderte Tonks und versuchte angestrengt die Haarfarbe zu ändern, doch es gelang ihr nicht. Remus merkte ihre Anstrengungen und hielt sie am Arm zurück. "Was ...", begann sie, doch Remus legte ihr den Finger auf den Mund, "bleib mal stehen!" Sie stand still und ihr Blick war zu Boden gerichtet. "Was ist los?", fragte er langsam. "Ich - Dumbledore - Bill - ich bin - ich bin schuld - es - ich..." "Bei Merlin! WARUM gibst du dir immer an allem die Schuld?", rief Remus wütend. "Ich - Greyback hatte mich angegriffen ...", begann sie und schlagartig wurde Remus blass, "Bill hat ihn provoziert, und er hat gehofft, dass Greyback mich loslässt, aber ... dann ist er ... hätte ich aufgepast, hätte Greyback mich gar nicht und er - Bill ..." "Du hast keine Schuld!", ertönte eine Stimme hinter ihr. Tonks fuhr herum und sah Bill ins Gesicht. Er lächelte schwach und wurde noch immer von Fleur gestützt. Sie sah Tonks eindringlich an. "Es ...", begann Tonks, doch Bill sagte sanft: "Du bist nicht schuld! Und du hast gekämpft. Toll gekämpft; ohne dich - wäre ich schon anfangs gestorben." "Wahrhaftig??", fragte Fleur entsetzt und drehte sich zu ihrem Verlobten, "Ja!" "Danke", sagte Fleur und ihr standen Tränen in den Augen. Dumbledore hatte nicht überlebt; Snape hatte ihn umgebracht, dieser Spion Voldemorts. Tonks hielt sich die Tränen zurück: "Jeder Zeit wieder", versuchte sie mit einem Lächeln zu sagen, doch versagte kläglich.

Der Orden des Phönix

"Schon etwas von Snape gehört?", fragte McGonagall in die Runde. Sie waren im Fuchsbau. "Nein, die Fledermaus hat sich verkrochen. Wir haben seine ganze Wohnung auf den Kopf gestellt - nichts ...", meinte Arthur. "Und bei euch? Irgendwas von Seitens der Auroren?" "Außer, dass Gawain nicht weiß, was er will und uns von Ort zu Ort schickt ...", schnaubte Kingsley, "ist alles wie immer!", endete er. "Nein", wandte Dädalus ein. "Drei Muggel wurden umgebracht - vor ein paar Stunden gefunden!" "Wo?" "In der Nähe von Kings Cross!", antwortete Dädalus. "Durch was?", wollte die Hogwartsleiterin wissen. "Durch den Avada Kedavra", antwortete Tonks. Die Köpfe wandten sich an sie. "Einem von ihnen fehlte noch dazu die linke Hand", sagte sie schauernd. "Was habt ihr mit ihnen gemacht?", "die Leute von St. Mungo - haben ...", begann Dädalus. "Dann wird die Öffentlichkeit nichts darüber erfahren", sagte McGonagall erbittert. "Scrimgeour hat keine Ahnung und ist selbst im Begriff verrückt zu werden", meinte Arthur Weasley und nahm einen Schluck von dem Butterbier. Tonks sah in die Runde und entdeckte Moody, dessen magisches Auge sie eben rönkte. "Irgendwas auszusetzen?", fragte sie gehässig, während die anderen miteinander sprachen. "Das du vor GLück platzst, können wir erwarten, oder?", grinste dieser. Tonks sah ihn perplex an. "Glückwunsch, hast ihn endlich um den Finger gewickelt?", meinte Moody mit einem Seitenblick auf Remus. "So in der Art", meinte dieser und legte den Arm um Tonks. Sie war einfach nur glücklich, ausgenommen, wenn sie an Dumbledore dachte, der sein Leben hatte lassen müssen. "Tonks, Kingsley und Dädalus ihr solltet in eurer Arbeit alles nützen - ich meine eure Außendienste, um ...", Kingsley und Tonks sahen sich an, "was ist los?", wollte McGonagall wissen. "Wir werden beschattet", sagten sie dann gleichzeitig. "Was soll das heißen und warum erfahre ich das erst jetzt?", rief McGonagall energisch. "Scrimgeour meinte, er müsse sich hundertprozentig auf uns verlassen können und wenn wir nichts zu verbergen hätten, würde es uns doch nichts ausmachen unter die LUPE genommen zu werden!" "Er ist doch ...", rief Mad-Eye, "vollkommen übergeschnappt - genau!", beendete Tonks. "Vertrauen - ts; ich glaube, er hat noch nie von so einem derartigen Wort gehört", sagte Dädalus erbittert. "Nein, ganz sicher nicht", ergänzte Molly. "Was tut ihr dagegen?", "die UNTERSUCHUNG ist übermorgen abgeschlossen", erklärte Kingsley überschwänglich und grinste triumphierend. "Nun denn - es ist etwas weiteres passiert", setzte McGonagall fort. "Die Muggel-Eltern einer unserer Hogwartsschüler sind verschwunden. Der Junge selbst liegt im St. Mungo", erzählte sie. "Wer?", fragte Tonks mit zittriger Stimme. "Charly Reawer aus Ravenklaw. Seine Eltern sind spurlos verschwunden." Tonks hielt sich die Tränen zurück. "Somit ...", "sind wir wieder am Zug", beendete Kingsley Moodys Worte. Dieser nickte und holte sich nun mit "Accio Butterbier", das Gewünschte. Nach einer weiteren kurzen Besprechung, verließ McGonagall den Fuchsbau. Tonks stand auf und ging in das Zimmer, das Molly ihr angeboten hatte. Sie schloss die Tür und ließ sich auf das Bett fallen. ~Verdammter Krieg!~ "Lass bloß die Finger von denen, die ich liebe", murmelte sie. "Wen sollte ich denn angreifen?" Tonks zuckte; bis sie begriff, dass es nicht Voldemort war, der ihr da geantwortet hatte, sondern ihr Freund. "Entschuldige - ich meinte ...", "ich weiß, wen du meintest", lächelte Remus und setzte sich neben sie. Er nahm sie in den Arm. "Warum müssen so viele Menschen sterben? Alle - Muggel - Muggelgeborene ... und ...", "keine Angst, es wird niemandem etwas passieren." "Wie kannst du dir da so sicher sein?", fragte Tonks empört, "wir müssen hoffen!" "Und bis dahin?", brachte Tonks unter Tränen hervor, "müssen wir uns die Zeit so gut wie möglich gestalten - so erträglich wie es nur irgendwie geht." "Würdest du auch heiraten?" Es war still. Tonks hätte sich ohrfeigen können. Sofort wollte sie im ERdboden versinken. "Wie Bill und Fleur?", "man weiß nie, was am nächsten Tag sein wird", erwiderte Tonks leise. Als er nicht mehr antwortete, stand sie auf und ging aus dem Raum. Sie traf Molly in der Küche an: "Scheiße", fluchte sie. "Was gibt es denn zu fluchen?", wollte Molly in ihrer liebevollen und fürsorglichen Art wissen. "Ich habe alles vermässelt! Ich habe gesagt - irgendwie - es kam einfach dazu - heiraten ...", "was ist denn daran schlimm? Man kann ja nie wissen, was in solchen Zeiten passiert und du und Remus - eure Liebe zu einander ist so groß ...", "er hat nichts mehr gesagt", schluchzte Tonks nun. Molly breitete die ARme aus und Tonks war froh, dass diese Frau für sie da war. Ihre Eltern würden es nie sein. "Dass ein Werwolf es wagt unsere Tochter zu umgarnen - sie zu lieben -", hatte Andromeda gesagt; ihr Vater hatte eifrig genickt. Tonks zerriss es innerlich. Sie liebte Remus; es war ihr vollkommen egal, was er war; wichtig war, wie er war und wer. Ihre Eltern, in ihrem Stolz, wollten dies einfach nicht verstehen. "Dora - kommst du kurz?", fragte nun eine männliche Stimme. ~Unsinn, es ist nicht

Remus~, doch als sie sich umwandte stand er da, mit einem Lächeln und ausgebreiteten Armen. Tonks sah ihn kurz an, dann ließ sie sich fallen. "Natürlich will ich dich heiraten", flüsterte er und Molly grinste über beide Ohren. "Na dann: Accio Meth!" Remus begann sie zu küssen, woraufhin sie erwiderte. "Kingsley hat ges..." Arthur hielt in der Tür inne, dann grinste er: "Ohhh - entschuldigt!" "Nein, nein, bleib da!", rief dessen FRau und sagte: "Wir haben eine Verlobung zu feiern!" "Nein!", rief Arthur überrascht, dann lachte er und reichte Tonks und Remus die Hand. "Was wolltest du noch wegen Kingsley sagen? Bevor wir anstoßen?", fragte seine Frau. "Kingsley hat gesagt, dass ein gewisser Pius Thicknesse, der im Ministerium sitzt, mit den Todessern zusammenarbeitet. Das bedeutet - äußerste Vorsicht!" "Das heißt, dass die Todesser sämtliche Zaubererhaushalte überprüfen können, kontrollieren und angreifen?", rief Remus empört. "Das heißt es wohl, aber wozu gibt es den Orden?", grinste Arthur, doch jeder in dem Raum wusste, dass es nur die gute Nachricht von eben war, die ihn aufheiterte. "Okay, aber jetzt - auf Tonks und Remus!" Die Kelche schwebten zu den vieren. "Auf euch", rief Arthur und lächelte. Remus drückte ihr noch schnell einen Kuss auf den Mund, bevor sie alle an dem Getränk nippten.

Eine Woche später in DEREN Behausung

"Wir werden nachher keine Zeit mehr haben", meinte Remus, der eben in seinem Schrank herumwühlte, um sich seinen Reiseumhang zu suchen. "Glaubst du denn, dass er FREischuss für die Todesser gibt? MERh als jetzt?", rief seine Verlobte empört. "Auch - aber vor allem - wird der Orden noch intensiver eingesetzt werden. Jetzt da Harry, Hermine und Ron im Begriff sind eine Mission zu starten." "Ihn können wir auch nicht einladen. Wegen dem Schutz seiner Mutter - er wird erst nächstes Monat siebzehn", sagte Tonks und stellte sich nun zu ihm, "lass mich mal nachsehen!" Ihr Freund ging zur Seite. Tonks öffnete eine andere Lade, "nein, da ist er nicht ...", "und was ist das? Ein Putzlappen?" Die junge Aurorin drückte ihm den gesuchten Umhang in die Hände. "Du wirst mir unheimlich", "warum?", wollte Tonks verwundert wissen und stellte sich ihm gegenüber; die Hände in die Hüften gestämmt. "Na ja, seit wann bist du ordentlich? Oder besser - seit wann weißt du, wo meine Sachen sind? Möchtest du Molly Konkurrenz machen?" "Keineswegs, aber du hast diesen Umhang gestern selbst da reingelegt, als ich gerade hineinkam." "Ohhh", meinte Remus und grinste verlegen. "Ich und Ordnung? Passt irgendwie nicht zusammen", erklärte Tonks schmollend... Für kurze Zeit genossen sie die Zweisamkeit, als ein Patronus in dem Zimmer Gestalt annahm. "Kingsleys", rief Tonks, als dessen Stimme bereits: "Tonks, du musst sofort ins Ministerium. Umbridge erwartet dich in ihrem Büro!" Remus und Tonks sahen sich an. Was sollte das? "Umbridge?", fragte Tonks verwundert. Sie stand auf, strich sich die Haare glatt und richtete sich ihren Pullover und Umhang, da Remus sich kurz zuvor daran zu Schaffen gemacht hatte und verabschiedete sich von Remus mit einem Kuss, woraufhin sie apparierte.

Sie erschien im Atrium wieder. Es war düster und löste etwas Unangenehmes in ihr aus. Statt des Brunnens mit den goldenen Gestalten, waren nun zwei riesige, schwarze Gestalten aus STEIN an dessen Stelle. Eine Hexe und ein Zauberer, die auf die Ministeriumsbesucher- und Angestellten herabblickten. Feuerstellen darunter dienten für das Reisen mit Flohnetzwerk und am Unteren Teil waren die Worte:

"Magie ist Macht", angebracht. Tonks eilte zu den Fahrstühlen, drückte auf die EINS, woraufhin es eine Weile brauchte, dass sie dort ankam. Sie ging an den Angestellten vorbei und jenen, die wegen anderen Anliegen hier waren. Dann klopfte sie an eine Tür mit der Aufschrift: "Dolores Umbridge; erste Untersekretärin des Ministers"

"Ja", erklang eine süßliche Stimme. Tonks grauste es, "herein!" Die Frau ging in den Raum und schloss die Türe hinter sich. "Aurorin Nymphadora Tonks?", fragte Umbridge süßlich. "Korrekt", meinte Tonks kühl und rührte sich keinen mm. Sie blieb stehen und starrte auf das krötenartige Gesicht dieser Frau hinab. "Setzen Sie sich doch bitte!" Die junge Aurorin hatte ein sehr ungutes Gefühl und das täuschte sie selten. Jedoch tat sie, worum man sie bat und sah Dolores Umbridge weiterhin ins Gesicht. "Sie wollten mich sprechen?" "Oh, allerdings. Möchten Sie etwas trinken?" Tonks dachte an das fünfte Schuljahr von Harry und wusste, dass es besser war, kein Getränk von dieser FRau anzunehmen. "Nein, danke!" "Oh, natürlich", lächelte sie, doch ihre Miene nahm auf einmal etwas gefährliches an. "Wir wissen, dass Sie mit einem gewissen Werwolf enger befreundet sind!" "und wenn es so ist?", entfuhr es ihr. "Seien Sie versichert, dass er nicht mehr lange Ihr Beschützer sein wird!" "Was wollen Sie mir sagen?", fragte Tonks. Sie schien auf einmal nicht mehr die schusselige, fröhliche und glückliche Tonks zu sein, sondern eine ernste Frau, die ganz genau wusste, was sie wollte. "Das Ministerium wird bald alle Halbblüter und Muggelstämmige davon abhalten zu zaubern. Sie sind

unwürdig - beschmutzen das Zaubererdasein!" "Das ist alleine Ihre Auffassung", erwiderte Tonks. Ihr Blick hätte töten können und in solchen Momenten war wahrhaftig nicht mit ihr zu spaßen. "Nein, der Minister ...", "der Minister", begann Tonks, doch hielt inne. ~Sag jetzt bloß nichts falsches mehr. Du musst hier angestellt bleiben - für den Orden!~ "Was wollten Sie eben sagen?", fragte ihre Kollegin mit einem grausam freundlichem Ton. "Gar nichts", "wie auch immer. Solten Sie - Remus John Lupin, wenn es so weit ist, irgendwie versteckt halten, kommen wir darauf und Sie landen in Askaban." "Und dann?", fragte Tonks. Ihre Wortwahl war bedacht und sie sagte es mit einem gefährlichem Unterton. "Ich muss Ihnen doch nicht erklären, was passiert, wenn die Dementoren einem ZU NAH kommen." ~So lange nur ich es bin~, dachte sie und meinte: "Nein und ich denke nicht, dass wenn man jemanden wirklich schützen will, derjenige ihn bekommt, vor dem man ihn versteckt!" "Seien Sie sich da bloß nicht zu sicher. Hören Sie auf meine Worte Miss tonks: Sie würden dafür büßen und sie wollen doch nicht in Askaban landen, nur wegen eines - Halbmenschens." "Ich versichere Ihnen, so weit wird es nicht kommen. Und wenn ich dabei sterben sollte!" "Mal abgesehen davon; was hält eigentlich Ihre Familie von dem Verhältnis?", fragte Umbridge. Sie wirkte düster und fanatisch, "es ist doch das reine Blut, das in der Familie Black gepflegt wird, oder?", fragte Umbridge weiters. "Und eine gewisse Bellatrix Lestrange hat sich doch schon lange abgewandt. Sie sind alle auf Seitens dessen, wessen Name nicht genannt werden darf!" "Bellatrix ist nichts weiters als eine Mörderin, aber auch wenn ein Mitglied der Familie Black gut ist, wird er in Askaban eingesperrt, nicht? Und dann jagd man ihn bis man nach seinem ... tot - daraufkommt, dass er wirklich unschuldig war. und ich bin nicht Stolz, dass ich mit dem Namen BLACK geprägt bin!" "So so! Sirius Black, nicht wahr?" Ein grausames Lächeln umspielte ihre Lippen, "was würde denn Ihre Mutter zu diesem Werwolf sagen?" "Meine Mutter, geht sie zwar nichts an, aber man hat sie aus der Familie schon lange verstoßen!" "Auch wegen eines Muggel...", "wenn Sie wirklich wüssten, was Liebe ist, würden Sie nicht so darüber sprechen", meinte Tonks gespielt mitfühlend. "So so! Nun - unser Gespräch ist zu Ende. Noch einmal; wenn das Ministerium so weit ist, kriegen wir IHREN Werwolf!" "Niemals", flüsterte Tonks gefährlich und zog den Zauberstab. Sie wusste ganz genau, dass Dolores Umbridge nichts von dieser Unterhaltung weitergeben durfte. Selbst Scrimgeour hielt nichts von "Drohungen!" Tonks lächelte gefährlich, wandte sich um und ging davon. Erst in dem Mometn fiel ihr auf, was sie da eigentlich angerichtet hatte. Sie hatte ihren Verlobten verraten; sie selbst, die ihn doch so sehr liebte.

Aufgewühlt kam sie zu Hause an. "Remus - ich; es tut mir leid", sagte sie schluchzend und fiel ihm in die Arme. "Was ist denn passiert?", fragte dieser geschockt. "Ich - Umbridge weiß, dass du und ich - sie hat gedroht Werwölfe zu schnappen und ... ich habe nicht widersprochen, ich habe ihr gesagt, dass ... dass es nie dazu kommen wird, dass sie dich kriegen - dass ich dafür mein Leben geben würde - es ..." Ihre Worte gingen in ein Schluchzen über; sie hatte Angst vor seiner Reaktion.

LOVE AND MARRIAGE

So: Erstmal danke für die Kommiss!

Jetzt kommts langsam näher!!!! Das Kapitel ist schon sozusagen etwas, das für den siebenten Band wichtig ist! Der Name verrät eh schon!!!! *liebschau*

"Torte für alle!!" - ach, und bitte hinterlasst mir wieder 'N paar Kommiss!!!

~~~~~

"Dolores Umbridge hat sich in ihr eigenes Fleisch geschnitten!", hörte sie Remus sagen, "erstens hat sie uns einen wichtigen Schritt des Ministeriums verraten. Das heißt wir können die Nachricht aussträuen und Warnungen geben, mehr Muggelgeborene retten. Außerdem - kann ich dir gar nicht sagen, wie sehr es mich berührt, dass du dich für mich gegen die Untersekretärin stellst - du hättest gekündigt werden können!" "nein, das hätte sie nicht gewagt", erwiderte Tonks; nun schon mehr gefasst. Ein silbernes Licht ließ die beiden aufschrecken. "Fuchsbau in fünf Minuten", rief Mollys Stimme, dann verschwand der Patronus. "Der Orden", entfuhr es Remus und seiner Freundin gleichzeitig. Sie apparierten Seite an Seite und klopfen anschließend an die Tür. Molly empfing sie erfreut und ließ sie auf einer Couch Platz nehmen. "Kingsley und die anderen werden gleich eintreffen", versicherte sie ihnen und brachte Kürbissaft und belegte Brote. Tonks nahm einen Schluck von dem Getränk und sah Molly dann ins Gesicht: "Alles in Ordnung?" "Ja, ich hole nur schnell Fred, Ron und George." Tonks stellte das Glas zurück und sah ihren Verlobten von der Seite an. Als er den Arm um sie legte, schmiegte Tonks sich an ihn und seufzte traurig. "Natürlich Fred - wir könnten ... Oh, hallo!", rief George. Tonks sah auf und lächelte: "Tag ihr zwei!" Remus ließ sie los und sie setzte sich auf. Die beiden Zwillingbrüder setzten sich nun und griffen je zu einem Brot und einem Glas Kürbissaft. "Mal sehen, was der gute Mad-Eye uns diesmal beibringen will", grinste Fred. Tonks musste sich ein Lachen verkneifen; genau dasselbe hatte sie bei Unterhaltungen mit Moody und Ordnenstreffen gedacht. Bei solchen, als ihr Großcousin noch an ihrer Seite gewesen war. Sie hatte sich es niemals verziehen gegen Bellatrix verloren zu haben. ~Irgendwann werde ich deinen Tod rechnen Sirius~, dachte sie mit Tränen in den Augen. Dann kamen sie alle nacheinander. Kingsley, Dädalus, Arthur, McGonagall, Mad-Eye, Charlie, Bill, Fleur, Mundungus, Hermine und einige mehr. Tonks starrte auf den Tisch, als sie eine Stimme zurückholte. "Was war bei der lieben Umbridge?", fragte Kingsley als alle sich gesetzt hatten. "Sie hat mir gedroht, dass sie Remus einfangen würde, da er ein Werwolf ist - dass das Ministerium den Muggelgeborenen, Halbblütern und Halbmenschen das Zaubern verbieten wird ... sie meinte, wenn ich ihn verstecken sollte; zu dieser Zeit, käme ich nach Askaban. Ich sagte, das es nie dazu kommen würde - sie hat dann auf die Blacks angespielt ...", "was hast du gesagt?" "Dass Bellatrix nichts weiter als eine Mörderin ist und - dass, auch wenn einer dieser Familie unschuldig ist, sie ihn trotzdem nach Askaban schicken - und nachher jagen - es - bis sie - nach dem Tod von demjenigen ..." Tonks stoppte und vergrub ihr Gesicht in den Händen. Wieder kam alles hoch. "Kurz gesagt, du hast Sirius mit Worten gerecht!", sagte McGonagall, doch der Tonfall war nicht streng, nein, etwas, das sich wie Stolz anhörte, schwang mit. Als Tonks aufsaß, schenkte die Lehrerin ihr ein Lächeln. "Und ich habe noch gesagt, dass ich nicht stolz bin mit dem Namen BLACK geprägt zu sein und dass sie ihn niemals kriegen werden!", ergänzte die junge Aurorin. "Mich?", fragte Remus und sah ihr tief in die Augen, "ja!" "Sirius hatte diese Sippschaft auch gehasst - den Namen Black", murmelte Remus. "und er war ein Kämpfer bis zum Schluss. Ein guter Mann", rief Moody enthusiastisch. "Das ist wahr", flüsterte Molly und sah auf. Tonks blickte in die Gesichter rundherum.

Nach der Besprechung

"Wo wollt ihr überhaupt heiraten?", fragte Molly; sie schien wieder ganz in ihrem Element zu sein. "Hier - zum Beispiel", lächelte Remus. Tonks sah ihn verwundert an. Das erste Mal, dass er in den letzten Stunden gelächelt hatte. "Großartig - natürlich arrangiere ich alles - es wird perfekt. Wer soll denn kommen?" "Von meiner Familie kommen logischer Weise nur meine Eltern", sagte Tonks bitter; sie verzog das Gesicht, wenn sie an all die anderen ihrer "Reinblüter"familie dachte. "Von mir nicht, aber, ich denke du, Arthur, Professor McGonagall, Bill, Fleur, Kingsley und Mad-Eye reichen - oder?" "Wenn ihr das so wollt?", meinte Molly mit einem Blick auf Tonks. Diese nickte nur. "Sollten wir den hier, nicht mal nach Hause schicken?", sagte Arthur plötzlich, als Mundungus ein Grunzen von sich gab. "Du! Was tust du noch hier? Geh, tu das, was Minerva dir

aufgetragen hat und vermiese es nicht wieder", schrie Molly. Mundungus schreckte hoch und flüchtete anschließend regelrecht aus dem Haus.

Zwei Wochen später

Remus und Tonks hatten ausdrücklich eine Hochzeit im engerem Kreise gewollt. Nichts Großes, obwohl Molly sie öfter hatte zu überreden versucht. Remus war in einen nachtblauen Anzug gekleidet und er sah um einige Jahre jünger aus, wenn er glücklich war. Tonks hatte ein wunderschönes, weißes Brautkleid an und ihre Haarfarbe war von hellem Braun; ihre wahre Haarfarbe. Sie reichten ihr bis kurz über die Schultern und waren von einem weißen Schleier fast vollständig verdeckt. (hellbraun ist ihre normale Haarfarbe - nachzulesen auf "Harry Potter Wiki") Tonks war überglücklich. Sie sah Remus unentwegt in die Augen und stellte fest, dass es das erste gewesen war, an dem sie erkannt hatte, dass dieser Mann anders war. Und das war gewesen, als sie ihn im Orden getroffen hatte. zwischen ihnen war nur eine fReundschaft gewesen, dann waren die Gefühle für ihn immer mehr angestiegen bis sie es irgendwann nicht mehr ausgehalten hatte und es ihm gesagt hatte. Auf seine Liebe hatte sie über ein Jahr lang warten müssen, aber es hatte sich gelohnt.

"Wir haben uns alle hier eingefunden, um die Hochzeit von Nymphadora Tonks und Remus John Lupin zu feiern. Sie baten um eine Hochzeit im kleinem Kreise. In solchen Zeiten ist es schön ein junges paar zu trauen, dass versucht ihr GLück in der Liebe zu finden. und hier sieht man, dass es gelingt." Remus lächelte sie an, woraufhin sie dieses erwiderte. Tonks sah auf die Gäste. Irgendwie suchte sie jemanden in diesen Reihen, der sie schon vor langer Zeit verlassen hatte. Ein paar Sekunden lang konnte sie den Blick nicht davon abwenden. ~Ich wünschte du wärest noch hier - Sirius!~

"Somit frage ich nun Sie, Remus John Lupin, wollen Sie Nymphadora Tonks zu ihrer Ehefrau nehmen? So antworten Sie mit ja, ich will!" "Ja, ich will!" Tonks wusste nicht warum, aber ihr rann ein Schauer über den Rücken; es war kein Traum!!! "Und nun frage ich Sie, Nymphadora Tonks, wollen Sie Remus John Lupin zu Ihrem Ehemann nehmen? So antworten Sie mit ja, ich will!" "Ja, ich will", antwortete sie und all das Glück lag in ihrer Stimme. Der Zauberer hielt den seinigen Zauberstab hoch und goldene Funken sprühten hervor. "Geben Sie sich nun die linke Hand und ich bitte die Ringe", forderte er das Brautpaar und anschließend Fleur auf. Remus umschloss ihre Hand und lächelte erneut. "Remus Lupin und Nymphadora Tonks, ich erkläre Sie hiermit zu Mann und Frau!" Um ihre Hände schlang sich ein roter und ein goldener Blitz. Aus Fleurs zauberstabspitze drangen die selben wellenartigen Blitze und über ein Jubeln und Klatschen der Anwesenden, und das Selbstanlegen der Ringe durch Fleurs Zauber, küsste sich das Brautpaar. Tonks würde diesen Tag nie vergessen. Sie hatte die Augen geschlossen und das Glück umgab sie vollkommen. Es kam ihr vor, als hätten sie sich nach einer Ewigkeit voneinander gelöst und hörte Remus sagen: "Ich liebe dich!", "und ich liebe dich!", erwiderte die junge Aurorin. Daraufhin zog er sie am Arm auf die Tanzfläche. Molly und Arthur erhoben sich ebenfalls und tanzten, als hätten sie eine 10-Jährige Tanzausbildung hinter sich. Fleur und Bill folgten und auch ihre Eltern ließen es sich nicht nehmen. Remus hielt sie im Arm und die Welt schien perfekt.

Der Tag verging. Molly hatte ein wunderbares Buffett gezaubert und Rosmerta hatte viel von ihrem im Eichenfass gereiften Met zur Verfügung stellen müssen. Tonks und Remus saßen Arm in Arm auf der Couch zu Hause und dachten an die vergangenen Stunden.

"Ich wünschte Sirius wäre da gewesen", unterbrach Remus plötzlich die Stille. "Ich auch - aber - ich habe uns - das - zu Nichte gemacht!" "Fängst du wieder mit der Sache an, dass du schuld bist?" "Widersprich' mir nicht, ich weiß, dass, wenn ich gegen Bellatrix gewonnen hätte, Sirius nicht tot wäre. Dass er heute dabeigewesen wäre - und ..." ein plötzlich aufkommender Tränenfluss erstickte ihre Stimme. Remus zog sie fest an sich. Die Tränen flossen und benässten seinen Umhang, doch es schien ihn nicht zu stören. Tonks versuchte aufzuhören, doch dies brachte sie zum Zittern. "Du bist nicht schuld! Du bist es nicht ...", flüsterte er und strich ihr durchs Haar und über den Rücken. ~Ich werde dich töten Bellatrix; das ist sicher - du wirst dafür büßen!~ "Gehe ich richtig in der Annahme, dass du dich rechen wirst?", "sehr richtig", murmelte Tonks mit verweinter Stimme, "und wenn ich den tötlichen Fluch gegen sie ausspreche", fügte sie noch hinzu. Remus zuckte zusammen, doch antwortete daraufhin nicht mehr.

Nach kurzer Zeit wurde der Orden wieder einmal einberufen. Kingsley saß über dem Propheten gebäugt mit einer Tasse Kaffee in der Hand, Molly kochte Suppe, Dädalus arbeitete ein paar Unterlagen aus, Fred und

George befasten sich mit einer neuen Kreation ihrer Artikel, Arthur Weasley untersuchte mit großem Interesse eine Fernbedienung und das dazugehörige Gerät, Elphias Doge las abwechselnd den Klitterer und den Tagespropheten, McGonagall las ebenfalls in zweiterem, Mundungus beobachtete mit großem Interesse den Ring, an Tonks' linken Hand, bis diese schließlich etwas in die Hand nahm, wobei man das Schmuckstück nicht mehr sah, Remus war in ein Gespräch mit Mad-Eye vertieft, Hermine konnte nicht kommen und Tonks selbst musste für ihren Chef Informationen einholen. Sie sollte erstmal den Ort finden, an dem dieses Etwas zu finden war und dann sollte sie es holen. Eben stubste sie mit der Zauberstabspitze eine Zeile in einem Buch an, womit diese auf dem Blatt Pergament neben ihrem Ellenbogen erschien. Dieses nahm sie zur Hand und las sich die bisher gefundenen Notizen durch. "Und?", rief Moody plötzlich, "keine Fragen", murmelte Tonks, die wortwörtlich in ihrer Arbeit versunken war. Eine Hand legte sich auf ihre Schulter: "Liebes, willst du einen Kaffee?" "Ähm ...", Tonks brauchte eine Weile, um zu verstehen, was Molly gemeint hatte, "ne-nein", stotterte sie und fügte hastig hinzu, "danke!" Dann schweifte ihr Blick bereits über die nächste Seite und wieder übertrug sie einige Zeilen, meist auch nur Worte auf das Pergament neben ihr. "Hallo Mum!", rief eine freudige Stimme. Tonks hatte es nur kurz gehört, hielt es für eine Einbildung, weil sie schon vollkommen abgeschirmt von den anderen war, bis jemand an ihrem rechten Ohr rief: "Hallo Dora!" Tonks zuckte furchtbar zusammen und ihr Zauberstab glitt ihr aus der Hand, woraufhin sie herumfuhr. "Hallo - ähm Charlie - Bill - ah, hallo Fleur!" Sie entdeckte nur nach einander die Gesichter. "Bäschäftischt?", grinste Fleur und sah auf den haufen Bücher vor ihr, "ähm - ja-ja", murmelte Tonks, welche sich erneut ihrer Arbeit gewidmet hatte. "Kommt herein", hörte sie Molly sagen. Waren Ron und Hermine eben gekommen? Sie würde es gleich sehen, doch vorher musste sie noch fertig "kopieren". "Guten Tag Nymphadora Tonks!" Erneut zuckte sie zusammen, doch diesmal, weil sie sofort erkannt hatte, wer es war. "Hi Mum - tag auch Dad!" "So selten bekommen wir unsere Tochter zu Gesicht", meinte Andromeda, welche einen dunkelblauen Umhang anhatte und darin noch etwas hochmütiger, jedoch nicht umhübsch aussah. "Ich habe eben zu tun", erwiderte Tonks mürrisch und vertiefte sich erneut; versuchte es zumindest. Als sie sah, wie ihre Mutter ihren Mann ansah, reichte es entgültig. "Hast du irgendwas auszusetzen?", rief sie über den Tisch. Ihre Mutter fuhr zusammen: "Nein!" Sie sagte es in einem arroganten Tonfall, woraufhin sie ein Gespräch mit Fleur begann. Tonks verdrehte die Augen. Seit der Hochzeit waren ihre Eltern verändert. Tonks sah ihren Mann entschuldigend an, woraufhin dieser beinahe gezwungen lächelte. Dann vertiefte sie sich erneut in die Arbeit. "Kann man dir helfen?", fragte Moody und unterbrach sie dadurch. "Nein, ich schaff das schon", murmelte die Angesprochene und nahm ihren Zauberstab zur Hand. ~Aber nur, wenn mich nicht dauernd jemand unterbrechen würde!~, dachte sie und las weiter. Die junge Aurorin wusste nicht, wie lange sie dagesessen hatte und gearbeitet hatte, bis Minerva McGonagall ihre Stimme erhob. "Nymphadora, passt du bitte auf!" "tschuldigung Professor", meinte sie betreten. In solchen Situationen fühlte sie sich wie ein Schulkind. Außerdem hatte sie es nie abgelegt ihre ehemalige Lehrerin zu siezen; es erschien ihr für respektvoller die Frau nicht zu duzen. hinzu kam, dass sie es ihr nie angeboten hatte. Tonks hatte auch Dumbledore immer gesiezt. (Hierbei: Band 6: »Hallo, Professor«, sagte sie. »Tag auch, Harry.«. Ich glaube, das kann jeder interpretieren wie er will, aber ich nehms halt mal so. Und bei McGonagall; Tonks hat sie in den Büchern nie direkt angesprochen.)

"Wir werden Potter am fünfundzwanzigsten dieses Monats mit einer Leibgarde abholen. Ich wiederhole einen Vorschlag. Wir werden durch Vielsafttrank sieben Potters haben. Welche Personen, das müssen wir noch klären. Jeder dieser Potters fliegt mit einem Auroren oder Älteren. In dem Fall wäre es das beste Miss Granger, Fleur, Fred, George, Mr Fletcher ...", sie betohnte MR sehr deutlich, "und Ronald als die anderen sechs Potters auszugeben. Harry sollte demnach mit Hagrid fliegen. Wir benutzen ..." Sie wandte sich an Moody: "Alles geklärt. Besen, Thestrale und Hagrids Motorrad. Die Thestrale sind rechtzeitig da." "Un' warum so umständlich?", fragte Dung, der sich aufsetzte und sein Blick nun auf Lupins Ring haften blieb. "Weil das Ministerium, besser gesagt ein gewisser Pius Thicknesse Potters Haus mit dem Flohnetzwerk verbunden hat, das Apparieren kontrolliert und ebenfalls das Aufstellen eines Portschlüssels. Und da wir alle wissen mit wem er zusammenarbeitet, können wir dies auf keinen Fall riskieren", erklärte Mad-Eye. Zustimmendes Nicken folgte, als Molly Schahlen mit Suppen auf die Tische niedersinken ließ. "Wer möchte?", "oh - bitte Molly - unbedingt!", rief Minerva McGonagall. "Ja Mum", grinsten Fred und George. Ihre Mutter warf ihnen nur einen drohenden Blick zu und kurz darauf aßen Bill, Fleur, Arthur, Kingsley und Remus ebenfalls.

Tonks nutzte die Minuten, um weiter arbeiten zu können. Es war nur immer wieder das Klimpern eines



Löffels zu hören, leise Stimmen und dann - eine Hand auf der ihrigen linken. Tonks schreckte zusammen. "Gehen wir?", fragte ihr Mann interessiert mit dem Blick auf die Unterlagen. "Ja - ja", sagte Tonks, nahm ihren Zauberstab, als all ihre Materialien auf minimale Größe schrumpften und sie diese in ihren Umhang verschwinden lassen konnte. "Tschüss allerseits!", rief REMUS. "Schönen Abend, alle miteinander", meinte Tonks und sah dabei bestimmt zu ihren Eltern. "Ebenfalls", kam es von Mad-Eye, der eben ein Stück SELBSTGEMACHTES Brot von Molly aß. Tonks und ihr Mann verließen das Haus und apparierten dann Seite an Seite.

# Die Folgen einer Flucht

Tonks hatte sich die letzten Tage vor der "Flucht" besonders darüber gefreut die jüngeren wieder zu sehen. Obwohl sie sehr um die Sicherheit dieser Kinder besorgt war. In Petunias Küche hatten sich wie besprochen Ron, Hermine, Fred, George, die Zwillinge, Bill, dessen Narben geblieben waren, weiterhin mit langem Haar, Arthur, Mad-Eye, Kingsley, Hagrid, Fleur, zu ihrem größten Bedauern Mundungus, Harry und sie eingefunden. Im letzten Schuljahr hatte sie Harry davon abgehalten Mundungus anzugreifen, da dieser schändlicherweise Sirius' Sachen gestohlen hatte, doch Mundungus hätte weitergemacht, hätte Harry nur unnötig weh getan, weil die Wunde damals noch sehr frisch gewesen war und somit hatte sie sich eingemischt. Alle unterhielten sich, als Harry verwundert und doch erfreut: "Kingsley, ich dachte, du siehst nach dem Muggelminister!" rief. "Der kommt auch mal eine Nacht ohne mich aus. Deine Sicherheit ist wichtiger!", erwiderte der Auror. Und da war wieder das Gefühl. Sie war mehr als glücklich und wollte es am liebsten in der ganzen Welt herumschreien: "Harry, weißt du was!", rief sie überschwänglich.

Sie winkte ihm mit ihrer linken Hand, an den sie den Ring trug.

"Du hast geheiratet?", japste Harry und blickte von ihr zu Lupin.

"Tut mir leid, dass du nicht dabei sein konntest, war eine traute Runde." "Das ist großartig, gratu -", "schon gut, schon gut, wir haben später Zeit, das alles gemütlich zu bequatschen!", brüllte Moody durch den Trubel und in der Küche trat Stille ein. Moody ließ die Säcke vor seine Füße fallen und wandte sich an Harry. »Dädalus hat dir wahrscheinlich schon gesagt, dass wir Plan A aufgeben mussten. Pius Thickenesse ist übergelaufen, was uns vor ein großes Problem stellt. Er hat es zur strafbaren Handlung erklärt, auf die Gefängnis steht, dieses Haus mit dem Flohnetzwerk zu verbinden, einen Portschlüssel hier abzulegen oder rein- und rauszuapparieren. Alles unter dem Vorwand, dich zu schützen, damit Du-weißt-schon-wer nicht an dich herankommt. Vollkommen sinnlos, wo doch der Zauber deiner Mutter das schon tut. In Wirklichkeit hat er es fertiggebracht, dass du hier nicht mehr sicher rauskommst. Zweites Problem: Du bist minderjährig, das heißt, du hast immer noch die Spur auf dir."

"Die was?" Tonks seufzte innerlich. Konnte Moody nicht auf den Punkt kommen? Sie gab es ja zu, ihr war sehr unwohl bei der ganzen Sache.

"Die Spur, die Spur!", sagte Mad-Eye ungeduldig, "der Zauber, der magische Aktivitäten im Umfeld von unter Siebzehn-jährigen aufspürt, mit dem das Ministerium rausfindet, wenn Minderjährige zaubern! Wenn du oder irgendjemand um dich herum einen Zauber ausführt, um hier rauszukommen, dann Wird Thickenesse davon erfahren, genauso wie die Todesser. Wir können nicht warten, bis die Spur sich löst, weil du im Moment, da du siebzehn wirst, sofort allen Schutz verlierst, den deine Mutter dir verliehen hat. Kurz gesagt: Pius Thickenesse glaubt, dass er dich endgültig in die Enge getrieben hat."

Kurz unterbrach er, dann führte er fort:

"Was werden wir also tun?" "Wir benutzen die einzigen Transportmittel, die uns bleiben, die einzigen, die von der Spur nicht ermittelt werden können, weil wir keinen Zauber ausüben müssen, um sie zu nutzen: Besen, Thestrale und Hagrids Motorrad. Nun, der Zauber deiner Mutter bricht nur unter zwei Bedingungen: wenn du volljährig wirst oder -", Moody deutete auf die blitzsaubere Küche um ihn herum, "wenn du diesen Ort nicht mehr dein Zuhause nennst. Du, deine Tante und dein Onkel geht heute Nacht getrennte Wege, vollkommen richtig, dass ihr nie wieder zusammenleben werdet, richtig?" Harry nickte.

"Wenn du also dieses Mal fortgehst, wird es keine Rückkehr geben, und der Zauber wird brechen, sobald du außer seiner Reichweite bist. Wir brechen ihn lieber frühzeitig, als die Alternative ist, zu warten, bis Du-weißt-schon-wer kommt und dich ergreift, in dem Moment, da du siebzehn bist. Du-weißt-schon-wer weiß, dass wir dich heute Nacht wegbringen. Wir haben für das Ministerium eine falsche Fährte gelegt:

Die glauben, dass du nicht vor dem Dreißigsten abreist. Aller-dings haben wir es mit Du-weißt-schon-wem zu tun, das heißt, wir können uns nicht einfach darauf verlassen, dass er das falsche Datum hat; er lässt sicher ein paar Todesser hier in der Gegend am Himmel Patrouille fliegen, nur für den Fall. Deshalb haben wir einem Dutzend verschiedenen Häusern sämtlichen Schutz verliehen, den wir aufbringen können. Sie sehen alle aus, als wären sie der Ort, an dem wir dich verstecken werden, sie haben alle irgendeine Verbindung zum Orden. Mein Haus, Kingsleys, das von Mollys Tantchen Muriel - du verstehst schon."

"Jaah", sagte Harry; Tonks glaubte eine gewisse Unsicherheit bei ihm zu erkennen. "Du gehst zu Tonks"

Eltern. Sobald du innerhalb der Grenzen der Schutzzauber bist, die wir über ihr Haus gelegt haben, kannst du einen Portschlüssel zum Fuchsbau nehmen. Noch Fragen?"

"Ahm - ja", sagte Harry, "sie werden vielleicht anfangs nicht wissen, zu welchem der zwölf sicheren Häuser ich fliege, aber wird das nicht irgendwie offensichtlich sein, so-bald -", er zählte kurz die Köpfe, "vierzehn von uns zu Tonks' Eltern aufbrechen?"

"Ah - ich hab den entscheidenden Punkt vergessen. Es werden keine vierzehn von uns zu Tonks' Eltern aufbrechen. Heute Abend werden sieben Harry Potters durch den Himmel fliegen, jeder von ihnen mit einem Begleiter, und jedes Paar auf dem Weg zu einem anderen sicheren Haus."

Moody zog nun aus seinem Mantel ein Fläschchen mit et-was, das wie Schlamm aussah. Tonks verzog das Gesicht angewidert.

"Nein!", sagte Harry laut und seine Stimme schallte durch die Küche. "Kommt nicht in Frage!" "Ich habe ihnen gesagt, dass du so reagieren würdest", meinte Hermine mit einem Hauch von Selbstgefälligkeit.

"Wenn ihr glaubt, ich lasse es zu, dass sechs Leute ihr Leben riskieren ...!", "weil es ja für uns alle das erste Mal ist", sagte Ron. "Das ist was anderes, so zu tun, als wärt ihr ich -", "also, keiner von uns ist wirklich scharf drauf, Harry", sagte Fred ernst. "Stell dir vor, es geht was schief, dann stecken wir für immer als picklige dürre Trottel fest." Harry lächelte nicht. "Ihr könnt es nicht tun, wenn ich nicht mitmache; ich muss euch ein paar Haare geben." "Tja, damit wäre der Plan im Eimer", sagte George. "Natürlich haben wir gar keine Chance, ein paar Haare von dir zu kriegen, wenn du nicht mitmachst." "Jaah, dreizehn von uns gegen einen Typen, der nicht zaubern darf; das können wir gleich vergessen", sagte Fred. Tonks konnte nicht lächeln. In ihr stieg die Angst hoch, aber das hatte sie von Forn herein gewusst. "Witzig - wirklich witzig", sagte Harry eben. "Wenn es nicht anders geht, dann eben mit Gewalt", murkte Moody, und sein magisches Auge zitterte jetzt ein wenig in seiner Höhle, während er Harry anfunkelte. "Jeder hier ist volljährig, Potter, und es sind alle bereit, das Risiko auf sich zu nehmen."

eine kurze Pause trat ein. "Jetzt keinen Streit mehr. Die Zeit wird knapp. Ich will ein paar von deinen Haaren, Junge, und zwar sofort!" "Aber das ist verrückt, es ist überhaupt nicht nötig ...", "Nicht nötig!", knurrte Moody, "wo Du-weißt-schon-wer da draußen ist und das halbe Ministerium auf seiner Seite. Potter, wenn wir Glück haben, hat er den falschen Köder geschluckt und plant, dich am Dreißigsten zu überfallen, aber er wäre nicht ganz richtig im Kopf, wenn er nicht ein - zwei Todesser hätte, die Ausschau halten, das würde er jedenfalls tun. Sie können an dich und das Haus zwar nicht rankommen, während der Zauber deiner Mutter noch wirkt, aber der schwindet bald, und sie wissen, wo das Haus ungefähr liegt. Unsere einzige Chance ist, Lockvögel zu verwenden. Selbst Du-weißt-schon-wer kann sich nicht in sieben Stücke teilen." Erneut machte Moody eine kurze Pause.

"Also, Potter - ein paar von deinen Haaren, wenn ich bitten darf." tonks beobachtete, wie Harry zu Ron hinüberspäte. "Sofort!", bellte Moody. Alle Blicke ruhten auf Harry, während er sich oben auf den Kopffasste, ein Bündel Haare packte und zog.

"Gut", sagte Moody und kam herangehumpelt, wobei er den Stöpsel aus dem Zaubertrankfläschchen zog, "direkt hier rein, wenn ich bitten darf."

Harry ließ die Haare in die schlammartige Flüssigkeit fallen. Als sie auf die Oberfläche trafen, begann der Zaubertrank zu schäumen und zu qualmen, und dann nahm er, mit einem Schlag, eine klare, helle Goldfarbe an.

"Ooh, Harry, du siehst viel leckerer aus als Crabbe und Goyle", sagte Hermine, "oh, du weißt, was ich meine - der Trank von Goyie sah wie Popel aus." Tonks wollte sich es lieber nicht vorstellen.

"Also dann, alle falschen Potters bitte hier drüben in einer Reihe aufstellen", sagte Moody. Ron, Hermine, Fred, George und Fleur bauten sich vor Tante Petunias glänzender Spüle auf.

"Einer fehlt", sagte Lupin. "Hier", sagte Hagrid barsch, hob Mundungus am Kragen hoch und setzte ihn neben Fleur wieder ab, die ihre Nase demonstrativ rümpfte und wegging, um sich stattdessen zwischen Fred und George zu stellen. "Ich hab dir doch gesagt, ich wör lieber 'n Beschützer", meinte Mundungus. "Klappe", knurrte Moody, "und wie ich dir schon gesagt habe, du rückgratloser Wurm, wird jeder Todesser, auf den wir stoßen, Potter gefangen nehmen und nicht töten wollen. Dumbledore hat immer behauptet, dass Du-weißt-schon-wer Potter eigenhändig erledigen will. Die Beschützer werden's am schwersten haben, denn die Todesser werden sie umbringen wollen."

Mundungus wirkte nicht sonderlich beruhigt, doch Moody zog bereits ein halbes Dutzend eierbechergröße Gläschen aus einem Mantel, verteilte sie und goss in jedes davon ein wenig Vielsaft-Trank. "Dann alle

zusammen ..." Ron, Hermine, Fred, George, Fleur und Mundungus tranken. Alle keuchten und verzerrten die Gesichter, als der Trank durch ihre Kehlen rann. Augenblicklich begannen ihre Züge Blasen zu werfen und sich wie heißes Wachs zu verziehen. Hermine und Mundungus schossen in die Höhe; Ron, Fred und George schrumpften; ihr Haar wurde dunkel, Hermine und Fleur's Haare schienen es nach innen in ihre Köpfe zu ziehen. Moody löste nun ganz gelassen die Schnüre der großen Säcke, die er mitgebracht hatte. Als er sich wieder aufrichtete, standen sechs Harry Potters keuchend und schnaufend vor ihm. Fred und George wandten sich einander zu und sagten: "Wow - wir sind absolut gleich!"

"Ich weiß nicht, aber ich glaub, ich seh immer noch besser aus", sagte Fred, während er sein Spiegelbild im Wasserkessel anstarrte. "Bah", sagte Fleur, die sich in der Klappe der Mikrowelle Utachtete, "Bill, sieh misch nischt an - isch bin 'ässlich." "Wem seine Klamotten ein wenig zu weit sind - ich hab kleinere", sagte Moody und deutete auf den ersten Sack, "vergesst nicht die Brillen, in der Seitentasche sind sechs Stück. Und wenn ihr angezogen seid, findet

Ihr in dem anderen Sack Reisegepäck."

Nun begannen sie in den Säcken herumzuwühlen und sich auszuziehen. Tonks konnte verstehen, warum Harry plötzlich ein wenig angespannt wirkte. "Wusste ich's doch, dass Ginny das mit der Tätowierung erfunden hat", sagte Ron. "Harry, deine Augen sind wirklich erbärmlich schlecht", stellte Hermine fest, als sie die Brille aufsetzte.

Sobald sie angezogen waren, nahmen die falschen Harrys aus dem zweiten Sack Rucksäcke und Eulenkäfige, jeder mit einer ausgestopften Schneeeule darin.

"Gut", sagte Moody, als ihm endlich sieben angekleidete, mit Brille und Gepäck ausgestattete Harrys gegenüberstanden. "Die Paare sehen folgendermaßen aus: Mundungus wird mit mir fliegen, auf dem Besen -", "warum bin ich bei dir?", murrte Mundungus, welcher der Hintertür am nächsten war. "Weil du derjenige bist, auf den man aufpassen muss", knurrte Moody, und tatsächlich blieb sein magisches Auge unentwegt auf Mundungus gerichtet, während er fortfuhr, "Arthur und Fred -",

"Ich bin George", sagte der Zwilling, auf den Moody deutete, "kannst du uns nicht mal auseinanderhalten, wenn wir Harry sind?"

"Sorry, George -", "ich führ dich nur am Zauberstab herum, in Wirklichkeit bin ich Fred!" "Genug mit dem Blödsinn!", fauchte Moody, "der andere - George oder Fred oder wer du auch bist - du gehst mit Remus. Miss Delacour ...", "ich nehme Fleur auf einem Thestral mit", sagte Bill. "Sie ist von Besen nicht so begeistert."

Fleur ging sofort hinüber an seine Seite.

"Miss Granger mit Kingsley, auch auf einem Thestral -", Hermine wirkte beruhigt, als sie Kingsleys Lächeln erwiderte.

"Dann bleiben du und ich übrig, Ron!", sagte Tonks strahlend und stieß einen Becherbaum um, als sie ihm zuwinkte.

Er wirkte zwar nicht gerade erfreut, aber er würde ja nur kurz fliegen und sie biss ja nicht. "Un' du kommst mit mir, Harry. Is' das in Ordnung?", sagte Hagrid mit leicht besorgter Miene. "Wir nehmen das Motorrad - bin zu schwer für Besen und Thestrale, verstehste. Gibt nich viel Platz aufm Sitz mit mir, deshalb bist du im Beiwagen."

"Das ist prima", sagte Harry. "Wir glauben, dass die Todesser davon ausgehen, dass du auf einem Besen fliegst", sagte Moody, der zu erraten schien, was in Harry vorging. "Snape hatte genug Zeit, denen alles über dich zu erzählen, was er vorher noch nicht erwähnt hat;

Wenn wir also auf Todesser stoßen, werden sie sich hundertprozentig einen von den Potters vorknöpfen, die so aussehen, als wären sie auf einem Besen zu Hause. Also dann", meinte er, schnürte den Sack mit den Kleidern für die falschen Potters zu und ging voran zurück zur Tür, "ich schätze, in drei Minuten sollten wir loslegen. Lohnt nicht, die Hintertür abschließen, das hält die Todesser nicht draußen, wenn sie her kommen ... Auf jetzt ..."

Tonks folte den anderen und sah dabei ihren Mann besorgt an. Jetzt standen alle, bis auf Harry, der noch Hedwig und seine Sachen holte, in dem dunklen Garten hinter dem Haus. "also dann!" Thestrale und Besen wurden bestiegen oder zum Aufstieg bereit gehalten, als Harry kam. Kingsley hatte Hermine schon auf einen großen schwarzen Thestral geholfen; Bill hatte Fleur auf den anderen gehoben. Hagrid stand neben dem Motorrad bereit, die Schutzbrille aufgesetzt.

"Ist es das? Das Motorrad von Sirius?", fragte Harry. Tonks fühlte sich noch immer schuldig an Sirius' Tod. Vor allem konnte sie Harry nicht mehr ohne schlechtem Gewissen ins Gesicht sehen.

"Genau das isst", sagte Hagrid und strahlte zu Harry hinunter. "Und 's letzte Mal, als du draufgegessen hast, Harry, konnt ich dich in einer Hand tragen!" Daraufhin sah Tonks ihn in den Beiwagen klettern.

Ron sah ihn feixend an, während er dahockte wie ein Kind in einem Autoskooter. Harry verstaute seinen Rucksack und den Besen unten bei seinen Füßen und klemmte sich Hedwigs Käfig zwischen die Knie.

Tonks sah kurz zu Remus, doch er erwiderte ihren Blick nicht. Sie konnte ihn nicht verstehen; vor drei Wochen war er noch glücklich gewesen und jetzt? "Arthur hat 'n bisschen dran rumgebosselt", sagte Hagrid. Er setzte sich rittlings auf das Motorrad, das mit leisem Quietschen etliche Zentimeter in den Boden sank. "Hat jetzt 'n paar hübsche Tricks am Lenker. Das da war meine Idee." Er zeigte mit einem dicken Finger auf einen lila Knopf nahe dem Tachometer.

"Bitte sei vorsichtig, Hagrid", sagte Mr Weasley, der neben ihnen stand, den Besen in der Hand. "Ich bin mir immer noch nicht sicher, ob das ratsam war, und es darf natürlich nur in Notfällen eingesetzt werden." Je näher der Abflug kam, um so ein schlechteres Gefühl hatte sie. Würde sie etwas sagen, wäre sie eine Panikmacherin. ~Macht sich nicht gut neben Schusseligkeit und Tollpatschigkeit~, stellte sie fest, doch ein Lächeln brachte sie nicht zu Stande.

"Na dann - alles klar", sagte Moody, "bereitmachen bitte;

ich will, dass wir alle genau zur selben Zeit abfliegen, damit der ganze Clou von dem Ablenkungsmanöver nicht verloren geht."

Sie bestiegen ihre Besen. "Halt dich jetzt fest, Ron", sagte Tonks, und wartete einen Augenblick, bis er seine Hände an ihre Taille legte.

Das Motorrad brüllte auf wie ein Drache ...

"Viel Glück, allesamt", schrie Moody, "wir sehen uns in etwa einer Stunde im Fuchsbau. Ich zähle bis drei. EINS ... ZWEI ... DREI!!!"

Der Wind peitschte ihr ins Gesicht und dabei dachte sie nochmals an den Weg zu Rons Großtante Muriel. Ron rutschte plötzlich. "Verdammt - halt dich fest!", rief Tonks, die selbst Mühe hatte, zu zweit auf einem Besen zu fliegen. Sie sah nach links unten. Sie sah Hagrids Motorrad und Bill und Fleur auf dem Thestral. Nach kurzer Zeit waren die Lichter der Straßen nur noch kleinen Sternen gleich. Und auf einmal grüne, blendende Blitze. Die Aurorin riss den Besen zur Seite und wich eben einem Fluch aus.

Zwei Todesser kamen ihnen näher. Ohne nachzudenken, zog Tonks den Zauberstab heraus. Es war ihr egal, ob sie dabei draufging; sie hatte Ron bei sich und es war an ihr ihn zu schützen. Gleichzeitig beugte sie sich nach Forne, womit sie an hHöhe verloren. Dann ging ihr das Lachen durch Mark und Bein. Sie hatte es schon öfter gehört. Damals; doch den Gedanken verwischte sie nicht und sie würde sie umbringen, wie diese Frau es mit ihrem Cousin gemacht hatte. Sie war nicht weit entpfernt. (Hierbei - am Anfang des Buches, nur mal zur Erinnerung:

"Ich spreche von deiner Nichte, Bellatrix. Und von eurer, Lucius und Narzissa. Sie hat soeben den Werwolf geheiratet, Remus Lupin. Wie stolz ihr sein müsst." Höhnisches Gelächter brach um den Tisch herum aus. Viele beugten sich vor und tauschten hämische Blicke; einige schlugen mit den Fäusten auf den Tisch. Die große Schlange, der die Unruhe nicht behagte, öffnete weit das Maul und zischte wütend, doch die Todesser hörten es nicht, so sehr freuten sie sich über die Demütigung von Bellatrix und den Malfoys. Bellatrix' Gesicht, eben noch strahlend vor Glück, hatte ein hässliches, fleckiges Rot angenommen.

"Sie ist keine Nichte von uns, Herr", rief sie durch den all-gemeinen Ausbruch von Heiterkeit. "Wir - Narzissa und ich - haben unsere Schwester nicht mehr zu Gesicht bekommen, seit sie den Schlammblüter geheiratet hat. Diese Göre hat mit keiner von uns etwas zu tun, ebenso wenig wie irgendein Biest, das sie heiratet."

"Was sagst du dazu, Draco?", fragte Voldemort, und ob-wohl seine Stimme leise war, übertönte sie die Pfliffe und das Hohngelächter. "Wirst du den Babysitter für die Bälger spielen?" Die Stimmung wurde noch ausgelassener; Draco Malfoy schaute bestürzt seinen Vater an, der in seinen eigenen Schoß hinabstarrte, dann erhaschte er den Blick seiner Mutter. Sie schüttelte beinahe unmerklich den Kopf, dann starrte auch sie wieder ausdruckslos auf die Wand gegenüber.

"Genug", sagte Voldemort und streichelte die zornige Schlange. "Genug."

Und das Gelächter erstarb augenblicklich.

"Viele unserer ältesten Familienstammbäume werden mit der Zeit etwas kränklich", sagte er, während Bellatrix atemlos und flehentlich zu ihm hinsah, "man muss seinen Baum stützen, damit er gesund bleibt, nicht wahr? Die Teile wegschneiden, welche die Gesundheit des Übrigen bedrohen." "Ja, Herr", flüsterte Bellatrix

und ihre Augen schwammen erneut in Tränen vor Dankbarkeit. "Bei erster Gelegenheit!"

"Die sollst du bekommen", sagte Voldemort. "Und wie in deiner Familie, so auch in der Welt... Wir werden das Krebsgeschwür wegschneiden, das uns verseucht, bis nur noch die von wahren Blut zurückbleiben ...")

Mit einem Mal schoss sie in die Höhe und Tonks schrie, mit dem Zauberstab auf ihre Tante gerichtet: "Stupefy!" Der Zauber verfehlte sie knapp. "Schwach; Ich zeige dir wie das geht! Crucio!" Der Zauber traf nicht, denn die junge Aurorin hatte ihn abgeblockt. Zu spät, hinter ihnen war ein weiterer Todesser aufgetaucht und es kamen mehrere näher. "Stupor!" schrie Ron mit dem Zauberstab auf den Todesser hinter sich, den er am Kopf traf, als Tonks sich nach Forne lehnte und sie im Sturzflug nach unten sausten. "Halt dich fest!" Tonks schrie: "Langfock!" "Tsmmmf!" "Was ist denn los?", fragte Tonks affektiert lächelnd an Bellatrix. Ron schien bemerkt zu haben, welcher Zauber es war und er lachte heimtückisch. Doch nach zwei weiteren Sekunden stürzte sich Bellatrix hinunter. "Sectumsempra!" "Protego!" Im letzten Moment hatte sie den Zauberstab herumgerissen und der Fluch prallte ab. Jedoch traf er nicht auf Bellatrix, denn diese flog nun nach rechts und nahm die Verfolgung auf. Tonks erkannte, wie es ihren Mann traf, der hinter ihr gewesen war. "Niemand beschmutzt das Blut der Blacks unbestraft!", kreischte sie. "Tut mir leid für dich, dass du nicht weißt, was wahre Liebe ist", schrie Tonks. Als die junge Aurorin den Besen herumriss, flogen Ron und sie kerzengerade hinauf und Ron klammerte sich fest an sie. "locomotor mortis!", kreischte ihre Tante. Tonks schrie erschrocken auf. "Was ist los?", schrie Ron. Tonks klammerte sich an den Stiel, denn sonst wäre sie gefallen. "Der Beinklammerfluch ...", keuchte sie; es war mehr als nur anstrengend und noch dazu kam ihr Bellatrix nun immer näher. "Finite Incantatem", sagte Ron. Tonks konnte sich wieder aufrichten, fuhr herum; Bellatrix schoss nun unter dem Besen hindurch und tauchte links neben ihr wieder auf. "Stupor!", schrie Tonks und sah zu, wie Bellatrix laut lachend den Zauberstab gegen sie richtete: "Redu..." Tonks lehnte sich mit dem Gewicht nach Forne und sie flogen erneut im Sturzflug nach unten. Anschließend machte sie eine scharfe rechtskurve und schnellte wieder nach oben. Es würde zwar ein Umweg zu dem Haus werden, in das sie mussten, doch sie konnte Bellatrix nicht zum Haus von MMuriel führen. "Crucio!" Tonks klammerte sich an den Besenstiel, doch verlor das Gleichgewicht und schrie. Die schrecklichen Schmerzen erfüllten ihren Körper. Sie stürzte, fühlte, dass sie jeden Moment fallen würde, als Ron den Griff um sie festigte und den Besenstiel mit der rechten Hand festhielt. Ron rief: "Taranta...", "du wagst es! Überlebender, der den Namen meines Herren in den Mund nimmt, in diesen schmutzigen Mund, der, der von einem Schlammb Blut abstammt, Schlammb Blutliebhaber - du bist nicht ..." Die todesserin hatte eben den Zauberstab gegen Ron gerichtet, den Bellatrix für Harry hielt. Tonks erhob ihre Zauberstabhand und schrie. "Petrificus Totalus!" Der Zauberstab verfehlte ihre Tante, weil Tonks nach rechts oben flog. ~Töte sie - töte sie! Sie hat deinen Cousin umgebracht!~ Tonks fühlte, dass Ron sich wieder an ihr festhielt und flog nun eine Schlinge unter Bellatrix nach links, wo sie sofort Nass umgab. Sie flogen gradewegs durch eine Wolke. Sie konnte den Besen geradenoch nach links lenken, um dem smaragdgrünen Blitz zu entweichen.

Ron klammerte sich erneut an sie. Kurz darauf war ein Lachen zu hören. Als sie begriffen hatte, dass es nicht in ihrem Kopf war, richtete sie den Zauberstab in diese Richtung und rief: "Stupor!" "Avada Kedavra!" Tonks wich gerade noch rechtzeitig aus. "Incarcerus!" Dicke Fesseln schlängelten sich um Bellatrix Körper und Tonks rief: "Petrificus Totalus!" In dem Moment jedoch schoss ein heller blitz auf Bellatrix zu und kurz darauf bewegte sich diese wieder. "Stupor!" "Avada Kedavra!" Einen schrecklichen Moment lang glaubte Tonks, der Todesfluch hätte sie getroffen, doch er war knapp an ihr vorbeigezischt. Tonks nutzte den Moment, indem sie flüchteten. Sie schienen auch immer mehr an Schnelligkeit zu gewinnen und die Todesser sich immer mehr zu entfernen. Dann ging es blitzschnell; sie landeten im Garten von der Dame. "Da seid ihr ja endlich - bei Merlins Bart! Ron - zum Glück. Ihr habt den Portschlüssel verpasst! Was ist denn geschehen? Habt ihr das hier nicht gefunden? Miss - Sie hätten doch ..." "Todesser", unterbrach Ron. In dem Moment fiel Tonks Remus ein. ~Was war mit ihm? Was war, wenn er von einem der Todesflüche getroffen wurde? Wenn er verletzt war? Wenn er in dem Moment gefoltet wurde? - Zu Voldemort gebracht wurde?~ Sie zitterte und klammerte sich an den Besenstiel. "Der Portschlüssel - Ihr habt ihn verpasst! Es ist schon lange her. Aber - aber der Fuchsbau ist nicht weit. Weiter östlich und dann, ca. 10 Minuten ...", rief die Frau. Sie zeigte in die Richtung und Tonks und Ron stiegen erneut auf den Besen. "Viel Glück!", hörten diese sie noch rufen, als sie bereits wieder in den Lüften waren.

Tonks landete unsanft. Die schlimmsten Gedanken waren ihr durch den Kopf gegangen, doch er war da. "Remus!", schrie Tonks und wankte vom Besen herunter in Lupins Arme. Sein Gesicht war starr und weiß: Er

schien unfähig zu sprechen. Ron stolperte benommen auf Harry und Hermine zu. Für ein paar Sekunden nahm sie nichts mehr um sich wahr. Tonks war einfach nur erleichtert, dass Remus lebte.

"Ron war großartig", sagte Tonks begeistert und ließ Lupin wieder los, "wunderbar. Hat einen von den Todessern geschockt, direkt am Kopf, und wenn man von einem fliegen-den Besen aus ein bewegliches Ziel anvisiert ..." "Das hast du getan?", sagte Hermine und sah mit großen Augen zu Ron auf, die Arme nach wie vor um seinen Hals.

"Immer dieser überraschte Unterton", sagte er ein wenig mürrisch und machte sich von ihr los. "Sind wir die Letzten?"

"Nein", sagte Ginny, "wir warten noch auf Bill und Fleur und Mad-Eye und Mundungus. Ich sag Mum und Dad Bescheid, dass du okay bist, Ron -"

Sie rannte ins Haus zurück. "Und warum seid ihr so spät dran? Was ist passiert?" Lupin hörte sich fast an, als wäre er wütend auf Tonks. Diese fuhr in sich zusammen. "Bellatrix", sagte Tonks. "Sie hat es ebenso sehr auf mich abgesehen wie auf Harry, sie hat alles darangesetzt, mich umzubringen, Remus. Hätt ich sie doch nur erwischt, ich hab noch eine Rechnung mit ihr offen. Aber wir haben ganz sicher Rodolphus verletzt ... Dann sind wir zu Rons Tantchen Muriel und haben unseren Portschlüssel verpasst und sie hat uns betüfelt -"

Ein Muskel zuckte an Lupins Kiefer. Lupin nickte, schien aber nicht in der Lage, ein weiteres Wort zu sagen. Sie war unsicher geworden. Was dachte er in dem Moment?

"Und was war mit euch?", fragte Tonks Harry, Hermine und Kingsley.

Tonks hörte zu und mit jedem Wort stieg das Entsetzen. Immer wenn sie daran dachte, was mit Remus hätte passieren können.

"Ich muss zurück in die Downingstreet. Hätte schon vor einer Stunde dort sein sollen", sagte Kingsley, "lasst es mich wissen, wenn sie da sind!" Lupin nickte, Kingsley winkte den anderen zu und verschwand in der Dunkelheit richtung Tor.

Mr und Mrs Weasley kamen die hintere Treppe heruntergestürzt, Ginny folgte ihnen. Die Eltern schlossen Ron in die Arme und wandten sich dann Lupin und Tonks zu. "Danke", sagte Mrs Weasley, "für unsere Söhne." "Sei nicht albern, Molly", erwiderte Tonks rasch. "Wie geht es George?", fragte Lupin. "Was fehlt ihm denn?", legte Ron los.

"Er hat ein -", das Ende von Mrs Weasley s Satz ging in einem allgemeinen

Aufschrei unter. Ein Thestral war soeben herbeigeflogen und landete wenige Meter von ihnen entfernt. Bill und Fleur glitten von seinem Rücken, zerzaust, aber unverletzt.

"Bill! Gott sei Dank, Gott sei Dank -", Mrs Weasley rannte zu ihnen, aber Bill hatte nur eine kleine Umarmung für sie übrig. Er blickte seinem Vater in

die Augen und sagte: "Mad-Eye ist tot." In Tonks brach eine Welt zusammen. Mad-Eye, der Auror, der schon so viele Kämpfe, Angriffe überlebt hatte. Ein Auror wie er; einfach tot. Ein Krieger bis zum Schluss; jemand, der ihr so oft hatte erklären wollen, dass ihr Benehmen fehl am Platz war. Und doch hatte er sie gemocht und manchmal gelacht. Er war tot! Dieser große Mensch. Diese wichtige und einzigartige Person war tot! Ein Schauer lief über ihren Rücken und sie wusste, dass ein kleiner Teil von ihr gegangen war. Tränen, die in ihr waren, brachen aus. Remus Arme schlossen sich fest um sie.

Niemand sprach, niemand rührte sich. "Wir haben es gesehen", sagte Bill; Fleur nickte, im Licht des Küchenfensters glitzerten Tränenspuren auf ihren Wangen. "Es ist passiert, kurz nachdem wir aus dem Kreis ausgebrochen sind: Mad-Eye und Dung waren dicht bei uns, sie waren auch auf dem Weg nach Norden. Voldemort - er kann fliegen - ging direkt auf sie los. Dung geriet in Panik, ich hörte, wie er aufschrie, Mad-Eye hat versucht ihn aufzuhalten, aber er ist disappariert. Voldemorts Fluch traf Mad-Eye mitten ins Gesicht, er fiel rücklings vom Besen und - wir konnten nichts machen, nichts, wir hatten selber ein halbes Dutzend von denen an den Fersen ..." Bills Stimme versagte.

"Natürlich hättet ihr nichts tun können", sagte Lupin.

Sie standen da und sahen einander an.

Schließlich ging es wohl allen auf, dass es sinnlos war, länger im Hof zu warten, auch wenn keiner es sagte, und sie folgten schweigend Mr und Mrs Weasley in den Fuchsbau und ins Wohnzimmer zurück, wo Fred und George zusammen lachten.

"Was ist los?", sagte Fred, der sie argwöhnisch ansah, als sie hereinkamen. "Was ist passiert? Wer ist ...?"

"Mad-Eye", sagte Mr Weasley, "tot."

Aus dem Grinsen der Zwillinge wurden entsetzte Gesichter. Niemand schien zu wissen, was zu tun war. Tonks weinte stumm in ein Taschentuch. Mad-Eye hatte ihr so nahe gestanden; er hatte oft gesagt, dass sie sein Liebling und sein Schützling gewesen war. Hagrid, der sich in der Ecke, wo am meisten Platz für ihn war, auf den Boden gesetzt hatte, tupfte sich die Augen mit seinem tischtuchgroßen Taschentuch.

Bill ging hinüber zum Büfett und holte eine Flasche Feuerwhisky und ein paar Gläser heraus. "Hier", sagte er, und mit einem Schlenker seines Zauberstabs ließ er zwölf gefüllte Gläser durch das Zimmer schweben, für jeden eines, während er das dreizehnte erhob. "Mad-Eye."

"Mad-Eye", sagten sie alle und tranken.

"Mad-Eye", tönte Hagrid hinterher, ein wenig spät, mit Dem Schluckauf.

"Mundungus ist also verschwunden?", fragte Lupin, der sein Glas in einem Zug geleert hatte. Die Stimmung änderte sich schlagartig: Alle wirkten nervös. Tonks sah ihren Mann mit Tränen in den Augen an und hatte sogar ein wenig Angst vor dem, was kommen würde.

"Ich weiß, was ihr denkt", sagte Bill, "das habe ich mich auf dem Weg

hierher zurück auch gefragt, denn sie haben uns offenbar schon erwartet, stimmt's? Aber Mundungus kann uns nicht verraten haben. Sie wussten nicht, dass es sieben Harrys sein würden, das hat sie verwirrt, in dem Moment als wir getaucht sind, und falls ihr es vergessen habt, es war Mundungus, der diesen kleinen Rosstäuschertrick vorgeschlagen ... Warum hat er ihnen dann nicht den entscheidenden Punkt verraten? Ich glaube, Dung ist schlicht und einfach in Panik geraten. Er wollte ursprünglich gar nicht mitkommen, Mad-Eye hat ihn gedrängt, und Voldemort ist gleich auf beiden losgegangen: Da hätte jeder Panik bekommen."

"Du-weißt-schon-wer hat genau so gehandelt, wie Mad-Eye es vorausgesehen hat", sagte Tonks schniefend.

"Mad-Eye meinte, er würde glauben, dass der echte Harry bei den tapfersten und fähigsten Auroren wäre. Er hat zuerst Mad-Eye •gesehen, und als Mundungus es vergeigt hat, nahm er sich Kingsley vor ..."

"Ja, das ist alles gut und schön", unterbrach Fleur sie barsch, "aber das erklärt immer noch nischt, wo'er sie wussten, dass wir 'Arry 'eute Abend wegbringen würden, nischt wahr? Jemand muss unvorsichtisch gewesen sein. Jemand 'at einem il'irnste'enden verse'entlich das Datum genannt. Das ist die einsige Erklärung, wes'alb sie das Datuni, aber nischt den gan-zen Plan kannten."

Niemand widersprach ihr. Das einzige Geräusch, das die Stille unterbrach, kam von Hagrid, der hinter seinem Taschentuch hickste. "Nein", sagte Harry laut und alle sahen ihn überrascht an, "ich meine ... wenn jemand einen Fehler begangen hat", fuhr Harry fort, "und ihm etwas rausge-rutscht ist, dann weiß ich, dass es nicht mit Absicht war. Das ist nicht seine Schuld", wiederholte er, abermals ein wenig lauter,. "Wir müssen einander vertrauen. Ich vertraue euch allen, ich glaube nicht, dass irgendjemand in diesem Raum mich jemals an Voldemort verraten würde."

Diesen Worten folgte ein erneutes Schweigen. Sie sahen ihn alle an; "Gut gesprochen, Harry", sagte Fred unvermutet.

"Jaah, wer Ohren hat, der höre ...", sagte George, mit einem kurzen Blick auf Fred, dessen Mundwinkel zuckte.

Lupin machte ein merkwürdiges Gesicht, als er Harry ansah: Es lag fast etwas Mitleidiges darin.

"Du hältst mich für naiv?", fragte Harry eindringlich.

"Nein, ich glaube, du bist wie James", erwiderte Remus, "er hätte • es als Gipfel der Schande betrachtet, seinen Freunden zu misstrauen."

der Verlust von Mad-Eye war schrecklich und wieder ein Brennen in der Gegend ihres Herzens, das Tränen aufsteigen ließ.

Es war totenstill; bedrückend und wieder hafteten Tonks Gedanken an Mad-Eye. Vertrauen... Mad-Eye hätte Mundungus vertraut, egal wie viel er aus Sirius' Haus hätte mitgehen lassen, egal, was er gestohlen hätte und wie viel unfug er getrieben hätte.

Remus war von Harry weggegangen, stellte das Glas auf einen kleinen Tisch und wandte sich an Bill: "Es gibt Arbeit. Ich kann auch Kingsley fragen, ob -", "nein", sagte Bill sofort, "ich mach es, ich komm mit." "Wo wollt ihr hin?", fragten Tonks und Fleur gleichzeitig. "Mad-Eyes Leichnam", sagte Lupin. "Wir müssen ihn bergen."

"Kann das nicht ...?", begann Mrs Weasley mit einem fleenden Blick zu Bill. "Warten?", sagte Bill. "Du willst doch nicht, dass ihn statt uns die Todesser mitnehmen?" Niemand sprach. Die beiden verabschiedeten sich, wobei Remus es sehr eilig zu haben schien.

In Tonks' Kopf schlich sich ein fürchterlicher Gedanke. Was, wenn Todesserdort warten würden? Weil sie



wussten, dass jemand Mad-Eye holt? Und Remus? Sie würden ihn töten ...

"Ich muss auch gehen", sagte Harry. "Sei nicht albern", meinte Molly. "Ich kann nicht hier bleiben", Harry rieb sich die Stirn, "Ihr seid alle in Gefahr, solange ich hier bin. Ich will nicht -",

"Harry - sei doch nicht albern!", sagte Mrs Weasley. "Heute ging es einzig und allein darum, dich wohlbehalten herzuholen, und zum Glück hat es geklappt. Außerdem ist Fleur damit einverstanden, hier zu heiraten und nicht in Frankreich, wir haben alles vorbereitet, so dass wir alle zusammenbleiben und uns um dich kümmern können."

"Wenn Voldemort rausfindet, dass ich hier bin -",

"aber warum sollte er das?", fragte Mrs Weasley.

"Es gibt ein Dutzend Orte, wo du jetzt sein könntest, Harry", sagte Mr Weasley. "Er hat keine Chance herauszukriegen, in welchem geschützten Haus du bist." "Ich bin nicht meinetwegen in Sorge!", sagte Harry.

"Das wissen wir", entgegnete Mr Weasley ruhig. "Aber unsere ganze Aktion heute Nacht wäre doch ziemlich sinnlos gewesen, wenn du fortgehen würdest." "Du gehst nirgendwo hin", knurrte Hagrid. "Mensch, Harry, nach allem, was wir durchgemacht ham, um dich hier-herzukrieg'n?" "Jaah, was ist mit meinem blutenden Ohr?", sagte George und stemmte sich auf seinen Kissen hoch.

"Ich weiß ja -", "Mad-Eye würde das nicht wollen -",

"ICH WEISS!", brüllte Harry nun. Tonks zuckte unwillkürlich zusammen. Eine lange Schweigepause folgte. "Wo ist Hedwig, Harry?", sagte Molly nun aufmunternd. "Wir können sie bei Pigwidgeon unterbringen und ihr etwas zu fressen geben."

"Wart nur, bis sich rumspricht, dass du's schon wieder geschafft hast, Harry", sagte Hagrid. »Dass du ihm entkom'n bist, ihn abgeschmettert hast, als er direkt über dir war!" "Das war nicht ich", sagte Harry tonlos. "Es war mein Zauberstab. Mein Zauberstab hat aus eigenem Antrieb gehandelt." Dieser Themenwechsel war Antwort genug für Tonks. Wer sollte denn noch aller sterben? Wer noch - in diesem verfluchten Krieg Nach einigen Augenblicken sagte Hermine sanft: "Aber

das ist unmöglich, Harry. Du meinst, dass du gezaubert hast, ohne es zu wollen; du hast instinktiv reagiert."

"Nein", sagte Harry "das Motorrad stürzte nach unten, hatte dir nicht sagen können, wo Voldemort war, aber mein Zauberstab drehte sich in meiner Hand und fand ihn und schoss einen Zauber auf ihn ab, einen, den nicht einmal kenne. Goldene Flammen habe ich noch nie erscheinen lassen." "Wenn man unter Druck steht", sagte Mr Weasley, "kann man oftmals Zauber bewirken, die man sich nie hätte erträumen lassen. Kleine Kinder merken, bevor sie ausgebildet sind, es auch."

"So war es nicht", sagte Harry verbissen. Wieder trat eine Stille ein, welche in den letzten Stunden so oft da gewesen war. Harry murmelte etwas von Frischer Luft und verließ das Haus. Nur kurze Zeit später folgten Ron und Hermine mit besorgten Blicken.

Tonks starrte auf ihre Hände; sie zitterte - wenn Remus sterben würde, gäbe es für sie nichts mehr auf dieser Welt, außer ihre Eltern. "Deine Eltern wollten, dass man ihnen Bescheid gibt, wenn du da bist", sagte Hagrid. Tonks brauchte eine Weile, um zu kappieren, dass er sie gemeint hatte. "Okay, bis bald." Mit diesen Worten verließ sie den Fuchsbau und apparierte. Vor ihr war das Haus. Ihre Eltern waren auch im Orden und könnten ebenfalls jede SEKunde tot sein. sie klopfte an. Von innen waren aufgeregte Stimmen zu hören. "Wenn sie nun ...", "Schatz - nein ..." Die Tür fiel auf. Andromeda Tonks zog ihre Tochter an sich. "Zum Glück! Alles in Ordnung?" "Nein ...", rutschte es Tonks heraus. "Was ist passiert? Dein Mann?", fragte sie. Doch bei dem Wort MANN, schwang etwas mit, dass ihr zu verstehen gab, dass ihre Eltern ihn noch immer nicht akzeptierten. "Nein - Mad-Eye ... Du weißt schon wer hat ihn ...", "ER hat ihn umgebracht?" Tonks war nur noch im Stande zu nicken. Es war entgültig; sie hatte die Todesnachricht weitergegeben und ihr Vater hatte es entgültig ausgesprochen - gesagt; wiederholt - eine Wiederkehr war nicht möglich - grausam wahr, war diese Tatsache. "Komm' Dora - komm rein ...", "nein, ich muss nach Hause ... Remus und Bill wollen den Körper von Mad-Eye sichern - sie ... sind vor ein paar Minuten weg - ich ..." "Verstehe", fiel ihre Mutter ihr ins Wort. "Melde dich, wenn du Hilfe brauchst, okay?", "okay", versprach Tonks. Ihre Mutter und ihr Vater nahmen sie in den Arm, woraufhin Tonks apparierte. Selbst ihre eigenen Eltern akzeptierten Remus nicht. Er war so wunderbar und sie stellten sich gegen ihn. "Ein Werwolf!", donnerte die Stimme ihres Vaters in ihrem Kopf wieder. "Ich liebe ihn und das werdet ihr mir nicht nehmen!", hatte sie geschrien und war gegangen.

## Danger At All

So, da ist schon das nächste Chap! Danke für eure lieben Kommiss!

Eine Organisation, die da drin erwähnt wird, ist rein erfunden, nur um den Verlauf ein wenig dramatischer zu gestalten und an den "Ministeriumswahn" anzupassen. Diesmal brauchte ich nichts zu übersetzen! \*grins\* Hoffe, es ist mir im vorherigen Chap aber doch gut gelungen! Naja \*michselbstohrfeig\*

Und bitte hinterlasst mir wieder ein paar Kommiss, freue mich sehr!

~~~~~

Tonks saß beim Kamin. Sie hatte panische Angst um Remus. Aber Bill war doch bei ihm ... Sie konnten sich wehren!!! Trotzdem war Remus in letzter Zeit sehr hart ihr gegenüber geworden. Es hatte sie sehr verletzt, als er sie vorhin so niedergefahren hatte. Und was hat dich aufgehalten?..... Er war wütend auf sie gewesen, weil sie den Portschlüssel verpasst hatte. Tonks fragte sich langsam, ob ihn es störte, dass er mit jemandem wie ihr verheiratet war. In dem Moment hörte sie das Geräusch des Apparierens. Instinktiv zog sie den Zauberstab und stand auf. "Ich bin es ...!" Die Tür schwang auf; Tonks blieb mit dem Zauberstab in der Hand stehen und starrte ihm in die Augen. Für einen kurzen Augenblick konnte sie die Liebe darin nicht mehr sehen. "Was ist mit dir?", fragte Remus beunruhigt. Tonks sah ihm nochmal in die Augen; irgendwas darin strahlte Kälte aus. "Hey Dora - was ..." "Warum siehst du mich so an?", fragte Tonks kühl und ließ den Zauberstab noch immer nicht sinken. "Mad-Eye - wir haben ihn nicht gefunden - es war so dunkel - es ... Dora lass den Zauberstab sinken - ich bin es. Remus!" "Ich weiß." Jetzt erst legte sie den Zauberstab weg und sah ihn an. "Warum siehst du mich so an?" "Wie...", fragte ihr Mann irritiert. "Als wäre ich - Bellatrix", "apropos, du hast gesagt, sie wollte dich töten? Was ist passiert?" Tonks bemerkte, dass es keinen Sinn machen würde, weiterhin mit ihm über dieses Thema zu sprechen. "Sie hat uns angegriffen - von wegen, beschmutzung des Blacksblutes", "also wegen mir", "du bist an nichts schuld, außerdem kannst du dir von dieser Familie sowieso nichts erwarten", erklärte Tonks energisch. "Was hat sie gemacht?" "Unverzeihliche angewendet", erklärte Tonks leise, aber nicht, weil sie dachte, dass jemand zuhören konnte, sondern weil ihr die Stimme versagte. Was wäre gewesen, wenn sie Ron in Gefahr gebracht hätte? "Welchen?" Er schien entsetzt und kam auf sie zu. "Remus es ...", "welchen, außer den tödlichen, der dich zum Glück nicht erwischt hat ...", "der Cruciatus", "hat sie dich getroffen?", rief er,. Sie konnte ihm nicht die Wahrheit sagen, aber dafür war es zu spät: "Ja!" Es war ihr einfach entfahren. "Diese ...", "sie ist eben ein Todesser - was erwartest du dir?" Daraufhin schwieg Remus eine Weile bis er sich irgendwann an sie wandte: "Wie geht es dir?" "Es geht", gab sie zurück. "Was nun?", fragte sie mit gebrochener Stimme. "Wir werden weitermachen - auch für jene, die bereits von uns gehen mussten", erwiderte er. Tonks war froh, dass er nicht nachgefragt hatte, was sie gemeint hatte. Die Worte Tod, Sirius, Mad-Eye und Dumbledore wollte sie im Moment nicht hören. Somit ließ sie sich seufzend auf die couch zurückfallen und schloss die Augen. Für eine Weile schwebte sie in Erinnerungen; bei Sirius und Mad-Eye und in der Schule, dann auf einmal lag sie in der Gegenwart auf der Couch, den Kopf in ihren ARmen vergraben; heftig schluchzend bis sie JEMAND sanft aufrichtete und in die Arme nahm. "Es tut weh - ich weiß. Ich denke oft an ihn - genau wie du!" "Warum nicht ich?" "Was?" Remus sah ihr ins Gesicht. "Warum bin nicht ich durch den Schleier gefallen und warum hat nicht Sirius überlebt! Er ...", "bist du verrückt?", rief ihr Mann empört. "Ich - Sirius hat es nicht verdient!" "Und du hättest es nicht verdient, außerdem hätte das Sirius nicht gewollt. Und - würdest du das alles hier aufgeben wollen?" "Nein - nein, aber - ich ..." "psst!" Er strich ihr durch das Haar und wiegte sie wie ein kleines Kind. "Du könntest jede Sekunde tot sein und selbst der Gedanke daran ist für mich unerträglich", hörte sie ihn sprechen. Tonks war nicht im Stande zu reden und wollte auch nicht.

Sie wachte erst wieder am nächsten Morgen auf. Der Verlust von Mad-Eye schien ihr eine Ewigkeit her; so fern und unglaublich. Hatte sie sich erwartet, dass alles sich wegen seinem Tod verändern würde? ~Hör auf~, sagte sie sich selbst. Was würde der Orden nun ohne einem

Alastor Mad-Eye Moody machen? Was würde weiter passieren? ~Der Orden kämpft weiter~, sagte eine Stimme in ihren Gedanken, aber irgendwas tief in ihr wollte sich dagegen sträuben, dass eine solche Organisation ohne einem so großartigen Auror weiter bestehen konnte. Erst jetzt bemerkte sie, dass Remus sie in seinen Armen hielt. Vermutlich war sie gestern darin eingeschlafen. Seufzend schmiegte sie sich an ihn und

versank weiter in die Gedanken. Dass dieses Herz, welches sie hier spürte und hörte, eines Tages nicht mehr schlagen sollte, wollte ihr nicht in den Kopf und bereitete ihr jetzt schon Angst, obwohl er noch so viele Jahre vor sich hatte. Aber was war, wenn er gehen würde? Wenn er in diesem Krieg sterben würde? ~Ich würde es nicht ertragen können~, gestand sie sich sofort ein. Tonks blinzelte der Morgensonne entgegen, welche ihr munter ins Gesicht schien. "Schon wach?", fragte plötzlich eine Stimme an ihrem Ohr. Tonks drehte sich auf die Seite, sodass sie ihm ins Gesicht sah und er ihre Tränen sehen konnte. "Schlecht geschlafen - mh?", meinte ihr Mann und strich ihr über die Wange. Tonks nickte nur und erwiderte: "Du siehst auch nicht besser aus!" "Stimmt", antwortete Remus und erhob sich nun langsam. Er strich sich über die Augen und sagte schließlich: "Ich werde Molly und ARthur heute besuchen. Kommst du mit?" "N-Nein - ich muss ins Ministerium!" Dass es noch so etwas wie ARbeit gab, erschien Tonks unbegreiflich. Arbeit, im Ministerium, welches von einem Minister geleitet wurde, der nicht mehr ganz bei sich war. Das Ministerium war nicht mehr das, was es vor vier Monaten noch gewesen war. Bald würde man das ganze zaubereiministerium als Mysteriumsabteilung bezeichnen können. "Wann?", fragte Remus schon fast panisch. "Gleich - ich meine ...", "ist okay. Versprich mir, dass du auf dich aufpasst", "du auch", entgegnete sie lächelnd, doch auf seinem Gesicht war nicht eine Spur davon zu sehen. Daraufhin küsste Tonks ihn, doch er erwiderte nicht. "Was ist los?", fragte sie verwundert und sah ihm dabei direkt in die Augen, was ihm sichtbar unangenehm war. "Nichts - es - tut mir leid!" ~Du blöde Kuh! Siehst du nicht, wie es ihm geht? Und du küsst ihn noch! Wie kann man nur so ...~ Ihr Gedankengang wurde jä unterbrochen, als sie seine Lippen auf ihren spürte und kurz darauf auch seine Zunge, die ein Spiel mit der ihrigen begann. Warum konnte nicht die ganze Welt in Liebe leben? Was veranlasste "Menschen" wie Bellatrix und Voldemort zu töten und zu solchen anderen gräulichen Taten? Tonks dachte in dem Moment an Bellatrix' Worte: "Niemand bestraft das Blut der Blacks unbestraft!" Was hatte sie nur für eine Familie. Der Gedankengang war hart, aber irgendwie schien sie die einzige Überlebende der Familie Black zu sein, welche nichts gegen Halbblüter, Halbmenschen etc. hatte. Ihre Mutter war doch ebenfalls gegen Remus, genau wie ihr Vater. Als sie sich voneinander gelöst hatten, sagte Remus: "Danke, dass du immer so aufrichtig zu mir bist!" "Ich liebe dich", sagte Tonks; es war wie eine Erklärung für alles, das sie für ihn tat. "Du stellst dich sogar gegen deine Eltern, wenn es um mich geht!" "In dem Fall sind sie nicht besser als Mums Schwestern!" "Dora!", rief Remus erschrocken, "du kannst deine Mutter nicht mit Bella...", "nein, aber sie ist streng gegen Werwölfe", meinte seine FRau verbissen. Daraufhin erwiderte Remus nichts mehr. Eine Weile schwiegen sie sich an, bis sie seufzend erklärte, dass sie jetzt dringend losmusste. Remus drückte sie fest an sich: "Pass wirklich auf dich auf!" "Ja, wenn du es auch tust?" Einen Moment lächelten sie sich an, küssten sich zum Abschied und gingen schlussendlich jeder ihre Wege.

Zwei Stunden später

Tonks starrte ihren Abteilungsleiter entsetzt an. Warum hatten sie nicht schon längst Suchtrupps losgeschickt? Warum hatten sie bis zum nächsten Morgen gewartet? "Sie werden mit Mr Shacklebolt gehen", "ist in Ordnung", antwortete die junge Aurorin und war innerlich ein wenig erleichtert, dass es ein Ordensmitglied war, das sie begleitete. In dem Moment stürmte der dunkelhäutige Zauberer in das Büro. "Er gab uns gestern die Information", sagte Gawain. Tonks sah Kingsley fragend und schon fast durchbohrend an. "Ich wünsche Ihnen viel Erfolg", sagte Mr Robards noch hastig und scheuchte sie damit aus seinen Räumlichkeiten. "Warum?", flüsterte Tonks wütend. "Natürlich haben Dädalus und ich weitergesucht. Trotz des Verbotes ...", "welchem Verbot?", flüsterte Tonks energisch. Die beiden Phönixmitglieder flüsterten, da sie wussten, dass vor allem diese Wände Ohren hatten und es zwei getarnte Todesser hier gab. "Uns wurde verboten nach Mad-Eyes Körper zu suchen. Auf jeden Fall", sagte er, holte Luft und beendete schnell, "werden-mehrere-Auroren-losgeschickt-um-ihn-zu-finden-und-einige-

Ministeriumsmitglieder-wollen-ihn-dann-untersuchen!" "Was?", entfuhr es ihr laut. "Pscht", zischte ihr Kollege gefährlich und zog sie in eine Nische. "Das heißt, wir müssen ihn finden, bevor ihn irgendwelche ANDEREN zu Gesicht bekommen!" Also apparierten sie an den Ort, wo sie etwa 100 Meter weiter oben gekämpft hatten. "Eins verstehe ich nicht. Warum hast du Robards dann davon berichtet, wenn ...", "Dädalus und ich, wir wurden erwischt", "wohl eher belauscht", erwiderte Tonks hinter zusammengekniffenen Zähnen, erhob den Zauberstab und ging ohne ein weiteres Wort auf die Suche.

Es war Abend geworden. zu ihren Gefühlen mischte sich jetzt noch das Wetter. Es regnete in Strömen, sie hatten Mad-Eye nicht gefunden und wurden nun von Dädalus Diggel und einem anderen Auror abgelöst.

Kingsley verabschiedete sich mit: "Bis zum nächsten Mal!" Die junge Aurorin apparierte und traf durchnässt wieder in der Wohnung ein. Ein Zauber half selbst bei diesem Regen nicht. Und wenn, dann nur kurz und sie hatte wirklich keine Zeit gehabt, um sich jede fünf Minuten einen neuen Zauber aufzuerlegen. "Hallo dora!", meinte Remus, der kaum von dem Tagespropheten aufsaß. "Was ist los?", wollte seine Frau sofort wissen. "Molly und Arthur haben uns zu Harrys Geburtstag eingeladen; sind im Vorbereitungsstress. Deshalb habe ich nur kurz Arthur angetroffen und Bill und Fleur haben uns zu ihrer Hochzeit eingeladen." "Remus - das haben sie schon voriges/en Monat - was ist los?" Er schien wirklich etwas verändert. Bill und Fleur hatten sie mündlich und schriftlich zu ihrer Hochzeit eingeladen und das schon vor einigen Wochen. Remus legte ihr wortlos den Propheten hin, mit dem Finger auf auf einem Artikel, der ganz klein gedruckt auf einer der letzten Seiten in irgend einer Ecke stand.

St. Mungo setzt Vorsichtsmaßnahmen.

Einen Tag wie diesen zählt das St. Mungo zu einem ihrer Erfolgreichsten in der Geschichte. "Die Zaubererschaft braucht bald keine Angst mehr vor Kreaturen wie Werwölfen oder Vampieren zu haben", versicherte ein 20 Jahre angestellter Heiler des Zaubererhospitals.

Leute der großartigen neuen Organisation von St. Mungo haben am späten Abend zwei Werwolfskinder ausfindig gemacht, welche umstandslos nach Askaban überführt werden konnten. Ebenso konnten spät in der Nacht zwei aggressive Zentauren gefesselt und ebenfalls in den Hochsicherheitstrakt des Zauberergefängnisses geführt werden. Es bleibt zu hoffen, dass die OLWW (Organisation for lived Wizards and Witches) weitere solcher Geschöpfe finden wird und die Menschen keine Angst mehr haben müssen.

Tonks starrte entsetzt auf den Bericht, woraufhin sich ihre Augen schlagartig mit Tränen füllten. "Das musste irgendwann kommen", sagte Remus tonlos. "Umbridge hat ...", begann Tonks, doch wie so oft in letzter Zeit, wollten ihre Tränen nicht, dass sie weitersprach. Eine Weile versuchte sie den Tränenfluss zurückzuhalten, wischte sich immer wieder über ihre feuchten Augen bis sie seufzend auf den Stuhl neben Remus fallen ließ und eine einsame Träne ihre Wange hinabkullerte. "Aggressiv - ha!", meinte Remus zornig, als sein Blick nochmals über die Zeilen schweifte, "warum wohl. Die wissen ganz genau, was da draußen los ist", fügte er noch halblaut hinzu. Tonks legte ihm sanft eine Hand auf seine Wange, woraufhin er zusammensackte, sich aber dann doch fragend zu ihr umdrehte: "Dir wird nichts geschehen; das ist ein Versprechen!"

"Happy Birthday!"

So! Da ist schon das Nächste! Vielen Dank für die Kommiss!

Ich übersetze deshalb nicht alles, weil ich aus Tonks' Sicht schreibe und sie nicht alles mit anhört - wie zum Beispiel das ganze Gespräch zwischen Hagrid, Harry und Charly ... Ich hoffe, das nehmt ihr mir nicht übel *dackelblickaufsetz* Viel Spaß auch mit diesem Chap, obwohl ihr einen Teil davon eh kennt *grins* Und büüüüüde hintrlasst mir wieder Kommiss!!!!

~~~~~  
Zwei Tage später

Remus war noch betrübter als vorher, da in letzter Zeit immer mehr über WERwölfe geschrieben wurde, die eingesperrt wurden und das hieß, dass Umbridge ihre Drohung wahr gemacht hatte. Nur hatte sie überhaupt nichts gegen Tonks in der Hand und um Konflikten und dem Einsperren ihres Mannes vorzubeugen, entging sie jeder Begegnung mit Scrimgeour außerhalb des Ministeriums. "Willst du noch länger da herumstehen?", fragte Tonks lächelnd und ging auf ihn zu. Remus stand neben der Eingangstür und sah nachdenklich aus dem Fenster. "Entschuldige - gehen wir!" Tonks sah ihm kurz in die Augen: "Irgendwann wird das alles vergehen!" Ohne ein weiteres Wort verließen sie das Haus und apparierten.

"Hallo ihr beiden! Schon gehört? Ich denke, ich weiß, was wir dagegen machen können Remus. Wart's nur ab", meinte George. "Ja, vielleicht sollten wir der lieben Umbridge doch vielleicht einen Irrwicht ins Zimmer setzen ... mhh!", grinste Fred. Lupin lächelte kaum und wurde dann mit seiner Frau EINGELASSEN. Nach dem Eintritt kam Molly auf sie zu: "Ich habe davon gelesen. Wir werden, denke ich, beim nächsten Ordensstreifen darüber sprechen. Mach' dir keine Sorgen Remus!" Dieser nickte kaum merklich, als Tonks Harry entdeckte: "Komm - dort steht das Geburtstagskind!" Lupin wirkte jetzt noch nachdenklicher und traurig gestimmter. Selbst seiner Frau fiel es von Tag zu Tag schwerer, an denen sie immer mehr begriff, dass die Zauberer bald nicht mehr wie früher leben würden. ~Reiß dich zusammen Tonks. Das ist Harrys Siebzehnter!~ Nachdem ihr Mann Harry alles Gute gewünscht hatte und ihm die Hand geschüttelt hatte, nahm sie Harry in den Arm und sagte: "Alles gute zum Geburtstag Harry." "Siebzehn - he", murmelte Hagrid und nahm einen weiteren Wein von Fred an, "sechs Jahre is es her, als wir uns getroffen ham", fügte er noch hinzu. Tonks hatte Remus derweil auf die Seite genommen: "Remus, das ist Harrys Geburtstag und Molly hat Recht!", "ich kann das eben nicht so einfach wegstecken!", flüsterte dieser wütend, "ja meinst du etwa ich?" Daraufhin traten einige Sekunden Stille zwischen ihnen ein, bis er sagte: "Nein, natürlich nicht!" Ihr Mann küsste sie flüchtig, woraufhin sie sich zu den anderen zurückgesellten. "Was, Norbert is 'n Mädchen?", hörten sie in dem Moment Hagrid rufen. Und da war auch Charly. ~Typisch~, dachte Tonks schmunzelnd. "Ich denke, wir solten ohne Arthur beginnen!", rief Molly, "er muss aufgehalten worden - oh!" Tonks fuhr herum, sie entdeckte das Licht eines Patronus, wie alle anderen, bis dieser sich in Arthurs Patronusgestalt niederließ und mit seiner Stimme rief: "Der Zaubererminister kommt mit mir!" "Wir sollten nicht hier sein", sagte Remus in dem Moment, "entschuldige Harry, ich werde einen anderen Zeitpunkt wählen!" Er packte Tonks' Handgelenk und zog sie mit sich. Als sie den Garten verlassen hatten, apparierte er mit ihr. Erst im Haus sah Tonks ihn wütend an. "Was? Hast du nicht gehört? Scrimgeour kommt!" "Warum hast du mir nicht gleich Handschellen angehext und mich so abgeführt!", sagte sie wütend. "Entschuldige, dass ich uns beide aus einer ziemlich ...", "gefährlichen Lage geholt habe", beendete Tonks mehr schnippisch als dankbar. "Ich will nicht mit dir streiten", sagte er dann sanft und nahm sie in den Arm. "Ich auch nicht", erwiderte sie und so blieben sie einige Momente stehen. "Tut mir leid, es war nicht fair von mir!", sagte sie schließlich. Remus strich ihr über die Wange, woraufhin sie lächelte. "Stimmt schon! Ich war nicht ganz sanft!", die junge Aurorin grinste ihn daraufhin verführerisch an, "aber das kann man ja nachholen", fügte Remus noch hinzu und manyfrierte sie zur Couch ...

~~~~~  
Uuuuuuuubs! Mhh, was ist denn da passiert? *gg* Naja, diesmal ist das Chap ein bisschen kürzer, aber ich schreibe schon artig weiter!

MAGIC IS MIGHT

Da ist das nächste Chap! Naja *vorangstzitter*

Was solls, ich habe da sowas eingebaut. Remus is ja seeehr seltsam - mmhh. Aber wir wissen ja alle, dass er nur eins will: Tonks beschützen! hach!!!!!! *gg*

Thx für die Kommiss! So gut wird die Übersetzung diesmal wahrscheinlich nicht sein, weil ich mein Buch einer Freundin geborgt habe und deshalb nur irgendwie abgeschrieben habe - vor dem Herborgem. Also kann es leicht sein, dass da ein bisschen was verdreht is - mmhh, mal sehen was ihr sagt! *ganzliebguock* Vielleicht krieg ich ja auch ein paar Kommiss?

~~~~~

Tonks schreckte hoch. Es war mitten in der Nacht. Sie sah um sich; Remus lag nicht neben ihr. Besorgt stand sie auf und hastete in die Küche nach unten, wo Remus am Fenster stand, mit dem Propheten in der Hand. "Was ist mit dir?", wollte Tonks vorsichtig wissen und näherte sich ihm. "Nichts", sagte er schon beinahe apathisch. "Ich sehe doch, dass etwas ...", Tonks hielt inne und sah auf die Prophetenausschnitte vor ihm, "das ist jetzt nicht dein Ernst?", fragte sie geschockt. "Oh doch - das ist es!", erwiderte er scharf. Die junge Aurorin ließ sich von diesem Tonfall nicht beirren und fuhr fort: "Du willst dich doch wohl nicht unglücklicher machen, als ...", "es ist meine Sache, was ich bin! Außerdem, wenn du nicht aufgewacht wärest, hättest du es sowieso nicht gesehen!" Tonks sah auf das Gesicht von Greyback und wandte sich dann von der Ablage wieder an Remus, "Warum machst du es dir unnötig schwer?" "Unnötig? Wenigstens nehme ich das ganze ernst!", rief Remus wütend. "Ich nehme es auch ernst. Viel mehr, als du dir vorstellen kannst!" "Das ist deine Auffassung? Du redest andauernd, wie alles in der Zukunft sein wird, aber wir sind in der Gegenwart - Tonks!" Die Angesprochene sah ihm kurz tief in die Augen, dann schrie sie: "Du willst unglücklich sein, oder? Du versuchst es nicht erst, glücklich ...", "in solchen Zeiten muss man sehen, wie man aus misslichen Lagen rauskommt!" "Missliche Lage?" Tonks sah ihn kurz an, "verstehe!" Damit verließ sie die Küche, ging in eine ART Gästezimmer, schlug die Tür zu und ließ sich auf den Stuhl sinken; sie wusste, dass Remus nicht kommen würde. Er verstand es einfach nicht! Aber er sollte doch endlich versuchen glücklich zu sein. ~Er hat doch nichts - vergaß ich schon wieder~, dachte sie verbissen und hielt sich die Tränen zurück.

Tonks erwachte an demselben Morgen in dem Stuhl wieder. Es tat ihr leid, was sie ihm da gesagt hatte und somit stand sie auf und ging in das Schlafzimmer ... doch dort war niemand und auch nicht im restlichen Haus. Remus war wahrscheinlich bei Kingsley, McGonagall oder im Fuchsbau. Auf jeden Fall deutete nichts daraufhin, dass er zu Hause war. Heute hatte sie es nicht so eilig ins Ministerium zu kommen. Somit legte sie sich in das Bett und schloss für einen Moment die Augen. Sie ließ die letzten Tage noch einmal Revue passieren, woraufhin sie sich wieder ein paar Tränen wegwischen musste. Aber Tonks musste sich jetzt an das halten, was ihr geblieben war. Und das waren Freunde, der Phönixorden, ihre Eltern und ihr Mann. Alles, wofür es sich zum Kämpfen lohnte! Für all das würde sie weiterleben und nicht aufgeben. Nach einer Weile erhob sie sich und ging in die Küche, wo sie sich einen Cappuccino zurecht machte. Das Getränk wärmte sie und war noch dazu sehr gut. Dabei schweifte ihr Blick aus dem Fenster. Trotz der Tatsache, dass es Hochsommer war, herrschte draußen ein trübes, kühles Wetter. In dem Moment sah sie eine Eule am Himmelszelt. Tonks stand auf, öffnete das Fenster und nahm dieser den Propheten ab, woraufhin sie einen Knut in den Beutel steckte. Die Eule flatterte davon und Tonks setzte sich auf den Stuhl. Die frische Luft tat ihr gut, doch der Prophet, das wusste sie, würde ihr gleich alles verderben. und zurecht. Auf einer der letzten Seiten war Umbridge mit einem hesslichem Lächeln auf den Lippen, welche den Zauberern versicherte, dass das Ministerium garantiert weitere Schritte gegen Werwölfe und derartigem setzen würde. Tonks schluckte. Remus würde den Propheten sowieso lesen, aber es würde ihm dabei noch schlechter gehen. Hoffentlich konnte der Orden ihm ein wenig beistehen. Er war immer erleichtert, wenn ein Treffen kurz bevorstand, weil er wusste, dass weitere Schritte gesetzt wurden. Tonks' Blick glitt wieder aus dem Fenster. Es war kein einziger Strahl der wärmenden Sonne zu sehen und zu ihren ohnehin schon unangenehmen Gefühlen, mischte sich jetzt noch eine extreme Trostlosigkeit. Vor über einem Jahr im Juni schien es noch so, als würde das Ministerium endlich etwas gegen Voldemort unternehmen, doch was war nun? Scrimgeour drehte durch und es gab einen Todesser, der ihnen bekannt war und drei andere, von denen der Orden nur vermutete, dass sie

Anhänger Voldemorts waren und die ebenfalls im Ministerium waren. Die Leute wurden gegeneinander aufgehetzt, aufgefordert nach "unreinem" Blut zu suchen und auch wenn es der beste Freund oder der Mann war, ihn an das Ministerium zu verraten. Tonks nahm noch einen Schluck und verschluckte sich dabei, als eine Stimme neben ihr sprach. Sie fuhr herum, doch es war nur Remus' Patronus: "Ich bin bei Arthur!" "Gut zu wissen", murmelte sie und hustete noch ein paar Mal.

Ein paar Stunden später machte sie sich für die Hochzeit fertig. Remus war noch nicht gekommen und somit betrachtete sie sich etwas länger im Spiegel. Dann kniff sie die Augen zusammen und ihre Haare wurden blond. ~Passt besser für die Hochzeit~, meinte sie. Hochzeit, Liebe - das alles war ihr so Fern und doch so nah. Zuerst hatte es ein Jahr gedauert bis Remus sie und ihre Liebe endlich akzeptiert hatte, dann ein paar Wochen und sie waren verheiratet gewesen und jetzt? Zwar hatten sie gestern miteinander geschlafen, doch durch den Vorfall dieser Nacht wurden diese Zärtlichkeiten schnell beiseite gewischt. Einmal war er sanft und gutmütig und das andere Mal kalt und hart. Wie zwei Gesichter, die sich so völlig voneinander unterschieden. "Ich liebe dich doch", sagte sie leise und sah sich dann um, als hoffte sie, er hätte diese Worte gehört und stände hinter ihr, doch dem war nicht so. Mit einem Blick auf die Uhr im flur, ging sie außer Haus und apparierte. Beim Fuchsbau angekommen, standen schon einige Gäste, die auf den Einlass warteten. Tonks sah sich um und konnte Remus nirgends erkennen, als sich plötzlich eine Hand auf ihre Schulter legte. Die junge Aurorin fuhr herum und sah ihm direkt in die Augen. Sein Gesicht spiegelte Trauer und etwas wie Unzufriedenheit wieder. "Hallo Tonks", sagte Arthur Weasley, "endlich ist es so weit! Ich bekomme eine Schwiegertochter", spaßte er und fügte mit einem Blick auf ein paar jüngere Leute hinzu: "Harry hat heute einen gekrausten Kopf." Damit ging er davon. Gerade entdeckte Tonks Harry. "Tag!", rief sie ihm entgegen. "Arthur sagte uns, du wärst derjenige mit dem lockigem Haar? Entschuldige wegen gestern Abend", fügte sie noch hinzu. "Das Ministerium ist in letzter Zeit sehr gegen Werwölfe und wir dachten, dass unsere Anwesenheit dir nicht gerade bekommen hätte." "Es ist okay, ich verstehe das." Tonks sah aus den Augenwinkeln heraus, dass Remus ihn kurz anlächelte, doch gleich danach erschlafften seine Gesichtszüge. Sie wusste genau warum. "Es tut mir leid! Ich hätte diese Nacht einfach nicht überreagieren dürfen", flüsterte sie ihm zu. "Lass uns später darüber reden!", entgegnete er kühl. Tonks antwortete nicht und hatte viel Mühe ihre Wut und Verzweiflung zu unterdrücken.

Tonks sah zu, wie sie alle tanzten; Bill und Fleur waren nun ein glückliches Ehepaar. Als sie Molly entdeckte, fragte sie: "Kann ich dir irgendwie behilflich sein?" "Nein, es läuft alles super ..." Tonks hatte es zuerst gesehen und Molly folgte ihrem Blick. Dann schienen alle das silbrige Wesen entdeckt zu haben, das nun in Kingsleys Stimme zu ihnen sprach: "Das Ministerium wurde gestürzt! Scrimgeour ist tot! Sie kommen!"

Tonks sah panisch um sich, um Remus zu entdecken, als es bereits panische Aufschreie gab. Dann sah sie die Todesser und rannte los. Den zauberstab zog sie im Laufen hervor. Der erste Fluch ging an den nächsten und als sie sich umwandte, um dem nächsten einen Fluch aufzuhalsen, sah sie Remus, der direkt neben ihr stand und ebenfalls kämpfte. Und da war wieder dieses Lachen! Das Lachen, das sie zum letzten Mal gehört hatte, als SIE sie töten wollte. Tonks fuhr herum und da war wieder dieser Hass auf diese Frau. ~Du hast meinen Cousin umgebracht!~ "Stupor!", schrie Tonks durch das Geschrei, doch im letzten Moment blockte Bellatrix den Fluch ab und drehte sich lachend zu ihr um. "Cruc...", "expelliarmus!", schrieten drei Stimmen auf einmal, doch Bellatrix entwich dem Entwaffnungsfluch und eine Sekunde später war ein: "Avada Kedavra!" zu hören. Tonks warf sich auf den Boden. Der Fluch striff knapp über ihr vorbei. Ein Aufschrei in ihrer Nähe, als sie blitzschnell in die Höhe fuhr und ein: "Petrificus Totalus!" brüllte ... und er traf. Die junge Aurorin hechtete zur Seite, Elphias zur Hilfe, der mit Dolohow ringte. "Rictusempra!", rief Tonks und der Todesser knickte mit einem verzehrtem Gesicht ein, doch er lachte nicht, sondern wurde noch wütender als ohnehin schon. "Locomotor mortis!", rief eine Stimme laut hinter ihr und sie fiel, konnte sich jedoch noch rechtzeitig mit den Händen aufhalten. Kurz darauf hatte Kingsley den Fluch von ihr genommen. "Was ...", "ich kann doch die Hochzeitsbagage nicht im Stich lassen", versuchte er zu scherzen, während er einen unausgesprochenen Zauber auf den nächsten Todesser losließ.

Es war ein Kampf von Stunden, als Tonks plötzlich aufschrie. Ein schrecklicher Schmerz hatte all die Fasern ihres Körpers durchbohrt. Sie sank zu Boden und wälzte sich dort herum. Immer wieder entfuhr ihr ein Schrei und es schien ihr, als wäre es totenstill und eine Ewigkeit vergangen, als eine Stimme in ihrem Kopf

hallte: "Expelliarmus!" Stimmengewirr und plötzlich entlud sich eine Wolke oder waren es mehrere, auf jeden Fall regnete es in Strömen, als wüsste der Himmel, was hier geschah. Tonks krümmte sich vor Schmerzen zusammen, als sich auf einmal eine Person über sie beugte. "Es ist vorbei Dora!" Die junge Aurorin fühlte seine Hand auf ihrer Wange: "Komm schon! Sag doch bitte was!" Tonks brachte in dem Moment kein Wort heraus und versuchte ihm zu signalisieren, dass sie es nicht über sich brachte; warum auch immer. Es waren nicht die Schmerzen; es war dieses Grauen, das tief in ihr saß. "Ich bringe dich jetzt nach Hause. Okay?" Tonks setzte sich langsam auf, während Remus sie hielt. "Wo - ist - Bella...", "entwischt!" "Nein ... nein ... nein!" Sie ließ sich von ihrem Mann in die Arme nehmen. "Isch glaube nischt, dass nosch irgendwerr feiern möschte." "Lasst die todesser euch nicht auch noch die Liebe nehmen!", sagte Molly nun laut. Es war kurze Zeit still, als Arthur rief: "Harry, Ron und Hermine sind weg!" Sofort herrschte aufruhr. "Sie wissen was sie tun", meinte Kingsley, "Dumbledore hat Harry etwas aufgetragen. Ich bin mir sicher, dass die drei sich nun auf den Weg machen", meinte Remus nachdenklich. Dann, auf einmal ein silbriges Licht, bis eine Patronusgestalt auf dem Rasen landete und mit einer lauten Stimme rief: "Wir werden angegriffen!" "Dad!", schrie Tonks auf. Sie rannte los und apparierte dann. Sie konnte sich gar nicht umsehen, als bereits ein markerschüttender Schrei zu hören war. Remus, Kingsley, Arthur, Minerva und Dädalus waren ebenfalls aufgetaucht.



# The Black-Family

Hier ist das nächste; hat ein wenig gedauert, aber naja ;) Ich stecke im Moment in 'Ner Schreibblockade drin. Auf jeden Fall bei der Story :-)

Hoffe, es gefällt euch trotzdem ein wenig!

Und hinterlasst ihr mir auch Kommiss? \*ganzlieblich\* Danke auch an die bisherigen Kommisschreiber "Daaaaanke!"

Aber jetzt genug davon!!!!!!

~~~~~

"Nein, nichts erfährst du! du misstratene ...", "ich werde dich so lange quälen, bis du um deinen Tod bettelst Andromeda!" Tonks rannte ein kalter Schauer über den Rücken. Da waren sie. Ihr Vater am Boden, gefesselt, ihre Mutter lag vor Schmerzen gekrümmt neben ihm und sah zu ihrer Schwester auf. ~Sie sehen sich so ähnlich~, dachte Tonks. Sie musste noch für einen kurzen Moment unentdeckt bleiben und es war der Moment, der sie fast um den Verstand brachte. Es war ein grausames und doch sehr seltsames Gefühl zu sehen, wie sich Schwestern, die sich so ähnlich sahen, mit Hass in die Augen starrten und diejenige, welche Voldemort folgte, der anderen Qualen von unvorstellbarer Größe zufügte. ~Eine verfluchte Familie!~ Nicht nur deshalb, weil fast alle davon an Voldemorts Ansichten glaubten, sondern auch weil der Hass in dieser Familie so groß war, dass keiner von ihnen davor zurückschreckte einem Familienmitglied, das nicht REIN blieb, etwas anzutun oder zu töten. Auf einmal trat noch ein Todesser hervor; es war deren Mann. "Na gut - wie wärs mit noch einem Cruc...", "stupor!", "Petrificus Totalus!", "stupefy!", "Rictusempra!", schrieten in dem Moment einige Personen durcheinander. Der Raum erhellte in bunten blitzen und wieder ein Schrei. "Niemals!" Ihre Mutter bäumte sich auf, als ein weiteres: "Crucio!", von Bellatrix zu hören war. "Expelliarmus!", brüllte Tonks und stolperte nach vorne. "Mit dir habe ich ja noch eine Rechnung offen", erkannte die Angegriffene lachend und zeigte mit dem Zauberstab auf Tonks. "Kurz und Schmerzlos? Ach nein - das ist ja langweilig!" "Nein", keuchte die Stimme ihres Vaters neben ihr. In dem Moment weitere Blitze und Ted Tonks konnte mit seiner Frau in Sicherheit gebracht werden. "Crucio!" Er traf nicht. Dann gab es eine heftige Explosion und als Tonks wieder die Augen öffnete, waren die Todesser verschwunden. "Ihr könnt nicht hierbleiben", sagte Tonks zu ihrer Mutter. "Nein, aber ich weiß schon, wo wir sicher sind. Wir haben ja zum Glück noch ein Haus." Tonks war nicht beruhigt, aber für das Erste waren sie dort sicher. "Und ihr solltet auch ...", "nein Dad! Sie wissen nicht, wo wir sind." Ihre Eltern schienen ebenso unsicher zu sein, aber es wurde kein weiteres Wort gesprochen. "Ich bringe euch jetzt ins St. ...", "nein, uns geht es gut!", fiel Andromeda ihrer Tochter ins Wort. "Du brauchst mir nicht erzählen, dass es dir nach dem gut geht", meinte die Angesprochene mürrisch. "Denkst du, das St. Mungo ...", "keiner wird dort fragen, wer ihr seid. Außerdem - könnt ihr falsche Identi...", "ja, aber ich riskiere nichts", meinte Andromeda und somit starrten Mutter und Tochter sich wütend in die Augen. Beide waren unendlich stur und somit brachte ein weiterführendes Gespräch nichts. Tonks wandte sich ab und ging zu Remus. Eines wusste sie jetzt schon. Sie konnte keinen Fuß mehr ins Ministerium setzen. Denn das bedeutete für sie den Tod. Die Todesser würden garantiert keine Information auslassen und Bellatrix zum Fraß vorgeworfen werden wollte sie nicht. Sie würde es dieser Frau bei Merlin nicht einfach machen und Tonks wusste ganz genau, dass Bellatrix irgendwann ihre gerechte Strafe erhalten würde. (Au ja! Molly war ja einfach nur genial!)

"Ich will nicht, dass du auch nur in irgendeiner Gestalt ins Ministerium gehst - okay?", sagte Remus eindringlich und sah sie streng an. "Ich bin nicht lebensmüde!" "Gut, denn ich will dich nicht verlieren", sagte Remus nun sanft und gab ihr einen flüchtigen Kuss, bevor ihre Mutter hinzustieß. "Wir ...", "begleiten euch", erwiderte Tonks. Sie wusste, was ihre Mutter hatte sagen wollen: "Wir gehen jetzt!" Aber Tonks würde nicht zulassen, sie alleine gehen zu lassen. Und so verließen sie das verwüstete, zum Teil verbrante Haus.

Es war spät geworden. Remus saß in der Küche und seufzte immer wieder. Sein Blick war starr aus dem Fenster gerichtet. Tonks sah ihm schon eine ganze Weile zu. Als ihr Mann ein erneutes Seufzen von sich hören ließ, ging sie zu ihm und stellte sich hinter ihn. Daraufhin legte sie ihm ihre Hände auf die Schultern. "Dora, lass mich alleine - bitte!" Tonks wusste ganz genau, dass er nur nicht wollte, dass sie ihn so sah. Im Grunde brauchte Remus jemanden, doch er war meistens zu stur, dies zuzugeben. "Nein", antwortete sie

deshalb und ging nun neben dem Stuhl, auf dem er saß, leicht in die Knie, womit sie ihm den Arm um die Schultern legen konnte. "Sieh mich an", bat die junge Frau. Remus hob den Kopf. Tonks fing seinen Blick ein und sagte dann ernst: "Du bist nicht alleine! Ich bin hier - okay?" Er antwortete nicht, doch Tonks erkannte Tränen. Langsam flossen sie seine Wangen hinab. ~Bleib stark! Du musst jetzt für ihn da sein!~ Der schreckliche Knoten in ihrem Hals saß fest, das Brennen in ihrem Brustkorb nahm ständig zu und unendliche Traurigkeit durchzog ihren Körper. All das zwang sie zu Boden, doch Tonks hielt Stand und zog Remus in die Arme. Dann, ohne, dass sie es verhindern konnte, weinte auch sie. Sie musste gezittert haben, denn Remus richtete sich auf und sah ihr ins Gesicht. Beide schwiegen und suchten den Blick des anderen; die Augen, welche Tränen umspielten; beide dachten an dasselbe, vermissten dasselbe ... Schließlich ließ Tonks sich auf den Boden gleiten, schlug die Hände vor die Augen und schluchzte. Es tat nur noch weh, je mehr sie daran dachte, und man kam nicht umhin an das zu denken, um so mehr schmerzte es. Tonks fühlte Remus, der sich neben ihr hatte auf die Knie fallen lassen und sie jetzt in seine Arme nahm. Je mehr Taten geschahen, je mehr die Todesser und Voldemort an die Macht kamen, um so mehr schmerzhaft Gefühle und Erinnerungen traten auf. Es war wie ein Teufelskreis; damals, vor sechzehn Jahren war es die Schreckens-Herrschaft von Voldemort und seinen Anhängern gewesen, die Angst und Panik verbreitet hatten, einem das Liebste genommen hatten, Remus seine Freunde ..., dann war er besiegt worden und jetzt war er wieder da. Man kam einfach nicht umhin, in einem Kreis zu laufen, bei dem man immer wieder zu dem selben Resultat zurückkehrte. Die Tode von Sirius, Emeline, Dumbledore, Mad-Eye, Hedwig und noch vielen mehr brachten noch dazu extreme

Trost- und Mutlosigkeit und die Trauer war zum neuen Schatten eines jeden Menschen, der nicht in Voldemorts Diensten stand, erklärt worden. Tonks ließ sich fallen. Der Schmerz drückte sie zu Boden; leistete Widerstand, wenn sie aufstehen wollte. Aber eines durfte sie nicht vergessen und das würde sie auch nie; sie hatte jemanden, der noch bei ihr war; Tag und Nacht - und ihr nicht von der Seite weichen würde. Es sei denn, er würde den Todessern zum Opfer fallen, aber Tonks wusste, dass sie ihr Leben geben würde, um dies zu verhindern.

Die Zeit verstrich und der Abend neigte sich der Nacht zu. In der Küche war es kalt. Doch noch immer saßen sie da, hielten sich in den Armen, schenkten einander Trost und Wärme. Tonks' Tränen waren in Remus' umhang versiegt und sie fühlte sich wie ausgetrocknet. Sie fühlte seinen Arm, der sie hielt, seine andere Hand, die ihr über Haare und Rücken streichelte ... "Ich liebe dich!", sagte er leise. Tonks stieß einen Schluchzer aus; wieder waren die Tränen hervorgebrochen, ohne der geringsten Chance sie zurückhalten zu können, doch sie antwortete: "Ich - liebe - dich - auch - sehr ..." Dann legte er beide Arme um sie und richtete sie auf, half ihr auf die Beine zu kommen und strich ihr sanft die Strähnen aus dem Gesicht. Remus begann sie zu küssen, woraufhin Tonks erwiderte. Seine Liebe teilte in ihr innerlichen Frieden aus und für einen Moment glaubte sie, ohne jeglicher magischer Unterstützung fliegen zu können - und das war das, wofür sie Remus dankte: Er war da - für sie, auch wenn es ihm noch so schlecht ging.

Die Tage zogen ins Land und mit jeden noch mehr Tote. Der Orden war im vollen Einsatz und damit beschäftigt mehr solcher Zauberer und Hexen zu finden, die nicht wollten, dass ihre Kinder in "schwarzer Nacht" aufwachsen wollten. Tonks ging es seit einigen Tagen nicht nur psychisch schlecht. Auch ihr Körper schien sich gegen alles wehren zu wollen. Ins St. Mungo zu gehen, war nicht das Problem; sie konnte sich verwandeln. Aber sie selbst schämte sich dafür an ihr körperliches Wohlbefinden zu denken, wenn andere viel größere Probleme hatten. Kingsley und Dädalus versuchten schon die ganze Zeit Kontakt zu Harry, Ron und Hermine herzustellen, doch waren bisher ohne Erfolg geblieben. Minerva versuchte Molly Mut zuzureden, auch Remus und Tonks versuchten es. Denn die Kinder der siebenfachen Mutter waren in stätiger Gefahr. Fred und George, weil sie für den Orden arbeiteten, Ron, weil er auf Geheimmission war, Bill und Charlie ebenfalls auf Grund des Ordens, Percy, weil er im Ministerium arbeitete und somit den Todessern schutzlos ausgeliefert war und Ginny, weil sie trotz Mollys Bemühungen sie versuchte dem Orden zu helfen und in einem Monat nach Hogwarts zurückkehren würde und wer wusste schon, was noch passieren würde.

Tonks seufzte. Sie hatte sich ins Bett gelegt. Eben war sie von einem Gespräch mit Kingsley zurückgekommen und ihr war übel und kalt. ~Nicht auch noch krank werden. Das darf ja wohl nicht wahr sein!~ Remus war ebenfalls unterwegs und somit schloss sie die Augen. Tonks wollte einfach, dass sie etwas besser aussah, wenn er wieder da war, doch da schlief sie ein....."Dora?" Sie schreckte hoch. Hatte sie das

geträumt oder hatte da eben wirklich jemand ihren Namen gerufen! "Dora?" "Remus", flüsterte sie und sprang aus dem Bett, doch auf den Beinen blieb sie nicht; sie gaben nach und Tonks fiel nieder. "Na?", sagte eine Stimme über ihr. Sie sah auf in Remus Augen; er lächelte sie an. "Molly würde dich umbringen, aber ich liebe deine Schusseligkeit!" Tonks lachte auf; etwas, das sie seit Tagen nicht mehr getan hatte, doch den wahren Grund sollte er nicht erfahren. Dass es ihr körperlich nicht gut ging, musste sie einstweilen für sich behalten. Vielleicht waren es auch nur die Strapazen der letzten Wochen ...

A New Day Has Come

Hi! Sorry, hat ein bisschen länger gedauert!

Danke an meine Kommischreiber! :-) Bin happy, dass ihr mir so liebe Kommis dalasst!

~~~~~

"Schläft sie noch?", drang es gedämpft an ihr Ohr. Tonks gähnte unwillkürlich. Es musste noch früh am Morgen sein, aber wer war zu solch einer Stunde schon hier? "Kannst du mir nicht sagen, was so wichtig ist?", "nein, sie sollte es auch hören", erwiderte die Stimme des anderen. Tonks murrte: ~Jetzt nicht!~ Doch wohl oder übel musste sie sich erheben, denn ein ungutes Gefühl machte sich in ihrer Magengegend breit. "Was ist nur los?", seufzte sie genervt und legte ihre rechte Hand an die Stelle und schluckte. "Ich wecke sie auf", hörte sie Remus sagen und kurz danach seine Schritte, die sich der Tür näherten. "Oh ...", meinte er lächelnd, als er sie sitzend im Bett erblickte. "Ich bin gerade aufgewacht", erklärte seine Frau und stand nun auf. "Dädalus ist hier. Er hat dir etwas wichtiges mitzuteilen, sagt er!" Tonks nickte nur und ging an ihm vorbei ins Bad. Dort erstarrte sie vor dem Spiegel. "Bei - Merlin!", entfuhr es ihr. Ihre Haare waren zerzaust, hatten einen leichten Branton angenommen, sie selbst war leichenblass und unter ihren Augen waren dunkle Ringe zu erkennen. Remus hatte es nicht sehen können, da der Vorhang im Schlafzimmer zugezogen war und den Raum deshalb dunkel hielt. Die junge Frau zog sich schnell frische Sachen an, früsierte sich, wusch sich und stieß dann endlich zu ihrem Mann und dem Besuch, der einstweilen mit Kaffee vertröstet worden war. "Also - erstmal guten Morgen", meinte Dädalus und lächelte sie an. "Morgen", murrte Tonks. Remus erkannte es als Signal, dass er ihr schleunigst das coffeinhaltige Getränk bringen sollte. Lächelnd reichte er ihr eine Tasse. Tonks nippte nur kurz an dem Kaffee und schenkte ihre Aufmerksamkeit dann ihrem Ex-Kollegen. "Die Todesser wissen nicht, wer sich in der Aurorenabteilung befindet", "und?" Tonks' Gehirn war noch auf der ERSTEN STUFE und sie selbst noch im Halbschlaf. "Das heißt, die Todesser versuchen zwar die Überhand über uns zu gewinnen, doch direkt schaffen, können sie es nicht. Das bedeutet, dass du ins Ministerium kannst...", "nein", schaltete sich Remus ein. "Doch", erwiderte Tonks sofort, "ich kann mich verwandeln ...", "Robards ist auf unserer Seite. Das heißt, er lässt die Todesser im glauben, sie wüssten alles." "Was soll das wieder heißen?", fragte die junge Frau genervt. "Erstens weiß Robards ganz genau, wer sich in der Aurorenabteilung befindet und hat sich selbst zum Geheimniswahrer gemacht, zweitens glauben sie, dass die Auroren ihnen Halbblüter und Muggel liefern ... doch stattdessen bekommen sie einige Verbrecher serviert ... nur ist die magische Strafverfolgung zusätzlich eingeschaltet und diese steht unter Voldemort; das heißt, dass doch sehr viele Muggelstämmige und ...", "ja, erzähl weiter", drängte Tonks; es war schlimm genug es zu hören, sie wusste ganz genau, was er meinte. Man verbot diesen Menschen das Zaubern, weil sie Muggelältern - oder Elternteile hatten oder Halbmenschen waren. Das Schrecklichste an dem ganzen war, dass einige unter ihnen sogar nach Askaban gesperrt wurden. Man gab ihnen auch überhaupt keine Chance sich rechtfertigen zu können, geschweidenn einen klaren Gedanken zu fassen, weil EINIGE Dementoren beim Verhör dabei waren und sicher nicht für das Wohl des Betroffenen sorgten. "Und drittens ist es im Ganzen besser, wenn der Orden verstreut ist ...", "verstreut? Und warum Dora?" "Du weißt ganz genau, was ich mit verstreut meine. Der Orden braucht jede Unterstützung, die er kriegen kann ...", "und ich mache das gerne", fiel Tonks den beiden lautstark ins Wortgefecht. "Hast du vergessen, dass Bellatrix dich umbringen will?" "Nein, aber Dädalus sagte schon. Sie wissen nicht, wer in der Auroren...", "natürlich - Dolores Umbridge weiß es, Bellatrix weiß es ...", "Umbridge denkt, dass Tonks sich zurückgezogen hat und sie setzt - leider -", er grinste, "die Auroren darauf an, dich zu finden. Und da ich dich, auch wenn einmal jemand von der Abteilung oder dieser neu organisierten Organisation aus der Reihe tanzen sollte, was ich nicht denke, nicht immer warnen kann, ist es so um vieles besser." Alle drei schwiegen. "Sie suchen Dora? Aber ...", "Remus, Dädalus hat recht." Er atmete tief durch; er hatte Angst um sie.

Als sie ihm damals nach dem Angriff der Todesser auf Harry, erzählt hatte, dass Bellatrix versessen darauf gewesen war, sie zu töten, war er kurz vor den Tränen gestanden. Auch nur der Gedanke, sie zu verlieren, raubte ihm den Verstand. Und er hatte sich ein Jahr aus Angst, genau das zu bewirken, von ihr entfernt, ihr die Beziehung ausreden wollen, doch er hatte schon damals gewusst, dass sie etwas ganz besonderes war. Man konnte sie nicht umstimmen! "Okay, okay", seufzte Remus schließlich. Tonks nahm einen Schluck von dem Kaffee und dankte Remus innerlich für alles. Sie wusste, wie schwer es ihm fiel; sie hatte es doch ein Jahr

lang gespürt; aber was blieb einem in diesen Zeiten übrig? Sie tat es dafür, mit der Hoffnung, eines Tages aufzuwachen und zu wissen, mit Remus in Frieden weiterleben zu können, und vielleicht sogar ihre eigenen zukünftigen Kinder aufwachsen sehen zu können.

"Du hast gesagt, sie bekommen Verbrecher serviert - ich meine ... kommen sie nicht dahinter?" "Nein! Natürlich solltest du ihnen vorher ein wenig das Gedächtnis verändern", "aber ist es nicht unfair, sie im glauben zu lassen, sie seien Muggelstämmig oder Halbblüter oder Halbmenschen und hätten nichts getan, als sie wissen zu lassen, dass sie für etwas bestraft werden, das sie tatsächlich getan haben?", fragte Tonks energisch. "Wir müssen zu solchen Maßnahmen greifen, sonst hat Voldemort zu viele an seiner Seite." "Dann können wir uns das doch zu Nutze machen. Wenn wir ihnen das Gedächtnis verändern, können wir sie sich uns anschließen lassen." "Nein, weil die Gefahr dann größer wird, dass wir auffliegen. Außerdem hält der Zauber keine Ewigkeit! und glaube mir, nicht zaubern zu dürfen ist für diese Menschen noch eine minimale Strafe." "Okay - ich hab's verstanden", sagte die junge Frau und verzog das Gesicht nun. "Was ist los?", wollte Remus verwundert wissen. "Nichts - nichts", log Tonks und stand auf, "ich muss nochmal ins Bad!" Vielleicht war es so wie immer; nur kaltes Wasser - doch in dem Moment erbrach sie sich im Flur. "Verdammt", fluchte sie und eilte ins Schlafzimmer, um ihren Zauberstab zu holen und das Erbrochene verschwinden zu lassen. "Ratzeputz!", murmelte sie. Tonks lehnte sich geschwächt gegen die Wand und hielt sich dabei die Hände vor die Augen. Ein plötzlicher Schweißausbruch gab ihr das Letzte. Gerade, als Remus in den Flur kam, wurde ihr schwarz vor Augen. "Alles in Ordnung Dora?", fragte er besorgt und ging auf sie zu. "Ja-ja", antwortete sie mehr schlecht als recht und torkelte nach hinten. Remus reagierte sofort und fing sie auf. "Was ist los mit dir?", "nichts - also nicht, dass ich wüsste!" Ihr Mann musterte sie skeptisch, während er sie noch immer in den Armen hielt. "Na, seid ihr ... oh!!!" Dädalus blieb grinsend im Türrahmen stehen. "Sie ist gerade zusammengebrochen", erklärte Remus, was sich so anhörte wie als wollte er Tonks warnen. "Ich bin nur gestolpert", protestierte sie und wollte sich aus seinem Griff befreien, als sie glaubte zu sinken; tief zu fallen ... Remus trat mit dem linken Fuß nach hinten, um eine bessere Stütze zu haben, denn seine Frau hatte wohl auch den restlichen Halt verloren. Er sah ihr ins Gesicht. "Dora? Was ist mit dir? Dora? Wach auf!" Panisch schrie er. Dädalus rannte auf ihn zu. Langsam setzte sich Remus mit ihr in den Armen auf den Boden. "Komm schon Süße!"

~~~~~+

Cliff!!!! :-D

Kommis? :-\$

Mum, ICH ...

So, jetzt habe ich endlich das nächste Chap für euch!

Danke an die lieben Kommi-Schreiber! *gg* Das soll aber nicht heißen, dass ihr jetzt faul sein könnt!
ganzliebuck Jetzt Ruhe bitte und Vorhang auf! für *tadaaaa*

~~~~~

"Wash-ist-passhiert?", nuschelte Tonks und öffnete die Augen. Zwar war ihr noch übel, aber im Moment eher kalt. "du bist zusammengebrochen", erklärte Remus. Tonks sah sich verwundert um. "Siehst du, warum es nicht gut wäre, wenn sie ...", "wir waren in letzter zeit sehr vielen Strapazen ausgesetzt", hörte Tonks Dädalus sprechen. "Ja, aber ...", "Remus, mir geht es gut!" "Das sehe ich", meinte er laut und lachte verbissen. Die junge Aurorin stützte sich in die Höhe, doch Remus zog sie sofort zurück. "Nein, du bleibst noch kurz liegen", sagte er resignierend. "Mit mir ist nichts - Dädalus hat recht ... es ...", "er muss aber auch nicht recht haben. Und wenn es etwas Schlimmes ist?" Ihr Mann wurde im Ton lauter. "Soll ich jetzt ins St. Mungo gehen und mich durchchecken lassen oder was? Ich habe ja nichts besseres zu tun", rief Tonks wütend. "Gute Idee!" "Soll das ein Scherz sein?" Sie blickte ihn wütend an. "Ich mache mir bloß Sorgen...", "ich glaube, ihr solltet noch ein wenig warten. Wenn das nochmal passiert, dann geh ins St. Mungo, wenn nicht, könnt ihr froh sein", konterte Dädalus und trat nun zur Eingangstür. "Ich muss dann auch wieder gehen. Und du ...", er wandte sich an Tonks, "ich bin morgen im Ministerium." "Okay, dann bis später!" Die Tür fiel ins Schloss. Und für einen kurzen Moment verursachte dieses Geräusch Tonks ein Stechen im Kopf. "Geht es wieder?", "ja", antwortete sie genervt und erhob sich. "Vielleicht hilft es, wenn ich was esse", bemerkte sie und ging ohne weitere Worte in die Küche. Remus folgte ihr und seufzte. Tonks nahm den Zauberstab, der hierlag und schwang ihn. Daraufhin erschienen Erdbeeren, die sich nun selbst schnitten, Schokolade und Käse. "Ähm, bist du sicher, dass das passt", "ich denke schon - auf jeden fall -", sie biss von allen drei Sachen ab, "schmeckt es!" Nachdem sie alles zusammengegessen hatte, wunderte sie sich selbst, was sie ihrem Magen eben zugefügt hatte. Der Teller wusch sich selbst ab und beförderte sich daraufhin in einen Geschirrkasten. Gähnend setzte sie sich an ihren Platz und trank den Kaffee von vorhin aus. "Geht es dir wirklich gut?", wollte Remus wissen, als er sich ihr gegenüber niederließ. "Ja, warum nicht?", "naja, vielleicht liegt es daran, dass du vorhin in meinen Armen zusammengebrochen bist und jetzt so blass wie eine Leiche bist." Danke für das Kompliment!" Remus lächelte nicht und sprach weiter: "Was ist los mit dir? Verschweigst du mir etwas?" "Wie soll ich dir etwas verschweigen, das ich selbst nicht weiß?", rief Tonks energisch. "Ich weiß es doch auch nicht - ich mache mir bloß Sorgen!" Beide schwiegen eine Weile, bis Tonks gestand: "Es geht mir schon seit einiger Zeit nicht besonders." "Was?", rief ihr Mann erschrocken. "Ich bin letzstens nicht gestolpert, mir war schwindelig - äußerst schwindelig!" Tonks sah beschämt auf ihre Hände und wollte somit irgendwie der unangenehmen Spannung entgehen, die sich zwischen ihnen aufgebaut hatte. "Warum?", "Was?" Tonks verstand nicht, "warum hast du es mir nicht gesagt?", fragte Remus ernst. "Ich wollte dich nicht belasten", erklärte sie kleinlaut. "Warum glaubst du, dass du mich damit belastest?", wollte ihr Mann erstaunt wissen. "Du hast genug Probleme!", "ich habe es gewusst", "was hast du gewusst?" "Dass das Thema "Werwolf" irgendwann zwischen uns steht!" "Nein - nein, ich ...", "du wolltest es mir nicht sagen, um mich nicht zu belasten, weil du denkst, dass ich es schon bin und dir deshalb Sorgen machst! Ich habe dir doch gesagt, dass es unmöglich ist!" Die junge Aurorin konnte in dem Moment nicht antworten. "Habe ich recht?", "nein, es ist die ganze Situation - der Orden - alles ..." Ihr standen Tränen in den Augen. Wie konnte er ihr, nach diesen einendhalb Jahren das vorhalten. Nachdem sie ein Jahr lang um seine Liebe gekämpft hatte, ihm mindestens tausend Mal versichert hatte, dass sie ihn liebte und es ihr egal war, dass er an Vollmond die Kontrolle über sein menschliches Darsein an die Gelüste des WERwolfs verlor. "Wie kannst du das behaupten - nach diesen Monaten, in denen ich ...", "es tut mir leid", fiel er ihr ins Wort. Tonks wischte sich wütend eine Träne weg: ~Warum heule ich jetzt?~ Remus nahm sie in die Arme und strich ihr durchs Haar. ~Nicht heulen! Warum ...~ Doch der Befehl, den sie sich in ihren Gedanken gab, bewirkte genau das Gegenteil. Sie zitterte, während ihr die Tränen hinabliefen und auf seiner Kleidung zu Fall kamen. Warum? Warum musste sie jetzt wieder so schwächlich sein? Warum musste sie jetzt so derart in Tränen ausbrechen, wo er sich sowieso schon Sorgen machte? Auf einmal schoss ein silbriges Licht auf sie zu und blieb vor ihnen stehen. "Kingsley", rief Remus, während er seine Frau noch immer festhielt. "Remus, komm sofort zum Fuchsbau!" Tonks löste sich aus seinem Griff und

nickte stumm. "Bin bald wieder da", erklärte er, gab ihr einen flüchtigen Kuss und apparierte dann. Und plötzlich war wieder ein "Plopp", zu hören. Tonks nahm ihren Zauberstab und ging entschlossen zum Haustor. Noch bevor sie dort angekommen war, klopfte es. "Ich bins Schatz - Mum!" "Mum, zum Glück!", rief Tonks und riss die Tür auf. Sie fiel ihrer Mutter in die Arme. "Verdammt Dora! Ich hätte auch ein Todesser sein können! Warum hast du mir nicht die Frage gestellt?", rief ihre Mutter erschrocken. "Ich - entschuldige - es ...", "komm!" Andromeda Tonks ging mit ihrer Tochter nach innen und sperrte die Tür ab. "Erzähl, was ist los?" "Was - ähm - wie hast du dich bei der Schwangerschaft mit mir gefühlt?", sprudelte es aus Tonks heraus. Ihre Mutter lachte: "Was?" "Ich - ähm - sag einfach - bitte!" "Wie es eben ist. Ich habe mich öfters übergeben, die Zeit davor war mir nur schwindelig - ich habe alles mögliche gegessen, sodass dein Vater dachte, ich hätte einen Fluch abbekommen. Und ja - das Frauenproblem blieb aus!" ~Scheiße~, dachte Tonks. Zugleich jedoch brach in ihr eine Glückswelle aus. "Warum fragst du?", wollte sie grinsend wissen. "Mum, ICH ... ähm - Mum, ICH ... Ich glaube, ich bin schwanger!", stotterte Tonks. Sie war in dem Moment fassungslos glücklich. "Du bist - was?" "Ich habe - ich - naja, Schwindel, Übelkeit, das Ausbleiben...", "Dora!", rief Andromeda nun voller Freude und fiel ihrer Tochter um den Hals. "Endlich machst du mich zur Oma", fügte sie lachend und halb weinend hinzu.

Nach einiger Zeit war Andromeda gegangen. Tonks wartete nun auf ihren Mann. Auch konnte sie kaum mit der Nachricht warten; aber sie würde wohl oder übel warten müssen, dass er erzählt hatte. Und da ging die Tür auch schon auf. Das Haus war ebenfalls für Muggel unsichtbar und für jene, die das Geheimnis nicht von dessen Wahrer selbst kannten, welcher Remus war. "Dora?", rief er erschöpft. Tonks stand langsam auf und ging in den Flur. "Ist etwas passiert?", "Minerva musste ins Ministerium - wegen dem Amt für den Hogwartsdirektor." "Was? Aber ...", "Da Todesser nun an der Spitze sind, muss sie dem nachgehen, um nicht aufzufallen", erklärte er seufzend und setzte sich auf die Couch. ~Er sieht unglücklich aus! Sogar sehr~, dachte sie traurig, blieb jedoch stehen. "Remus - ich muss dir etwas sagen", setzte Tonks an. Er reagierte nicht; "Remus? Hörst du mir zu?" Sie setzte sich nun doch neben ihn und legte ihm dabei die Hand auf die Schulter. "Was?", fragte dieser und sah sie nur kurz an. "Hör mir zu - bitte - es - Mum - das heißt - chrm - sie war vorhin hier - ich - ich habe mit ihr gesprochen. Remus es -", jetzt begann sie zu lächeln, "was ist denn?", wollte Remus verwundert wissen, doch Tonks glaubte ein wenig Angst in seiner Stimme zu hören. "Wir - ich - du - ich meine - ich - ich-bin-schwanger!" "Was?" "Ich bin schw...", "ich habe dich schon verstanden! Aber - das - nein!" Tonks erkannte pure Verzweiflung in seinen Augen und - keinen Funken Freude. "Wieso freust du dich nicht? Es ...", "Freuen? Verstehst du nicht, Tonks, dass es das Kind eines Werwolfs ist? Weiß du eigentlich, was ich dem Kind angetan habe? Wenn es ebenfalls infiziert ist ...", "was soll das heißen? Soll das heißen, ich soll ... unser Kind umbringen?" "Darum geht es nicht! Großer Merlin - nein - ich hätte es nicht tun dürfen." Die letzten Worte nuschte er in sich hinein. "Was meinst du damit?" Tonks sah ihn entsetzt an und hatte panische Angst vor seiner Reaktion und Antwort. "Es ist, wie ich es gesagt habe. Ich hätte es nicht tun dürfen. Ich hätte damals einfach nicht - nach dem Kampf in Hogwarts - ich hätte nicht - nicht in den Fuchsbau kommen dürfen. Dann wäre das alles nicht passiert." Tonks schossen die Tränen in die Augen. Warum auf einmal? Warum? "Sag' mir, dass du das nicht ernst meinst - bitte", schluchzte sie und erhob sich. zitternd legte sie die Hand auf seine Schulter. "Sieh mich an und sage mir, dass du es nicht ernst meinst!"

~~~~~  
So, jetzt nur noch schnell 'n Kommi! *gg*
Liebe Grüße

Without you

Danke für die Kommiss!

Ich setze das Chap mal on; nur dauert es bis zum Nächsten länger! Ich bin grade in einer Schreibblockade drin! *heul*

~~~~~+

... "Bitte - Remus!" "Willst du nicht verstehen, was ich getan habe? Dass ich dir all das genommen habe, wofür es sich für dich gelohnt hat zu leben?" "Wie sollst du mir etwas genommen haben, was nur du mir geben konntest? Muss ich dir von Neuem erklären, dass ich dich liebe?" "Du willst es nicht verstehen - nein!" "Ich glaube DU weißt nicht, was du da redest", sagte seine Frau wütend; erneut mit Tränen in den Augen. "Ich - es geht einfach nicht! Ich kann nicht noch mehr Fehler begehen", sagte Remus entschlossen. "Was - was willst du damit sagen?", hackte Tonks ängstlich nach. "Ich werde deiner Mutter sagen, sie soll auf dich aufpassen - dich vom Ministerium fern halten. Dasselbe werde ich den Orden bitten!" "Spinnst du jetzt vollkommen? Ich bin kein kleines Kind mehr! Ich kann sehr wohl auf mich selbst aufpassen!" Es tat schrecklich weh und demütigte, was er ihr da sagte. Dass er es bereute! Ja, er bereute sie geheiratet zu haben und bei ihr geblieben zu sein! ~Und ich dumme Kuh habe wirklich geglaubt, du liebst mich!~, dachte sie und sah ihm in die Augen. Er drehte sich jedoch sofort von ihr weg. "Remus, ich bin schwanger - warum ... warum tust du das?" Ich-sagte-es-bereits", murmelte er in sich hinein. "Was ist, wenn es nicht infiziert ist?" "Dann seid ihr besser ohne mich dran!", erwiderte er. "Nein - nein - Remus! Es - ich ..." Einen kurzen Moment hielt sie inne. "Ich - kann nicht - ohne - dich - leben!" "Doch du kannst - und musst!" Die Wut ergriff sie entgültig. ER war ein Feigling - er drückte sich vor der Verantwortung und bereute alles. ~Ist doch der beste Zeitpunkt, um zu verschwinden. Einfach alles zurücknehmen und gehen~, dachte sie und fragte dann untr Tränen, mit diesem Herzen, das nun langsam zerbrach, ganz leise, sodass man sie kaum verstand: "Du hast mich nie geliebt, oder?" Doch er ließ sie mit der Frage allein. Mit wehendem Umhang verließ er ihr gemeinsames Haus. "Nein!", brachte sie schluchzend hervor und sank weinend auf dem Boden zusammen. Sollte jetzt alles von Neuem beginnen? und wie sollte sie ohne ihn weiterleben können, ohne ihn seinen Sohn aufziehen - ohne ihn! Ein Knoten in der Kehle, der ihr im Hals weh tat, während Tränen ihr hinabkullerten, die Stiche in ihrem Herzen mit der Erkenntnis, dass sie von ihm nie geliebt worden war und ihr Körper, der von Sekunde zu Sekunde schwächer wurde.

Sie erwachte am kalten boden - dort, wo sie letzte Nacht eingeschlafen war. Sofort schlugen die Erinnerungen ein, wie ein Urwerk und brachten sie zu einem erneuten Weinkrampf. Er war nicht hier; er war tatsächlich gegangen - er kam nicht mehr zurück. "Warum! Warum? Was habe ich dir getan?" Tonks sank weinend auf die kalten Fliesen zurück und vergrub ihr Gesicht in ihren Armen. Sie war so glücklich gewesen, damals, so glücklich, wie es nur gegangen war - und jetzt? Er tat genau das, was er schon vor über einem Jahr getan hatte: Er lief davon! Ja, damals hatte er den Auftrag von Dumbledore angenommen, aber er hatte sich ihr trotzdem bei jedem Ordienstreffen, an dem er teilgenommen hatte, entzogen; sie nie angesehen. Die junge Frau erhob sich zu schnell. Doch dass ihr in dem Moment schwarz vor Augen war, war ihr relativ egal. Sie ging in das Schlafzimmer und ließ sich auf das Bett fallen. Während ihr die Tränen über die Wangen liefen, streichelte sie über ihren Bauch. ~Ich lasse dich nicht allein!~, dachte Tonks und zog sich anschließend die Decke über den Körper. Am Liebsten wollte sie hier nie wieder weg. Für immer liegen bleiben, nicht mehr an das Schreckliche da draußen denken oder an Remus' Worte. Einfach nur liegen bleiben und weinen! Wo war er jetzt? War er zu Kingsley appariert? Oder zu Molly und Arthur? Sie wusste es nicht, würde ihn aber auch nicht suchen. ~Wozu auch~, dachte Tonks und wischte sich die Tränen an der Decke ab. Er hatte sie nie geliebt; warum war sie so naiv gewesen und hatte wirklich geglaubt, dass man SIE lieben könnte! Langsam setzte sie sich, in die Decke gewickelt auf und sah aus dem Fenster. Draußen war der Himmel von Wolken verhangen, welche von Sekunde zu Sekunde dunkler wurden. Tonks kannte dieses Wetter zur genüge. Gab es denn in den letzten Tagen überhaupt ein anderes? "Pass auf dich auf", sagte sie dann leise in die Stille hinein. Obwohl sie Remus für seine Worte hassen hätte müssen, konnte sie es nicht. Sie liebte ihn mehr als alles andere und der einzige Mensch, auf den sie wütend war, war sie selbst. ~Hoffentlich passiert ihm nichts~, dachte die werdende Mutter und ließ sich erneut in die Kissen fallen. Draußen war nun ein Donnerrollen zu



hören ... wann würden diese Zeiten endlich vergehen? Konnte sie ihr Kind in einer Welt voller Sonne aufwachsen sehen? Ja! Sie würde es; sie vertraute auf Harry, Hermine und Ron. Außerdem gab es noch den Orden. und falls es dazu kommen sollte, würde sie ihr Leben für eine bessere Welt, in der ihr Kind aufwachsen konnte, lassen. Der Preis dafür war hoch, aber das Leben anderer war ihr um einiges wichtiger, als das ihrige.

Nach einer Weile stand sie auf und wischte sich die Tränen weg. Zwar würden in den nächsten Stunden noch viele davon ihren Körper durch ihre Augen verlassen, so wie Remus sie verlassen hatte, aber Tonks wollte zumindest versuchen, sich zu beruhigen. Wo wollte er überhaupt hingehen? Würde er sich verstecken? Was tat er im Moment? Auf einmal kam ihr mit einem heftigen Schlottern der Gedanke, dass sie ihn vielleicht nie wieder sehen würde. Erneut flossen ihr die Tränen die Wangen herab und sie lehnte sich erschöpft gegen die Wand. "Remus - bitte - verlass' mich nicht!" In der nächsten Sekunde wusste sie jedoch schmerzhaft, dass er es schon getan hatte. Unter ihrem Herzen wuchs ein Baby auf und er wollte es nicht. Tonks verschränkte die Arme vor dem Bauch und blickte traurig zu Boden, während auch Tränen dort ihre Heimat fanden. "Das Ministerium - verdammt!" Tonks kniff die Augen zusammen und auf einmal, hatte sie schwarzes, langes Haar und ihre Hautfarbe war sogar etwas dünkler geworden. Sie rannte ins Bad, wusch sich und sah dann auf. Ein Schrecken durchfuhr sie. Für einen kurzen Augenblick hatte sie gedacht, ihre Tante würde ihr aus dem Spiegel entgegen sehen. Nur dass Tonks jünger als sie aussah und sie nicht diese wahnsinnigen, stechenden Augen besaß, war auch das Einzige, was sie voneinander unterschied.

Nachdem sie sich noch einen frischen Umhang genommen hatte, apparierte sie ins Ministerium und rante los. Manche Leute sahen sich um und blickten ihr sogar mit ängstlichem Blick nach, als sie endlich hinter den schweren Flügeltüren verschwand. "Bellatrix!", schrie jemand. "Nein, nein!", fauchte Tonks, "ich bin es!" "Tonks?" Derjenige drehte sich um; es war Dädalus. Als er sie näher ansah und Tonks kurz ihre Augenbrauen verändert hatte, lachte er erleichtert auf. Plötzlich tobte ein Chaos los. Sie und einige andere Auroren rannten los, den lauten Tönen nach. Unterwegs auf Dementoren zu stoßen, war definitiv keine Seltenheit mehr. Schon gar nicht, seit hier Untersuchungsverfahren liefen, die bestimmten, wer weiterhin zaubern durfte und das konnten ausschließlich nur Vollblüter. Tonks' Vater war zwar muggelstämmig, doch ihn würde niemand bekommen; das schwor sie sich.

Und obwohl man sie selbst auch wegen ihres Vaters am Zaubern hindern konnte, würde es für die Suchenden sehr schwer sein, Tonks zu erkennen.

Zwei Tage später

Tonks war vor ein paar Minuten zu ihrer Mutter appariert und stand nun vor der Haustür. Sie hob die Hand und klopfte leise an. Zu mehr war sie nicht fähig: Sie wollte nicht sprechen, nicht lachen, sich nicht rühren und einfach nur eine Person haben, die für sie da war. "Dora, was ...!" Die Angesprochene fiel ihrer Mutter weinend um den Hals. "Nymphadora was ist mit dir?" Andromeda richtete sie auf und sah ihr ins Gesicht. "Beim großen Merlin - was - ist was mit Remus? Ist er - tot?" Hastig schüttelte Tonks den Kopf. "Komm' - komm' rein!" Ihre Mutter zog sie mit sich, schloss die Tür magisch und drückte sie in die Lehne eines Sofas zurück. "Erzähl!" Doch in dem Moment schallt sich Tonks. Ihre Eltern waren nicht gut auf Remus zu sprechen und obwohl er das getan hatte, wolte sie nicht, dass er irgendwann Probleme mit ihnen hatte, falls er sie mal antreffen sollte. "Ich - will - nicht - nicht reden. Lass' - lass' mich einfach hier sein! Bitte!" Ihre Mutter sah sie verwundert an, meinte dann jedoch sanft: "Ist in Ordnung. Willst du etwas trinken?" Tonks schüttelte den Kopf und strich sich über die Augen. Die Verstoßene der Blacks erhob sich und ging in den Nebenraum. ~Nie geliebt!~ Das Wiederholen dieser Worte war unumgänglich. Fast sekundlich musste sie daran denken und es zerriss ihr das Herz. Damals, als sie geheiratet hatten, hatte sie geglaubt, sie wäre der glücklichste Mensch auf dieser Welt, doch jetzt? Bereits zwei Monate später war das hier passiert. In dem Moment fiel die Tür wieder auf und ihr Vater kam herein. Auf dem Arm hielt er eine Decke und in der Hand eine Tasse Tee. "Ich will nichts - ich bin kein kleines Kind", meinte Tonks unter Tränen. "Kein kleines Kind - ja! Aber MEIN Kind!" Verdutzt blickte die junge Aurorin auf. "Willst du wirklich nicht reden?", fragte ihr Vater besorgt und ließ sich neben ihr auf das Sofa fallen und reichte ihr die Tasse. Tonks hingegen stellte diese auf einen kleinen Glastisch. "Na komm", meinte er und legte den Arm um sie. "Nein ... Dad!", schluchzte sie. "Dann ruh dich aus. Du siehst ja völlig übernächtigt aus", erwiderte Ted Tonks, legte ihr die Decke über und verließ anschließend den Raum. Tonks sank in sich zusammen und blieb dann reglos liegen. Wie lange sie hier gelegen hatte, ihre gedanken nur um Remus gekreist waren und sie sich ihren Tränen hingeeben hatte, aber

schließlich kam ihre Mutter leise ins Zimmer. Sie nahm wohl an, dass ihre Tochter schlief, als diese sich regte: "Ich schlafe nicht!" "Hast du wenigstens kurz ...", "nein", seufzte Tonks. "Willst du mir nicht endlich erklären, was passiert ist?" "Nein - noch - nicht!" Tonks wischte sich über die Augen und schüttelte heftig den Kopf. "O-o-Okay!" In dem Moment klopfte es an die Tür. "Ich gehe schon!", sagte Andromeda und zog den Zauberstab im gehen. "Wer ist es?" "Remus John Lupin, Werwolf, auch bekannt als Moony, einer der Gründer der Karte der Rumtreiber, verheiratet mit Nymphadora, bekannt als Tonks, sie lässt sich nur von wenigen Dora nennen und habe euch, Andromeda und deinen Mann, erst kurz vor der Hochzeit kennengelernt!" Tonks erstarrte, war unfähig sich zu bewegen und starrte durch die Tür, welche zum Flur führte. "Oh - okay!" Ihre Mutter ließ ihn ein. "Ist Dora da?!" "Ja - ähm ...", begann sie, doch in dem Moment stand bereits die Gesuchte im Türrahmen. "Lass mich in Ruhe", sagte sie kalt. "Dora - ich ...", "was ist los?", rief ihre Mutter, "lass mich in Ruhe", verdeutlichte Tonks nun mit bedrohlicher Stimme. "Remus - Dora - was ...", sprach die geborene Black dazwischen, "bitte - Dora - ich ...", "für DICH - Tonks!", rief sie wütend. "Was ...?" Er starrte sie entsetzt an. "Du hast mich schon verstanden", meinte sie, doch ihre Tränen strafte sie Lügen. "Ja, das habe ich", erklärte er traurig und kam auf sie zu; dabei breitete er die Arme aus. Tonks hingegen drängte sich an die Wand und sah ihn mit einem blick an, der ihn fast um den Verstand brachte. ~Er hat nur ein schlechtes Gewissen!~, redete es sie sich ein. "Dora ... Tonks - bitte ..." "Ich will das nicht mehr hören", fauchte die Angesprochene. "was ist los mit euch beiden?" "Kannst du uns kurz - nein - für mich ist das Gespräch sowieso beendet!" Tonks drehte sich um und ging aus der Tür und rief dann zu ihrer Mutter: "Danke! Richte Dad schöne Grüße aus!" "Dora, warte!", hörte sie ihren eigenen Mann nun sprechen, doch sie apparierte. In ihrem Haus angekommen, ließ sie sich ins Bett fallen. Remus würde nicht auf die Idee kommen, dass sie hier war, weil er wahrscheinlich glaubte, dass sie dachte, dass er hier her zuerst herkommen würde und deshalb wo anders hin appariert war. Somit würde er zuerst im Fuchsbau nach ihr suchen, wenn er es überhaupt tat. und wenn nicht? ~Dann kommt er hier her!~ Erschrocken sprang die junge Frau auf und verlor sofort das Gleichgewicht, womit sie quer über dem Bett landete. Tonks hatte nicht bemerkt, dass genau in dem Moment jemand eingetreten war und nun zu ihr lief. "Dora - ist alles in Ordnung mit dir?" Derjenige richtete sie auf. "Fass' mich nicht an", fauchte Tonks und wollte sich seinem Griff entwinden, doch Remus schlang die Arme um sie. "Remus - ne-nein!" Doch als sie seinen Namen gesagt hatte, hatte man die ganze Liebe, die sie für ihn empfand und den Schmerz, den sie in den letzten Tagen erleben musste, vernehmen können. Eben wollte er sie an sich ziehen, doch seine fRau hatte wieder Kraft, um sich aus seinen Armen zu befreien. "Ich wollte gerade gehen", "nein - nein - hör mir zu ..." "Warum sollte ich? Es ist doch alles erledigt! Du fängst mit demselben Unsinn an und ich habe kapiert, dass du mich nicht liebst - okay? Es tut mir leid, dass ich so blind gewesen bin und dich eingeengt habe. Kommt auch nie wieder vor!" Tonks ließ ihn nicht mehr ausreden und flüchtete aus dem Haus.

~~~~~+

Hoffe, es war nich so schlimm!

Hinterlasst mir bitteeeeeeee eure Kommentare! *bettelganzdoll*

Love changes everything

Hi! Und da ist schon wieder ein CHap, das etwas länger auf sich warten hat lassen! Naja - was macht man gegen solche Möchtegerngeräte, die sich Computer nennen :-)

Danke für Eure Kommiss und ganz besonders an Saoirse!

Das mit Kingsley ist mir zwischendurch eingefallen; ich fands traurig!

Naja, lest selbst!!!! Und bittebitte hinterlasst mir wieder Kommiss!!!!

~~~~~

Tonks ließ sich an einem Baumstamm entlang auf die Erde gleiten, zog die Beine an und stützte den Kopf in ihre Hände. Sie fühlte, dass jede bisherige Situation, in der sie sich von ihm entfernte, schmerzhaft war. Tonks vermisste ihn und es würde nie aufhören, solange sie ihre Gefühle nicht auf Eis legen würde. Und die ganze Kälte, verbunden mit den dunklen Zeiten, machte das alles nicht einfacher. Auf einmal fiel ihr ein, was vor zwei Tagen im Ministerium passiert war. Es war der erste wirkliche Hinweis seit Tagen gewesen, dass es Ron, Harry und Hermine gut ging. Tonks erhob sich, wischte sich ihr Gesicht notdürftig trocken und aparierte dann in Kingsleys Marmor. "Wer ...", "Nymphadora Lupin, Metamorphmagus, verheiratet mit Remus, auch bekannt als Moony, Werwolf und deine Lieblings Süßigkeiten sind Karamell-Marshmellos!" "Oh, natürlich!" Er lächelte, als er ihr die Tür öffnete. "Weißt du schon mehr wegen Harry ...?", "komm erstmal rein", meinte Kingsley und machte ihr den Weg frei. Daraufhin schloss er die Türe und ging voraus in die Küche. Diese war lieblos eingerichtet und die Tapeten waren von einem dunklen Braun, das teilweise abbrach. "Das war einmal mein Vater", erklärte Kingsley, als er Tonks' Blick verfolgt hatte. "Tut mir leid - ich ...", "ist schon okay. Möchtest du etwas trinken?", "nein, danke", erwiderte Tonks. "Jemand hat dem Imperio über in gelegt - dann ist er Heim ... heimgekommen und hat - angefangen herumzufluchen - mit dem Zauberstab natürlich. ein Grund, warum das sich nicht mehr bereinigen lässt." "Du musst nicht darüber reden, wenn du nicht ...", "er hat die Einrichtung ein wenig demoliert!", sprach der Mann weiter, "und - hat - hat - meine damalige Freundin umgebracht. Sie war sehr hilfreich im Orden. Nachher - naja ... wurde er selbst umgebracht!" Tonks starrte Kingsley an; nicht im Stande etwas sagen zu können. "Das ganze ist aber schon sehr lange her", erklärte er traurig. "Das tut mir leid", erwiderte Tonks leise. "Braucht es nicht - es ist Vergangenheit." Sie nickte, war jedoch nicht überzeugt davon, dass er das wirklich so meinte, wie er sagte. Einen geliebten Menschen zu verlieren tat sehr weh. Und er hatte gleich zweien "lebe wohl!" sagen müssen. "Also, du wolltest wegen Harry ...", begann Kingsley, doch seine Stimme erzitterte leicht. Es war irgendwie seltsam diesen Mann kurz vor den Tränen zu sehen. Er, der einem immer gut zugesprochen hatte, dem man nie etwas angemerkt hatte ... "Jetzt nicht", sagte Tonks einfühlsam und ging auf ihn zu. "Ist schon okay - ich - ich möchte nicht darüber nachdenken müssen. Es ist schon so lange her!", erklärte er und bot ihr dann einen Platz an. "Danke, ich bleibe lieber stehen", erwiderte die junge Aurorin und sah nun erwartungsvoll zu ihm. "Sie haben die Muggelstämmigen, Halbblüter und Halbmenschen freigelassen, also - fast alle. Umbridge ist mehr als nur zornig! Egal - auf jeden Fall ...", er atmete durch und wischte sich kurz über die Augen, "wissen wir, dass es ihnen gut geht!" Sie nickte und blickte dann auf den Boden und sprach leise: "War-Remus-hier?" "Was?", fragte Kingsley lauter. tonks sah auf und brachte mit Tränen in den Augen hervor: "War - Remus - HIER?" Der Mann beobachtete sie eingehend und antwortete anschließend: "Ja!" "Wann?", wollte Tonks wissen und versuchte krampfhaft nicht zu weinen, doch die ANstregungen schlugen fehl. Tränen rannten ihr über das Gesicht. Sie wollte doch nur wissen, ob es ihm in den letzten Stunden gut ergangen war - mehr nicht und warum rannten ihr dann die Tränen hinunter? ~Verdammt Tonks, hör auf damit!~, schallt sie sich selbst. "Hat er dich nicht mehr erwischt?" "Doch, aber ... Moment mal, wie bitte? Was heißt erwischt?" Verdutzt und mit einer aufkommenden Wut sah sie Kingsley ins Gesicht. "Er - nein, das - das kann nur er dir sagen!" "Was soll er mir sagen?", rief Tonks wütend. Es war entgültig zu Ende - sie wollte das nicht mehr hören! ~Auf wen bin ich eigentlich wütend?~, fragte sie sich selbst und musste sich eingestehen, dass sie im Grunde bloß erleichtert war. "Ich schlage vor, rede mit ihm!", sprach der Mann lächelnd. Perplex sah sie ihn an, dann wandte sie sich ab und erwiderte leise: "Ich muss dann mal wieder los!" "Okay - pass auf dich auf!", verabschiedete sich Kingsley und begleitete Tonks zur Tür, an der sie sich die Hand reichten. Dann aparierte Tonks erneut in den Wald. Weinend fiel sie auf die Knie und in genau demselben Moment begann es zu regnen. Es war ihr egal. Das kalte Nass rann ihr in den Nacken, den Rücken hinab, floss durch ihre Haare und über ihre Hände und das

Gesicht. Schlussendlich sank sie gegen einen Baumstamm und machte sich nicht mehr die Mühe die Tränen fortzuwischen, welche sich nun nicht mehr von den Wassertropfen unterschieden, die ihr ebenfalls das Gesicht benässten. Tonks fühlte sich mit diesem Gefühl wie erdrückt. Sie hatte gedacht, dass niemand ihre Liebe zerstören hätte können und dann musste sie erfahren, dass Remus sie nie geliebt hatte!!! Es tat schrecklich weh, brannte in der Kehle, was ihr bei jedem Mal, was permanent der Fall war, Tränen aufkommen ließ, die Kälte in ihrem Herzen, als würde ein Schneesturm toben und all die Schmerzen, die sich in ihr breitmachten. Mit verschwommenen Blick betrachtete sie die Finger ihrer linken Hand. Dann entdeckte sie das Schmuckstück an ihrem Ringfinger. Hatte Remus den Ring bereits abgenommen? Die Wut, welche sie nun empfand, ließ sie an nichts anderes mehr denken und Tonks wollte es ihm gleich tun - den Ring hinunterschieben, ihn kein einziges Mal mehr betrachten und ihn dann verschwinden lassen; einfach wegwerfen. Das tun, was er wahrscheinlich schon vor drei Tagen getan hatte. "Remus, ich liebe dich!", sagte sie halblaut und umfasste mit Daumen und Zeigefinger den Ring und war im Begriff ihn abzustreifen, als eine warme HAnd sich auf ihre legte. Tonks starrte auf den Ring an der Hand, der dem ihrigen identisch war, als sich ein Arm um sie legte. Die junge Frau drehte sich um und blickte in SEINE Augen. Er lächelte sie an und sagte: "Ich liebe dich auch - sehr!" Der Regen hinderte sie nicht mehr, erinnerte für ein paar Momente nicht an die vergangenen, schrecklichen Verluste und Zeiten. Nur allein sie beide waren hier und es wurde schlagartig warm, als sich ihre Lippen berührten. Der folgende zärtliche Kuss verschmolz mit ihren Tränen und versiegte in den Himmelstropfen.

Es war bereits wieder spät am Abend.

Tonks und Remus lagen Arm in Arm auf der Couch und küssten sich hin und wieder; sonst schwiegen sie - bis Remus die Stille unterbrach. "Es tut mir leid - ich ...", "du entschuldigst dich jetzt schon zum tausendsten Mal", erklärte seine Frau lächelnd. "Muss ich doch auch! Ich muss dich ja zurückgewinnen!", flüsterte Remus. "Du hast mich nie verloren", erwiderte Tonks und küsste ihn. "Du bist das Beste, was mir je passiert ist und ich bin ...", "so ein Idiot, dass du mich im Stich lassen konntest", beendete Tonks den Satz, welchen sie heute schon so oft gehört hatte, dass sie ihn beim zehnten Mal nicht mehr AUSHALTEN konnte. "Und ich werde Vater!" Er grinste breit und zog sie fest an sich. Seine Frau atmete erleichtert aus. "Was meinst du?", begann er, "was soll ich meinen?", wollte Tonks verwundert wissen. "Kommt er eher nach dir - oder nach seinem tollen Vater?" "nach seinem - was - wer ... ER?" "Unser - Kind...", "du wolltest sagen: Unser Sohn!", berichtigte ihn Tonks und legte den Kopf schief. "Er sollte deine Hände und Augen haben", meinte Remus nun sanft. "Mhh, sie sollte deinen Charakter haben ...", konterte Tonks. "Seid wann bist du eigentlich - ich meine ...", "ich weiß es nicht. Ich war nicht im St. Mungo." Remus blickte sie etwas skeptisch an. "Was denn?", fragte diese dann auch etwas empört. "Du solltest aber ins St. Mungos - finde ich!" "Nein Remus! Es geht mir gut - und - warte mal ..." eine Schweigepause trat ein. "Ich kenne eine Heilerin. Sie wurde aber vor einem Jahr entlassen, weil sie sich um einen Vampier gekümmert hat. Die Sache wurde vertuscht. Man hat sie sogar von den Auroren suchen lassen, weil einige meinten, sie sei Todesser. Sie war eine Schulkollegin von mir - in Hufflepuff und im selben Jahrgang", unterbrach Tonks schließlich die Stille und sprach eher zu sich, als zu ihrem Mann. "Wie heißt sie? Und wo ist sie jetzt?" Seine Frau reusperte sich. "Sie hat mir damals einen Brief geschrieben. Wir waren zwar nicht oft im Kontakt, aber wenn etwas passiert war, haben wir uns immer Bescheid gegeben. Chaienne lebt in Irland."

## Nachrichten - schlichten

Hallo! Da ist wieder ein Chap; mir gefällt dieses überhaupt nicht, aber ich hatte keine Lust, es umzuändern - naja - hinterlasst mir einfach eure Meinung! bitteeeeeeee! \*gg\*

~~~~~+

Die Tage zogen ins Land. Remus hatte Tonks einige Tage davon abhalten können ins Ministerium zu gehen, als sie sich heute leise erhob. Gähmend richtete sie sich auf und sah sich um. Remus schlief noch tief und fest. Lächelnd streichelte sie über seine Wange und verließ anschließend das Bett. Als Tonks bei der Tür angekommen war, bewegte sich ihr Mann. Eben als sie die Tür öffnete, sprach er leise: "Wo willst du hin?" "Ins Ministerium", erklärte seine Frau. "Nein!" Er richtete sich auf und ging zu ihr, "nein! Ich will das nicht! Jetzt schon gar nicht mehr. Ich könnte es nicht ertragen, dich zu verlieren und - jetzt - wenn du - du bist andauernd in Gefahr und ich will nicht, dass dir etwas zustößt. Ich könnte es mir nie verzeihen! Noch dazu sind wir jetzt zu dritt!" Die junge Aurorin blickte ihm in die Augen und konnte deutlich eine gewisse Verzweiflung darin erkennen und ließ schließlich den Kopf sinken. Remus hatte doch recht. Erschwerend hinzu kam, dass sie selbst sowieso jedesmal Angst hatte, wenn sie ins Ministerium apparierte. "Bitte - Dora!" "Und wie erkläre ich das dem Orden?" "Der muss es verstehen - und wird es. Wenn nicht, dann wird Molly ihnen den Kopf waschen!" Tonks musste lachen; Ja - Molly!!! "Also gut", seufzte sie und ließ sich auf das Bett zurückfallen. Eigentlich war sie nicht zufrieden, fühlte sich in dem Moment nutzlos, weil der Orden jede Unterstützung benötigte, als er sich neben sie setzte und meinte: "Du brauchst kein schlechtes Gewissen zu haben. Es ist verständlich, dass du in dieser situation nicht weiterhin ins Ministerium kannst. Du hättest von Anfang an hier bleiben sollen. Glaub mir, Bellatrix hätte dich irgendwann sogar in der Aurorenabteilung gefunden!" Bei dem Namen rann Tonks ein Schauer über den Rücken. Hass kam in ihr auf, der, wie sie wusste, erst besänftigt würde, wenn Bellatrix Lestranger das bekam, was sie verdiente. "Du bist mir unheimlich - weißt du das?", sagte Tonks schließlich, "warum?", fragte Remus lächelnd. "Weil du immer weißt, wie es mir geht, was ich denke ...", "ich bin ein Zauberer", grinste er. "Ah, und da darfst du so einfach in meine Gefühlswelt rein?" "Wenn du's so sehen willst?" Tonks kniff ihm etwas fester in die Seite; "Aaarg", stieß er aus, "und? gefühlt?", lachte seine Frau und handelte sich sofort eine Kitzelattacke ein. Da sie nicht gerade unempfindlich war, musste sie sich unter der Berührung seiner Finger hin und her winden. "Hör - auf", kicherte Tonks. "Nein! Ich fühle es gerade so schön", entgegnete Remus lachend. In dem Moment klopfte es unten an der Tür. "Wenn derjenige nicht einen guten Grund hat", knurrte Remus und wirkte sichtlich genervt. "Ich geh' schon hin", erklärte Tonks und stand auf, dabei schwindelte sie kurz, doch das legte sich gleich wieder und somit eilte sie gleichzeitig mit ihrem Mann zur Eingangstür. "Wer ist es?", fragte Remus streng. "Bill Weasley, verheiratet mit Fleur De'Lacur, habe sechs Geschwister und muss mir von Mum immer wieder anhören, dass ich mir die Haare abschneiden soll. In meinem sechsten Jahr wollte ich unbedingt ein Date mit dir - Tonks!" "Okay - einen Moment!", rief Remus und Tonks hob für kurze Zeit denn Bann auf und ließ Bill anschließend eintreten, woraufhin Remus die Tür wieder verschloss. "Hallo", meinte Bill und strahlte über beide Ohren. "Man könnte meinen, dir geht es sehr gut", erkannte Remus skeptisch. "Das tut es auch", antwortete dieser. "Möchtest du etwas trink...", setzte Tonks an, doch Bill schüttelte den Kopf. "Ich wollte euch Bescheid geben, dass Fleur und ich jetzt ein eigenes Heim besitzen. Wir nennen es Shell Cottage und wir wollten euch für morgen Abend zum Essen einladen." Remus und Tonks sahen sich nur kurz an und lächelten. "Was ist?", wolte Bill verwundert wissen. "Wir kommen - haben aber auch eine Überraschung", versicherte ihm Tonks. "Das wäre?", "eine Überraschung", erwiderten Tonks und Remus wie aus einem Munde. "Aaha", meinte Bill und sah von einem zum anderen. "Möchtest du nicht doch noch eine Tasse Tee - oder ...", "mmhh, da sage ich nicht nein!" Der Gast folgte den beiden in die Küche, wo sie sich an den Esstisch setzten. Tonks übernahm die ARBEIT, hatte jedoch eine Tasse zu Bruch gehen lassen. Verlegen hatte sie diese anschließend wieder per Zauber repariert und den Spruch dann nur sehr langsam fortgeführt. Schließlich saßen die drei teetrinkend bei Tisch. Doch sie sollten nicht lange drei Personen bleiben. Ein Patronus schoss geradewegs auf den Tisch zu und sprach dann mit Minervas Stimme: "Ich komme in fünf Minuten und bringe einige Neuigkeiten. Kingsley kommt mit mir!" Damit löste sich die silbrige Katze auf. Lange Zeit blieb ihnen nicht. Tonks schnappte sich schnell jeweils einen Umhang von sich und Remus, welche sie sich überwerfen konnten, während Bill eine vierte und fünfte Teetasse mit Inhalt anfüllte. Im nächsten Moment klopfte es bereits. Die

beiden wurden eingelassen und zum Esstisch geführt. Seufzend ließen sie sich auf die Stühle fallen. Tonks erkannte bereits an ihren Gesichtern, dass etwas Schlimmeres passiert sein musste.

"Was ist los?", wagte Tonks die Frage und zog es vor, Kingsley anzusehen. "Snape ...", schnaubte Minerva und nahm einen Schluck vom Tee. "Was ist mit ihm?", wollte Remus mit angespannter Miene wissen. "Er - er wird Schulleiter!" "Bitte was?", riefen Bill, Remus und Tonks nun wie aus einem Munde. "Ja! Hat sich wahrscheinlich bei seinem Meister ausgeruht, ist anschließend ins Ministerium marschiert und erlangt nach einem BITTE-BITTE den Job!", fauchte Kingsley. Die Stimmung war in Sekundenschnelle auf Gefrierpunkt gebracht worden. Einige Zeit schwiegen alle, dann fragte Remus: "Warum können wir ihn nicht einfach ...", "nein! Wir können nichts gegen ihn ausrichten! Er hat alle Todesser, Voldemort und beinahe das ganze Ministerium hinter sich! Außerdem, denke ich, könnten wir nichts gegen ihn ausrichten!" McGonagall seufzte schwer und umklammerte mit der linken Hand die Tasse. Tonks befürchtete, dass diese gleich zerspringen würde, doch sie blieb heil. "Es soll einfach nicht sein", hörte man Bill flüstern. "Was soll nicht sein?", fragte McGonagall verwundert. "Dass man auch nur einen Tag glücklich sein darf", antwortete der Weasleyjunge und erhielt Zustimmung von allen. "Severus - chrm - Snape war so freundlich - mich weiterhin als Lehrer einzustellen. Aber ich denke, es ist das Beste, wenn ich die Sache unter Kontrolle halten will!" Wieder nur nicken folgte. Da bekam man den Mörder von Dumbledore und Verräter der Potters auf dem Silbertablett serviert und der Orden ergriff die Gelegenheit nicht. Im nächsten Moment musste Tonks sich jedoch eingestehen, dass McGonagall Recht hatte. "Morgen wird der Artikel im Propheten zu lesen sein", erklärte Kingsley und erhob sich anschließend. "Okay - ich muss wieder in die Downing Street!" Damit verließ er das Haus. Minerva war noch kurze Zeit geblieben, genauso wie Bill, doch dann apparierten beide zu den gewünschten Orten.

"Das darf einfach nicht wahr sein", seufzte Remus und stützte den Kopf in die Hände. Er starrte auf die Tischplatte und schwieg für einige Minuten. Tonks sah zu Boden und hatte ebenfalls das Bedürfnis zu schweigen. Wie konnte so viel Ungerechtigkeit auf dieser Welt herrschen? Als sie klein war hatte sie gedacht, dass wenn es hieß, es gäbe Zauberei, dass es sich automatisch um eine bessere und friedvollere Welt handelte, doch da hatte sie sich gründlich geschnitten. Es schien einfach keinen Ausweg zu geben und das war einfach nur zum Verrücktwerden. Diesmal war es Remus, der ihr gut zuredete. "Wir schaffen das schon! Ich weiß, dass alles gut wird. Ich vertraue auf Harry, Ron und Hermine und den Orden. Und wir haben uns; das muss uns genügen." Tonks lehnte sich mit Tränen in den Augen an ihn; ja, sie hatten einander. Apropos einander haben ... "Wo warst du eigentlich, als du - naja - als du drei Tage lang ...", "nachdem ich einfach davongerannt bin, bin ich zum Grimmauldplatz appariert. Harry, Ron und Hermine waren dort. Ich meine ...", er atmete tief durch, "ja?", sie drehte sich um und blickte ihm tief in die Augen. "Ich sagte, ich wolle mit auf die Mission! Ich habe immer wieder stur erwidert, dass du bei deinen Eltern geschützt sein wirst - ich - entschuldige, aber - sie wissen von deiner Schwangerschaft ...", "schon gut - was - ich meine - bist du dann mit? Für eine kurze Zeit?" "Nein", erwiderte Remus und ein grimmiges Lächeln huschte über sein Gesicht, "Harry hat mir den Kopf gewaschen und ich bin ihm dafür mehr als nur dankbar. Nur habe ich das in dem Moment nicht gezeigt - ich bin einfach - naja - weggerannt - ich habe ihn noch angeschrien - es war - schrecklich - ich - auf jeden Fall waren sie kurz danach im Ministerium und haben dort für Aufruhr gesorgt. Ich war bei Dädalus!" Tonks war einfach nur erleichtert, dass ihm während dieser Tage nichts passiert war. "Danke", hörte sie ihn anschließend sagen. "Für was?", fragte diese lächelnd. "Dafür, dass du mir jetzt keine Prädigt hältst ...", "ich heiße nicht Molly", konterte Tonks und begann ihn daraufhin zu küssen.

01.09.1997

Ich erschlage mich bald selbst! *heul*

Schreibblockade: "HILFE!"

Aber was solls. Zur FF, ich glaube, Fred und George versuchen doch immer fröhlich zu sein! :-)

Danke für deine Kommis Saoirse!

~~~~~

"Kommt rein!" Molly war blass, dünner als sonst und man konnte meinen, dass sie jede Nacht weinte, so rot wie ihre AUGen waren. "Danke", gab Remus zurück und zog Tonks an der Hand in das Gebäude. Molly schwang den Zauberstab, woraufhin ein Kessel zu dampfen begann. Die Tassen, der Zucker und der Tee verselbstständigten sich, bis sie irgendwann vor ihren Trinkern den Platz einnahmen. "Ich musste Ginny -", sie holte tief Luft, "sie ist jetzt in Hogwarts." "Ihr wird nichts passieren", murmelte Tonks, "ja - das hoffe ich, aber zum Glück sind ja noch Minerva, Filius und die anderen in Hogwarts", sagte Molly. Remus nickte und nahm einen Schluck. Tonks legte die Hände um die Tasse und ließ sie auf dem Tisch liegen. "Und was ist mit euch?", fragte Molly und setzte ein gezwungenes Lächeln auf. "Ich ...", begann Tonks. Sie hielt es für rücksichtslos Molly das zu erzählen, wenn es ihr gerade so schlecht ging. "Ja?", hackte die Weasley Mutter nach. "Ähm - es - nichts - ähm - ich ..." Remus begann zu grinsen. "Was ist denn los?", "ich - Remus und ich - wir be...", "ja sag' doch endlich", rief Molly ungeduldig, "wir bekommen ein Kind!", ertönte es dann gleichzeitig von beiden. Molly begann zu grinsen: "Nein!" "Doch!" Lachend fiel die rüdlinge Frau Tonks und Remus um den Hals. "Ihr seid mir zwei", lachte sie. "Wer sind dir zwei?", fragte eine wohlbekannte Stimme. "Hallo Fred!", begrüßte Tonks ihn. "Hi - ach - ihr zwei - was ist denn passiert, dass Mum so hin und weg ist?" "Tja, sieht so aus, als ob es bald Nachwuchs gibt." "Nein, oder?" Nun kam auch George hinzu. Dieser hielt eine Tüte mit buntem Inhalt in der Hand. "Doch - SIE ist schwanger!", erklärte Remus stolz. "Wisst ihr schon, was es wird?", wollte Fred interessiert wissen. "Nein - ich ... ich muss zuerst etwas erledigen", erzählte Tonks. "Ob du ins St. Mungo darfst, oder wie?", fragte George etwas perplex. "Nicht ins St. Mungo", antwortete Remus, "eine FREundin, die Heilerin ist. Ich will nicht, dass sie sich in Gefahr bringt." "Wo ist sie denn im St. Mungo in Gefahr?", wollte George wissen. "Sie fangen Vampire und Werwölfe ein und sperren sie nach Askaban, Bellatrix will sie umbringen und wir können nicht riskieren, dass auch nur irgend etwas schief geht", erklärte Remus und nahm einen Schluck.

"Verstehe", murmelte Molly und sah dann zu ihren Söhnen. "Was ist das George?" Der Angesprochene sah mit Unschuldsmiene auf die Tüte. "Ähm - neue hilfreiche Produkte!" "die wären?", forderte dessen Mutter streng. "Das hier ...", er nahm eine Kürbispastete in die Hand, "ist eine schlaflos-Pastete und das ...", er griff nach etwas, das so aussah, wie eine giftgrüne Gummisohle, "nennt sich Drachenhaut. Ist nicht wirklich Drachenhaut - heißt nur so, weil die Haut vor ein paar Verletzungen geschützt wird." Molly beäugte das Stück in Georges Hand scharfsinnig. "Möchtest du noch etwas wissen?", fragte Fred und griff in die Tüte. Er zog etwas längliches pinkfarbenedes heraus. "Nimmt die Hämmungen! Will jemand?" Er grinste breit und blickte zu dem Ehepaar. "Fred!", rief Molly entsetzt und wollte nach der Tüte greifen, doch George trat zwei Schritte zurück. "Eltern zahlen!" "Ich warne euch", "war nur 'n Scherz Mum!", rief Fred und griff erneut in die Tüte. "George und ich dachten uns, wir werden Snape ein kleines Willkommensgeschenk machen. Hoffentlich mag er Nuggad und Kekse, was meinst du George?" "Nein! Nein!", schrie Molly entsetzt. "Hey! Wir sind im Orden und sollen kämpfen. Und das tun wir ...", "Snape könnte euch sofort umbringen", sagte Remus nun finster. Danach war es totenstill. George räusperte sich und sagte dann kaum vernehmbar: "sorry!" "Aber wir können das Ganze nicht einfach so hinnehmen. Es kann nicht sein, dass alles so grausam dunkel ist!", meinte Fred; Tonks musste unwillkürlich nicken. "Trotzdem - seid einfach nur vorsichtig mit euren Produkten!" "Ja", antworteten die Söhne deren Mutter und ließen sich anschließend auf jeweils einen Stuhl nieder. "Charlie kommt morgen", murmelte Fred. Molly nickte nur. "Er schläft aber bei Bill und Fleur!", ergänzte George. Tonks starrte derweil auf den Inhalt der Tasse. "Deshalb hat Fleur uns für morgen statt gestern eingeladen", erkannte Molly seufzend. Jeder wusste, dass es bloß eine Lückenfüllung war, um das unangenehme Schweigen zu unterbrechen. "Ich - ähm - muss dann - die Heilerin ...", stotterte Tonks. Sie fühlte sich plötzlich unwohl in ihrer Haut. Einfach das Thema zu wechseln hielt sie für unangebracht, aber es war ihr einfach ausgekommen. "Natürlich - wir sehen uns dann sowieso morgen!", meinte Molly und lächelte sogar. Die junge

Frau erhob sich. Ihr Mann stand ebenfalls auf und verabschiedete sich anschließend. "Und wenn Ihr was braucht", meinte George und fing sich sofort einen giftigen Blick von Molly ein, "sagt uns Bescheid", endete sein Zwillingbruder und Molly klappte die Kinnlade runter. "Schon gut Mum - ein bisschen Spaß muss doch sein! Sonst ...", er sprach nicht weiter. Seine Mutter nickte nur und seufzte. Tonks wusste, dass es Fred und George nur gut meinten, wusste jedoch auch, dass es Molly sehr schlecht mit dem Gedanken ging, dass ihren Kindern etwas passieren konnte.

Tonks wartete jetzt schon seit Stunden auf eine Antwort. Remus hatte Kaffee gekocht und ließ ihn nun auf einem Tablett an der Zauberstabspitze in das Wohnzimmer schweben. "Lust?", "was?..." Verdutzt sah Tonks auf: "Ähm - danke - ja!" "Sie wird dir schon eine Nachricht zurückschicken", sprach er und legte das Tablett auf dem Tisch ab. Danach setzte er sich neben seine Frau und legte dieser den Arm um die Hüften. "Hoffentlich", seufzte Tonks und lehnte sich an ihn.

In demselben Moment erschien etwas silbriges in Gestalt eines Einhorns. "Komme morgen zu Mittag bei dir vorbei! Habe mich sehr gefreut!", ertönte eine tiefe, besänftigende Frauenstimme. Remus lächelte: "Hab ich's nicht gesagt?" Daraufhin begann er sie zu küssen.



# At Shell Cottage

Hi!

Da ist 'n neues Chap! Die Story wird jetzt nicht mehr sehr lange dauern, denn es wird jetzt einige größere Zeitsprünge geben. Wenn sich etwas daran ändert, gebe ich es bekannt! :-)

Danke für die Kommiss!

An alle Schwarzleser: Meldet euch auch doch mal für 'n kleines Kommi und hier 'ne kleine Werbung: Lest doch mal die FFs von Saoirse! Sind echt toll und Kommiss wert!

Jetzt gebe ich die Bühne frei!!!!

~~~~~+

Tonks blinzelte. Irgendwie war ihr unwohl. "Oh - nein", murrte sie verschlafen und drehte sich auf die andere Seite. Sie hatte noch nicht registriert, dass die Übelkeit nicht mehr zu ihrem Traum gehörte. "Morgen", gähnte ihr Mann, "was ist los?" Fragte er dann, als sie das Gesicht verzog. Tonks war plötzlich hell wach. "Mir - mir ist schlecht", trat es aus ihr und schon war sie auf den Beinen und auf dem Weg auf das WC. Die junge Frau übergab sich im Knieen über die Klomuschel. "Alles in Ordnung?", kam Remus in das Bad. Seine FRau antwortete nicht sofort. Schließlich erhob sie sich und drückte auf die Spülung. Anschließend wusch sie sich das Gesicht und spülte sich den Mund aus. "Komm - leg' dich wieder hin", sagte Remus und legte den Arm um sie. "Nein - nein! Ich bin nicht krank", erklärte diese etwas genervt. "Dann mache ich dir einen Tee", "und einen Kaffee - bitte", erwiderte sie lächelnd. "Okay", gab er zurück und verschwand. Tonks hingegen putzte sich die Zähne. Als sie damit fertig war, stellte sie sich vor den Wandspiegel. "Bei Merlin, wie sehe ich denn aus?", seufzte Tonks und verdrehte die Augen. Ihr Gesicht war bleich und ihre Haare rosa-rot. Daraufhin kniff sie die Augen zusammen und als sie diese wieder öffnete, hatte sie etwas längere, rote Haare. "Nein!", murmelte sie entschieden. Ihr Gesicht sah jetzt noch blässer aus, also WOLLTE sie wieder ihre typischen rosa Haare. Zwar gefiel ihr dies im Moment auch nicht, doch sie beließ es dabei.

"Hallo!", begrüßte sie Remus, als sie in die Küche kam. "Hi", seufzte sie und setzte sich. "Ist irgendwas passiert?", fragte er besorgt. "Nein! Ich will nur diese Haare nicht", maulte sie. Remus lächelte und legte ihr dabei die Hand auf die Schulter. "Mein Schatz; wozu bist du Metamorphmagus?" "Mir gefällt im Moment überhaupt nichts und meine Laune ist auch auf dem Null-Punkt!" "Kann ich irgendwas Gutes für dich tun?", fragte ihr Mann, "du tust schon genug!", erwiderte Tonks. "Was denn bitte?", fragte er und setzte sich nun neben sie. "Du bist da und ich liebe dich - das reicht", gab Tonks ihm lächelnd zur Antwort und kuschelte sich an ihn. "Was meinst du, warum ich da bin ...", sagte er fordernd und gab ihr einen Kuss. "Keine Ahnung", spaßte seine Frau und küsste ihn ebenfalls. "Ich liebe dich über alles", sagte er schließlich sanft und streichelte ihr übers Haar. Erneut küssten sie einander, als an die Eingangstür geklopft wurde. "Das ist deine Mutter. Sie hat vorhin ihren Patronus geschickt!", erklärte Remus und erhob sich. tonks sprang ebenfalls auf und folgte ihm. Tonks öffnete die Tür und erheilt sofort eine Standprädigt ihres Mannes und dessen Schwiegermutter. "Okay, okay, 'tschuldige", meinte sie verbissen und blickte betreten zu Boden. "Ist ja nichts passiert, aber wenn es euch beruhigt; ich kann Säuredrobs nicht ausstehen", lächelte Andromeda und folgte den beiden in die Küche. "Möchtest du etwas trinken - oder essen?", fragte Tonks und holte ihren Zauberstab heraus. "Nein, nein! Ich wollte mich nur mal um euer Wohl erkundigen", erklärte ihre Mutter. "Ja, trotzdem", konterte deren Tochter. "also gut! Bitte einen Tee." Tonks nickte, während Remus und ANDromeda sich unterhielten. Tonks hingegen horchte nicht zu. Ihre Gedanken glitten zu den anderen Ordensmitgliedern. Der Gedanke, dass bald ein weiterer von ihnen ihr Leben lassen musste, war schrecklich. Doch sie wusste, dass Mad-Eye nicht das letzte Opfer gewesen war, welches sie einige Jahre gekannt hatte. Während der Tee im Kessel kochte, holte sie drei Tassen heraus, wobei ihr die eine aus der Hand glitt und sie das zu Bruch-Gehen nicht mehr verhindern konnte. "Nein", seufzte sie genervt und richtete den Zauberstab auf die Scherben, "reparo!" Ihre Mutter und ihr Mann blickten zu ihr. "Entschuldigt - war keine Absicht", murmelte Tonks verhalten und beließ es bei der Zauberstabtätigkeit. Schließlich saß sie bei den beiden am Tisch.

Nach einer Stunde war Andromeda gegangen. Tonks nahm sich den Propheten und blätterte ihn durch. Remus saß schweigend neben ihr und las teilweise mit. Beiden ging es sehr nahe, weil die Bestimmtheit des zukünftigen Verlustes, durch die Realität der vergangenen, auf Grund der dunklen Seite beigeführten Verluste,

Trauer herbeiführte. Schließlich nahm Tonks den zauberstab und ließ die zeitung in Flammen aufgehen. Remus war im ersten Moment geschockt, doch dann nickte er nur und zog sie in eine Umarmung. Im nächsten Moment jedoch klopfte es an die Tür. "Wer ist es?" "Cheyenne", ertönte es mit der tiefen, beruhigenden Stimme. Remus sah Tonks eingehend an. "Ich muss dir zuerst eine Frage stellen: Wie hat meine Katze geheißen, die gestorben ist und die wir im fünften Jahr gemeinsam begraben haben?" "Siri, du hast mir erzählt, dass du sie nach deinem Cousin benannt hast. den Grund warum, hast du mir nie verraten und ich weiß bis heute nicht, wer er ist!" "Okay ..." Die junge Frau öffnete die Tür. Die Heilerin, welche sich hinter der Tür befand, war hochgewachsen, hatte blaue Augen, dunkles, schwarzes Haar und eine etwas dunklere Hautfarbe, was auf ihren Urlaub zurückzuführen war. Die beiden Freundinnen fielen sich um den Hals. Als sie sich von einander lösten, trat Tonks einen Schritt zurück und schloss hinter Cheyenne wieder die Tür. "Das ist mein Mann - Remus Lupin! Das ist Cheyenne Doníc." Die beiden reichten sich die Hand. Schließlich wurde der Besuch in die Küche geführt und diesmal machte Remus sich daran Tee und Kaffee zu kochen. "Also erzähl mir deine Sorgen jetzt genau. Ich weiß nur, dass er - ein Werwolf ist", sagte Cheyenne. Sie wirkte nicht abweisend, sondern fürsorglich. Man konnte meinen, sie wäre Molly. "Eben - und jetzt - ich meine - wir - wir wollen wissen, ob es dem Baby gut geht - ob es infiziert ist - ich ...", "wie lange bist du schon schwanger?" "Ich weiß es nicht. Können aber nur knapp zwei Monate sein." "Oh - dann kann man kaum etwas feststellen. Selbst ich als Heilerin kann dich nur untersuchen, ob alles bisher den rechten Weg geht." "Und wann ...", "das kann ich dir sagen, wenn ich dich untersucht habe. Ich komme natürlich, jetzt wo ich weiß, dass du bald ein Kind haben wirst, öfter!" Die beiden FREundinnen lächelten sich an, als sich Remus mit einem Tablett an der Zauberstabspitze zu ihnen an den Tisch gesellte und sich schließlich neben seine Frau setzte. Die folgenden zwei Stunden wurde über alte Zeiten gesprochen und über das, was jeder einzelne getan hatte, als sie sich aus den Augen verloren hatten. Schließlich legte sich Tonks auf die Couch und CHEyenne begann sie zu untersuchen. "Also wirklich! Mütter ... es ist alles in Ordnung!", strahlte die Heilerin schließlich und half Tonks wieder auf. "Was sollte dieser Unterton bei MÜTTER?", fragte Tonks skeptisch. "Viele Mütter haben Angst, dass ihrem Kind etwas zustoßen kann. Bei dir, muss ich sagen - wäre die Sorge begründet gewesen!" "Warum?", schaltete sich nun Remus ein. "Naja, der Krieg - aber ich sagte WÄRE", lächelte CHEyenne. Tonks fiel ihrem Mann erleichtert in die Arme, dieser blickte dankbar zu CHEyenne auf.

Nach weiteren zwei Stunden war auch Cheyenne gegangen. Dann war es Zeit zu Bill und Fleur zu apparieren. Da das Ehepaar nicht wusste, wohin es genau gehen sollte, wurden sie von Bill abgeholt, welcher beide an den Ellenbogen nahm und sich danach drehte. Das Esszimmer der Weasley-De'Lacurs war nur mit einer Person besetzt. Derjenige sprang auf, als er Tonks sah. Bill war mit einem: "Bin-gleich-zurück", hinausgegangen. "Hey!", rief er und nahm sie in die Arme. "Hi Charlie", erwiderte Tonks grinsend. "Was machst du mit meiner Frau?", fragte Remus empört. "Ich spanne sie dir aus, was dagegen?", fragte der Angesprochene und reichte ihm die Hand. "Allerdings", antwortete Remus und schlug fest in seine Hand. "Hey, nicht so grob", meinte Charlie gespielt empört und rieb sich die Handflächen. "Genau", rief Tonks und ging auf Remus zu. "Du musst dich entscheiden!", sagte Charlie teatralisch und ging nun auf sie zu. In dem Moment öffnete sich die Tür, was von den dreien unbemerkt blieb. "Sie wird sich nie für dich entscheiden - Charlie!", sagte Remus gespielt wütend. Dem Neuankömmling blieb der Mund offen stehen. ER war nicht im Stande etwas zu sagen. "Sei dir da bloß nicht so sicher", meinte Charlie mit einem Blick auf Tonks, welche zwischen den beiden stand und den Besuch ebenfalls nicht sah. "Ich habe mich entschieden -", rief sie und legte jeweils eine Hand auf die Schulter eines jeden von ihnen. "Für euch beide", sagte sie mit einem Schmunzeln. "Tonks, Charlie - was ...", stotterte nun die weibliche Stimme des Besuches. "Molly!" Erschrocken wichen die beiden Angesprochenen von einander. Anschließend brachen die drei in Gelächter aus und Molly verstand die Welt nicht mehr. "Das war ein Spaß", stieß Charlie aus. "Wirklich?", fragte dessen Mutter skeptisch. "Ja", rief Remus und nahm Tonks in den Arm. "Ihr habt mir einen Schrecken eingejagt", seufzte Molly. "Glaubst du, dass mich auch nur irgendwas von Remus wegbringt? Nichts gegen dich Charlie - aber das schafft niemand!" Molly grinste und setzte sich anschließend. Dann kamen auch schon Fleur und Bill herein. "Fred und George sind gleich da. Wurden noch von Lee aufgehalten", erklärte Bill und schon schwebten Elfenweine auf die Besucher zu. "Arthur wird auch etwas später eintreffen. Er hat noch im Ministerium zu tun", erzählte Molly und nippte an ihrem Glas. "Nicht für mich - danke", sagte Tonks mit einem Blick auf den WEin. "Ach ... so ... ja!", meinte Bill grinsend und schon kehrte ein Tee anstelle des Weines zurück.

Es wurde schlussendlich noch viel gelacht. Kein mindererer Grund war das Auftauchen von Fred und George, die wie immer Leben in auch noch so dunkle Zeiten brachten.

CHRISTMAS TIME

Hallo! Hab mir ein bisschen Zeit gelassen!

Das Chap sollte eigentlich länger sein, doch dann habe ich es mir anders überlegt und aufgeteilt!

Ich bin bei diesem hier sehr traurig geworden! :-(!!! Ich hoffe, es gefällt euch trotzdem und ihr hinterlasst mir Kommiss!

@Saoirse: Danke für deine Kommiss! ;)

~~~~~  
Zeitsprung von Drei Monaten und drei Wochen

Inzwischen hatte der Orden die Sicherheit, dass es den Missionären gut ging. Ron war aufgetaucht und nun bei Bill. Zwar wusste der Orden noch immer nicht genau worum es ging, aber sie hatten eine Vermutung. Tonks hatte schon einen rundlicheren Bauch und Cheyenne war in der Zeit öfter hier gewesen.

"Hey Dora, was ist los?" "Mh?" Sie schreckte auf. "Ich habe dich gefragt, was mit dir los ist", wiederholte Remus. "Mit mir? Nichts - es - überhaupt nichts! Mir geht es gut!", nuschelte sie in sich hinein. "Das sehe ich! Ist etwas mit dem Kind ...", "dem geht es gut - keine Angst! Cheyenne war doch gestern das letzte Mal hier", murmelte Tonks und griff nach einer Dose Lebkuchen. "Ich weiß! Was ist dann mit dir los?" "Nichts - ich - ich will nur einfach nicht mehr Angst haben!" Remus sah sie eindringlich an und zog sie anschließend an sich. "Es ist bald zu Ende! Du wirst sehen. Im Juni wird unser Baby schon da sein und ich werde mit ihm über die Felder tollen -", Tonks lächelte, "so fern er bis dahin laufen gelernt hat", "unwahrscheinlich! Aber ich weiß, dass du ihm die beste Mutter sein wirst, die er sich vorstellen kann! Hogwarts wird er auch besuchen können! Er wird all das bekommen, was wir ihm geben können - und mehr! Und wir werden noch viele schöne Zeiten haben, ohne dem Gedanken morgen vielleicht einen anderen Menschen zu verlieren!" Tonks nickte: "Du hast ja recht!", seufzte sie und kuschelte sich enger an ihn. "Und trotz des Krieges werden diese Weihnachten wahrscheinlich meine schönsten werden!" "Warum?" Er richtete sie vorsichtig auf und blickte ihr dabei tief in die Augen. "Weil es die ersten sein werden, an denen ich alleine mit dem Mann feiern kann, den ich über alles liebe." (Ich habe geschrieben "alleine", weil man im fünften nicht erfährt, ob Tonks am Weihnachtsabend ebenfalls im Grimmauldplatz war. Auf jeden Fall hat sie im sechsten ja alleine gefeiert!)

Remus wurde ein wenig traurig, wenn er an das letzte Jahr dachte. Er hatte bei Molly im Fuchsbau gesessen und in die Flammen gestarrt. Remus hatte nur an SIE gedacht. Während er dort gesessen hatte und bei Menschen gewesen war, die er liebte und schätzte, hatte Dora Weihnachten alleine verbracht. "Oh, komm und rühr meinen Kessel, bist du einer, der's richtig macht, koch ich dir heiße, starke Liebe, die dich warm hält heute Nacht." Das hatte Celestina Warbeck gesungen. Wie sehr hatte er sich damals gewünscht, Tonks tatsächlich zu wärmen. Er hatte sie einfach in seinen Armen halten wollen. Als Harry und Arthur sich plötzlich über Snape, Stan und Dumbledore unterhalten hatten, hatte sich Remus erhofft sich von diesen Gedanken ablenken zu können und sich eingemischt. In der Weihnachtsnacht hatte Remus kaum geschlafen. Am nächsten Morgen hatte er wieder die Konsequenzen zu tragen gehabt. Molly hatte gesagt, dass sie den Eindruck gehabt hatte, dass Tonks alleine feiern würde. In dem Moment hatte sich in ihm alles zusammengezogen, denn er hatte genau gewusst, dass Molly recht gehabt hatte. Und auf Fleurs Kommentar hin, dass Ron genau so schrecklich sei wie Tonks, hätte er ihr am liebsten ihre langen silbrig-blonden Haare fortgehext.

"Dora?", fragte Remus vorsichtig, "ja?" Die Angesprochene sah auf. "Warst du letztes Jahr an Weihnachten wirklich - alleine?" Tonks schluckte. Eigentlich wollte sie nicht mehr an diese Weihnachten zurückerinnert werden, doch sie antwortete trotzdem wahrheitsgemäß: "Ja!" "Es tut mir leid - ich ...", "was hättest du denn tun sollen! Du warst der einzige, der Albus helfen konnte - mit den Werwölfen - und ...", "das hat nichts damit zu tun! Ich war bei Molly und du ...", "ich bin wegen dir nicht gekommen - ja!", ergänzte Tonks. "Wo warst du?" "Zu Hause - ich - ich habe geweint! Habe einen Brief nach dem anderen geschrieben - ihn danach zerrissen - Tee getrunken - und - und ich war bei Sirius!" "Bei - was?" "Ich war in der Mysteriumsabteilung! Ich habe gefühlt, dass er da war! Ich weiß einfach, dass er da war!" Ein paar Minuten lang schwiegen sie, dann zog Remus Tonks erneut in die Arme. "Es tut mir leid Dora! Es tut mir leid!" Er

streichelte ihr durchs Haar. Irgendwann war Tonks dort eingeschlafen.

24.12.1997

Tonks öffnete die Augen. Die Übelkeit hatte sie aufgeweckt. Seufzend erhob sie sich und schlich aus dem Zimmer. In der Küche angekommen, kochte sie Kaffee und Tee. Als die Getränke fertig waren, setzte sich die werdende Mutter an den Tisch und trank beides abwechselnd. Nachdem sie die Tassen abgewaschen hatte und zurückgestellt hatte, war Remus immer noch nicht aufgestanden. Ein Klopfen riss sie aus den Gedanken. Als ihr bewusst war, dass das Klopfen an der Haustür ertönte, rannte sie dort hin. "Wer ist es?" "Kingsley Shacklebolt! Dein Kollege seit dreiendhalb Jahren, ich habe dich jedoch auch schon am Ende deiner Aurorenausbildung kennen gelernt, wo du mir in einem Einzelgespräch versichert hast, dass Sirius unschuldig ist! Und ich darf dich immer noch nicht Dora nennen!" Er grinste, Tonks tat es ebenfalls und schloss die Tür auf. Nachdem der Besuch eingetreten war, sperrte sie wieder ab. "Gib's was Neues vom Orden - oder warum ...", "nein, ich wollte EUCH nur frohe Weihnachten wünschen!" "Oh - danke! Komm' weiter - oder wurdest du angeeist!" Ihr Kollege schmunzelte und wurde anschließend in die Küche geführt. "Tonks?", meinte er vorsichtig und betrachtete sie von oben bis unten, "irre ich mich oder hast du zugenommen ...", "ähm was? Ja, ein wenig - Weihnachten eben ...", "ach komm, mir kannst du ... NEIN, ODER?" Kingsley begann zu strahlen, "doch!", erwiderte Tonks und fiel ihm schließlich um den Hals. Sie hatten sich im letzten halben Jahr zu sehr guten Freunden entwickelt. "Und gleich mal zum Richtigstellen ...", meinte die junge Frau und hielt ihm die Hand hin. "Was?" Er sah sie etwas perplex an und nahm diese schließlich in seine, "Dora!" Kingsley grinste und gab ihr ein Küsschen auf die Wange. Tonks nahm ihren Zauberstab und richtete ihn auf den Kessel. Über dem Feuer brodelte nun Tee. "Wie feierst du eigentlich Weihnachten?", fragte sie neugierig und sah ihn an. "Bei Molly! Dädalus kommt auch! Und du - ähm - ihr?" "Ich denke, wir bleiben hier!", lächelte Tonks und setzte sich; Kingsley ihr gegenüber. Nach einer Weile nahmen die Teetassen vor ihnen Platz. "Tolle Weihnachtsdekoration", meinte er und sah sich um. "Oh - ähm - ja - wir - ähm - keine Zeit zum Einkaufen", erklärte Tonks stotternd. "Na gut - dann komm", meinte Kingsley, stand auf und hielt ihr die Hand hin. "Was?", fragte sie perplex. "Wir apparieren jetzt und gehen in ein Muggelgeschäft einkaufen", grinste ihr Kollege. "Geht's dir gut?", fragte Tonks vorsichtig. "Ja - und jetzt komm!" Etwas unsicher sah sie sich um, dann lächelte sie, stand auf und nahm Pergament und Feder. Sie schrieb Remus eine Nachricht und zog sich anschließend um. Die Umhänge ließen Kingsley und sie im Haus zurück, weil dies in der Muggelwelt sehr verdächtig aussehen würde. Und keiner konnte wissen, ob sich nicht auch dort Todesser aufhielten.

Eine Stunde später

"Du willst mich doch nicht wirklich da reinschleppen?", jammerte Kingsley. Er hielt zwei Einkaufsstützen in der Hand. "Ich will jetzt nur noch einen Christbaum." "Und mit dem willst du dann apparieren, ja? Tonks...Dora - du bist schwanger!" "Ja, ich denke, den hier... nehme ich. Den Rest mache ich mit dem Zaub... mache ich später!" "Dora - du bist schwanger! Wie willst du den transportieren?", fragte Kingsley nun etwas lauter. Tonks grinste, zahlte mit dem Muggelgeld, welches Kingsley in Gringotts erhalten hatte und wandte sich dann um. "So - mache ich das!" Blitzschnell hatte sie ihren Zauberstab gezückt und dort, wo vor kurzem noch der große Baum gestanden hatte, lag jetzt ein kleines, grünes Kneuel. "Ähm - okay!" Noch bevor die vorbeilaufenden Muggel noch etwas erkannt hatten, steckte sie den Zauberstab zurück und packte den CHRISTBAUM weg. "und was, wenn uns wer gesehen hätte?", fragte Kingsley säuerlich. "Muggel? Die sehen doch sowieso nie etwas! Und wenn - dann hätte ich ihnen schon irgendwas erzählt!" "Aaaha", meinte ihr Kollege mit einem Lächeln, jedoch wenig überzeugt.

Nach einer weiteren halben Stunde waren sie dann fertig und bereit zu apparieren.

# MERRY CHRISTMAS

Hi Leute! Ich habe mir eigentlich gedacht, dass ich noch bis zum 24.12. mit diesem Chap warte, aber dann hab ich es mir doch anders überlegt! :-) So meine Schreibblockade legt sich langsam! :D

Ich hoffe nur, dass das Chap gefällt!!!

\*vorsichtig umdie Ecke guck\*

@Lady Gryffindor: Danke für dein Lob! :-)

@HeathGirl: Stimmt eigentlich! Habe gar nicht darüber nachgedacht! :-) Aber ich denke, da könnte man sagen: "Glück gehabt!" Ich habe nur vergessen es in den vorherigen Chaps einzubringen und so hats mir Arbeit erspart \*liebgucc\*

@Saoirse: Hi du! Danke für dein Kommi!

So, jetzt gebe ich Bühne frei! Ach, ich hoffe nur nich, dass es zu kitschig is! :-)

hoffe, ich bekomme weiterhin Kommiss von euch! \*fröhlichbin\*

~~~~~

"Ich mache Frühstück, aber zuerst ..." Tonks war in etwas gerannt. "Oh - ähm - morgen", stotterte sie, mehr zu sich sprechend. "Guten Morgen", grinste Remus und sah dann zu Kingsley, der seine gefüllten Plastiktüten in den Händen hielt. "Ähm ...", machte der Werwolf und sah seiner FRau in die Augen. "Du warst einkaufen?" "Hmh - ja - ich ... aber ...!" Kingsley hielt sich das Lachen zurück. "Was bitte - ist daran lustig?", fauchte Tonks nun. "Nichts, ihr seid einfach zu süß!" "Kein Wunder bei dieser FRau", grinste Remus und legte den Arm um sie. "Hach, wie schön muss Liebe sein", entgegnete Kingsley. "Oh - das tut mir leid! Kann ich dich mit einem Frühstück froh stimmen?", fragte Remus nun gespielt scheinheilig. "Aber klar, da sag ich nicht nein!" Schmunzelnd folgte er dem Ehepaar. "Ähm - ich muss kurz wohin", erklärte Tonks nun. "Geht es dir nicht gut?", fragte ihr Mann besorgt. "Nein - ich meine doch - ich - ich muss nur schnell etwas erledigen!" Ohne dass einer der beiden noch etwas sagen konnte, stürmte sie aus dem Zimmer. Sie war durch die Tür im Flur ins Wohnzimmer gegangen, welches von der Küche, welche gleichzeitig als Speisezimmer diente, getrennt war. Jetzt zog sie das Kneuel aus ihrem Umhang und legte es auf den Boden. Anschließend schwang sie diesen und sagte: "Engorgio!" Daraufhin holte sie per Zauberspruch den Schmuck, den sie magische Effekte auferlegte. So schimmerten und leuchteten die Kugeln nun in Gold, Blau, Rot und Silber. Schnee glitzerte wie Kristall an den Zweigen der Tannen, das Lametta schlängelte sich um die Äste, durch den ganzen Baum, Feen tollten herum und flackerten Bund auf, Kerzen, die in verschiedenen Farben branten, trohnten auf den Zweigen und verströmten einen angenehmen, weihnachtlichen Geruch. Daraufhin packte sie einige andere Sachen aus der nächsten Tüte. Es war für Remus. Neue Jeans, Pullover und Shirts, da die meisten seiner Sachen durch seine Verwandlungen mitgenommen waren. "Na hoffentlich passen sie", murmelte Tonks und faltete die Sachen handlich zusammen. Schmunzelnd dachte sie an die Haushaltszauber, von denen ihr nur sehr wenige gelangen. Sie schwang den Zauberstab und dachte die Formel. Dies tat sie öfter hintereinander, als das Wohnzimmer plötzlich einer Schneelandschaft glich. Bloß dass es in ihrem Haus angenehme Temperaturen hatte. Und die weiße Schicht auf dem Boden knirschte auch nicht, wenn man darüber schritt, sondern fühlte sich an wie Watte, in der man bis zu den Knöcheln versank, nur dass es keine Watte war. Die junge Frau schmunzelte und ging daraufhin wieder in die Küche. "Was hast du gemacht?", wollte Remus interessiert wissen. "Nichts - ich war bloß für werdende Mütter!" "Willst du einen Tee?", fragte Remus und war bereits auf den Beinen. "Mir geht es gut, ich musste mich schon seit Wochen nicht mehr übergeben!", rief Tonks empört. "Ach so!" Der werdende Vater setzte sich wieder und Kingsley begann zu grinsen. Tonks hingegen stand auf. "Was ist denn jetzt wieder?", fragte Remus und sah ihr nach. "Nichts - ich - autsch!", stieß sie aus. Tonks war geradewegs gegen den Türrahmen gelaufen. "Seit wann ist der denn da?", jammerte sie. Kingsley lachte, während Remus nur schmunzelte. "Was wäre ich ohne dich", fragte er daraufhin. Grinsend drehte Tonks sich zu ihm um: "Ganz schön arbeitslos!" Nun lachten beide Männer und Tonks verließ den Raum, um nun wirklich für Werdende Mütter zu gehen. "So, und ich werde dann auch mal gehen. Ich bin zwar Gast, aber ich möchte Molly ein wenig beistehen", erzählte Kingsley und stand auf. "Okay, ich bringe dich noch zur Tür!" "Danke, aber du solltest eher bei Tonks darauf achten, dass sie nicht dagegenrennt", grinste er. "Ganz sicher", erwiderte Remus nicht weniger schmunzelnd. Als er auf den Flur trat begann er zu schnuppern. "Bist du neuerdings ein Tier?" "Nein, aber - hier riecht es nach Tanne ... und - irgendwie süß -

nach Weihnachten - einfach dieser Duft ...", "nach, was?" "T A N N E!", meinte Remus überdeutlich. "Finde ich nicht", sagte Kingsley unschuldig. "Mh, dann bilde ich mir das ein. Na ja, ist ja auch Weihnachten", murmelte Remus und trat nun zur Tür. Er zückte den Zauberstab und schwang diesen kurz vor der Tür. Anschließend öffnete er diese. "Na dann! Richte Molly und den anderen schöne Grüße und frohe Weihnachten aus", meinte Remus, woraufhin der Angesprochene nickte. "Euch auch", fügte er noch hinzu, bevor er apparierte. Remus verschloss die Tür wieder mit dem Bann und roch nochmal. "Na? Was machst du?" Tonks sah ihn skeptisch an, konnte sich jedoch ein Grinsen nicht verkneifen. "Es riecht hier eindeutig nach Tanne - und irgendwie süß - gut - das bilde ich mir nicht ein!" "Meinst du?", sagte sie mit schiefgelegtem Kopf und ging zu ihm. "Na dann glaub mal weiter", lächelte Tonks und verschwand in die Küche. Vielleicht würden ihr EINMAL Lebkuchen gelingen oder sonst irgendwelche Kekse. Wenn nicht, blieb ihr das einzige, das sie beherrschte: Pfannkuchen.

Eben griff sie nach dem Zauberstab, um den Vorgang ein wenig zu beschleunigen, als sich plötzlich zwei Arme von hinten um sie legten. Für einen kurzen Moment war sie zusammengezuckt. "Du bist ein Engel! Ich liebe dich!", hörte sie ihn in ihr Ohr flüstern. Lächelnd drehte sie sich in seinen Armen zu ihm um und küsste ihn.

"Warum musst du nur immer so wunderbar sein?", fragte er plötzlich mit Tränen in den Augen. "Wie - was - ich ..." "Du hast meine Sturheit ausgehalten, du hast es durchgestanden, als ich davongerannt bin, weil ich dachte, dich und unser Kind zu verletzen - und du tust einfach alles für mich - wie kann ein Mensch nur so wundervoll sein ... warum gerade ich?" "Du hast dir die Frage gerade selbst beantwortet", erwiderte Tonks lächelnd. "Wie?" Ihr Mann sah sie unverständlich an. "Weil du es bist", sagte sie und gab ihm erneut einen Kuss.

"Ich danke dir trotzdem für alles!" "Dass du dich auch immer bei den falschen bedankst! Dummsstest dich bei dir bedanken, dass es dich gibt!", meinte Tonks lächelnd. "Nein, bei dir, weil du mich liebst! Und weil es dich gibt - weil ich dich lieben darf!" Remus zog sie fester an sich und streichelte ihr durchs Haar. Eine ganze Weile standen sie so da, küssten sich hin und wieder, schwiegen und lächelten sich an.

Erst ein komischer Geruch holte sie in die gegenwärtige Situation zurück. Remus schnupperte erneut: "Es riecht ...", "verbrant", keuchte Tonks auf und stürmte zum Ofen. Mit einem Schländer des Zauberstabes schwebten die Lebkuchen aus diesem und kamen tänzelnd auf einem Teller zu Ruh. "Oh, die sind ein wenig schwarz - oder?" Sie sah Remus etwas ängstlich an. Dieser nahm einen und biss hinein. "Perfekt!", meinte dieser daraufhin genüsslich und nahm sich einen nächsten. "Das ist doch viel zu heiß ...", sagte sie erschrocken. "Unsinn! Oder doch - auf jeden Fall finde ich sie köstlich!" Tonks grinste zufrieden und langte anschließend ebenfalls nach einem Stück.

"Hey", meinte Remus plötzlich und legte die Arme um sie. Tonks sah auf und erblickte es ebenfalls. "Es schneit", sagte Remus nun zärtlich und strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht. Wiederum berührten sich ihre Lippen und sie küssten sich. "Ich liebe dich - Dora!" Tonks lehnte sich seufzend an ihn und schloss die Augen.

Es war Abend geworden

Tonks und Remus saßen im Wohnzimmer, bei Weihnachtsmusik und mit Lebkuchen und alkoholfreiem Punsch. "Ist dir langweilig?", fragte Remus amüsiert. "Nein, warum, suchst du eine Beschäftigung?" Sie grinste. "Allerdings, komm!!!" "Was?" Tonks sah ihn verwundert an. "Darf ich dich zum Tanz bitten?" Sie lachte: "Du willst - tanzen?" "Glaubst du denn, dass ich so einschlechter Tänzer bin?" "Nein, sollte ich? Hast du denn Angst, dass es so ist? Oder warum fragst du?" "Hey!", meinte Remus empört. "Jaa?" Tonks blieb provokant sitzen und sah schmollend zu ihm auf. "Willst du, dass ich vor dir auf die Knie falle?" "Schreckliche Vorstellung ...", murmelte die junge Frau und verdrehte spielerisch die Augen. "Wollen wir sie wahr werden lassen?", fragte ihr Mann lächelnd und ging tatsächlich in die Knie. "Darf ich DICH - Nymphadora Tonks, die Frau, die ich über alles auf dieser Welt liebe, Mutter meines ungeborenen Kindes, zum Tanz bitten? Es wäre eine große Ehre für mich!" Er lächelte sie an. Tonks hätte tatsächlich in Tränen ausbrechen können und war deshalb nur im Stande zu nicken. Remus legte den Arm um sie und trat mit ihr in die Mitte des Raumes. Es sah aus wie ein Wintermärchen - und das war es auch für die beiden! Ein Traum, der sich für beide verwirklicht hatte.

"Ist dir kalt?" Remus und sie hatten sich in den Garten gesetzt. Zwar hatten sie dicke Umhänge an, doch Tonks wäre auch ohne diesem in Remus' Armem nwarm gewesen. "Nein! Dir?", fragte sie besorgt und hob den Kopf. "Wie denn?" Er streichelte ihr über den Rücken. "Ich habe noch etwas für dich", flüsterte er; Tonks grinste: "Ich auch!" Sie setzte sich auf und griff wie er in den Umhang. Lächelnd, und ungewollt gleichzeitig öffneten sie die Hand. Beider Erstaunen war groß, als dasselbe in deren Händen lag. Ein goldenes Medailion in Herzform. Das Muster auf der Oberfläche war mit einem Rubineinlass geprägt. Lächelnd tauschten sie die Schmuckstücke, welche an einer goldenen Kette hingen aus und öffneten es. Tonks stockte der Atem, dann rannten ihr ein paar Tränen über das Gesicht. Erneut die gleiche Idee. Auf der unteren Hälfte winkte ein strahlender Sirius ihr zu und auf der oberen Hälfte Remus... "Danke", brachte sie mit erstickter Stimme hervor. "Ich muss dir danken!" Mit Tränen in den Augen zog er sie an sich, küsste sie und nahm dann das Geschenk in seine Hände und legte ihr die Kette um. "Du bist wunderschön!!!"

Tränen beider mischten sich in den darauffolgenden Kuss, der für beide eine Ewigkeit lang anhielt.

So ging ein wunderschöner Weihnachtsabend zu Ende und Tonks schlief überglücklich in seinen Armen ein. Remus hingegen lag noch lange wach und sah sie an. Sie war das Beste, was ihm je passieren

It's Dad!!!

Hi ihr Lieben!!!!

Sorry, ich hatte heute Lateinschularbeit *zitterundübelkeiterscheinungen* :-)) und habe lernen müssen! Also hab ich mich nicht gesetzt - weil ich mein Chapi perfektionieren wollte - aber: wie immer meine ich, es ist mir nicht gelungen *heul*

@Saoirse und HeathGirl: Danke fürs Lob! Ja, unser Lehrer hat vorgestern Anwesenheitsliste eingeschrieben und meint so: Jetzt haben wir nicht mehr lang bis Weihnachten! *gg*

Na dann hoffe ich mal, dass das Chap auch gefällt! :P

~~~~~

Die Weihnachtstage und Silvester waren für das Ehepaar die schönsten Tage ihres Lebens gewesen. Am Weihnachtstag, dem 25. Dezember waren Tonks und Remus zu Molly appariert und hatten sich lange bei Tee und Kuchen mit ihr unterhalten.

Seit dem waren ein paar Wochen vergangen. Tonks und Remus hörten sich gerade einen Bericht von McGonagall an, als es knallte und an der Tür pochte. Tonks fuhr erschrocken zusammen. Inzwischen war ihr Babybauch schon mehr zu erkennen. Remus drückte sie zurück in das Sofa und lief anschließend zur Tür. Nur ein paar Sekunden später tauchte er mit Bill an der Seite wieder auf, dem Sorgenfalten auf der Stirn standen. "Ron ist wieder verschwunden!" Minerva wurde bleich im Gesicht; die letzten Monate hatten ihr sehr stark zugesetzt. Außerdem hatte Molly ihr versichert, dass sie nie wieder mit ihr reden würde, wenn sie nicht auf Ginny Acht geben würde. "Aber wie ...", stotterte McGonagall entrüstet. "Keine Ahnung - er ist einfach weg - wahrscheinlich - hat er sich eines Besseren besinnt. Ich habe ihm ganz schön den Kopf gewaschen, was es sollte einfach zu gehen!" Remus nickte. Tonks seufzte. "Ich werde trotzdem versuchen, ihn zu finden. Das kann nicht so weitergehen!", rief Bill und wollte eben wieder aus dem Haus, als Remus einwarf: "Ich komme mit!" Tonks sah ihn entsetzt an. "Ich bin es Albus, Lily, James, Arthur und Molly schuldig!" "Du bist niemandem etwas schuldig!", sagte Tonks entsetzt und eilte auf ihn zu. Minerva hielt sie an der Hand zurück. "Er weiß, was er tut!" "Wo wollt ihr denn überhaupt hin?" "Ich denke, Fred und George wären ein guter Ansatz!", schlug Bill vor. Remus nickte: "Könnte sein!" Er drehte sich noch einmal zu Tonks um. "Ich bin bald zurück. Versprochen - Dora!" Er nahm sie in den Arm, küsste sie auf den Mund und verließ dann mit Bill ihr gemeinsames Zuhause. Minerva seufzte: "Ich muss auch wieder zurück nach Hogwarts - das fällt sonst auf!" Tonks nickte und versuchte einen Nervenzusammenbruch zu verhindern. Schon alleine aus Rücksicht auf ihr Baby. Kurz darauf war auch McGonagall verschwunden und Tonks fiel erschöpft auf die Couch.

Plötzlich machte sich ein unwohles Gefühl in ihr breit. Doch es hatte nichts mit ihrem Baby zu tun - eher etwas, das passieren würde - ein komisches Bauchgefühl und das hatte sie selten getäuscht. Irgendwas würde sich ändern - sie hatte es im Gespür, etwas Schreckliches würde passieren. ~Hoffentlich teuscht mich mein Gefühl diesmal!~ Doch die Stimme, die nun ertönte, ließ Panik in ihr aufkommen. "Hilf mir! An den Orden! Wir werden angegriffen - Hinterhof vom Tropfenden Kessel!" Entsetzt starrte Tonks auf die Stelle, an der der Patronus ihres Vaters eben verschwunden war. Ihr blieb keine andere Wahl. Sie griff nach ihrem Zauberstab, rannte aus dem Haus und apparierte.

Tonks öffnete die Augen. Die Kälte brannte auf dem Gesicht, da der drastische Unterschied zu massiv war. Tonks' Augen begannen zu Tränen und sie brauchte eine Weile, um sich zurecht zu finden. Dann hörte sie Schreie und rannte los. Den Zauberstab fest in der rechten Hand, hielt sie ihre Augen starr auf die Tür gerichtet, dann riss sie sie auf. Genau in dem Moment prasselte ein Blitzregen herab. Tonks stürmte nach vorne und wollte nicht glauben, was sie da sah. Wütend schoss sie wahllos Flüche auf den Angreifer. Sie wollte nicht verstehen, wollte es wegschieben, wollte sich nicht daran erinnern, dass der smaragdgrüne Blitz eben das Gesicht ihres Vaters erhellt hatte. Tonks war wie besessen. Sie war knapp davor den Todesser den Fluch aufzuhetzen, der ihren Vater umgebracht hatte, als eine Hand sich um ihren Arm schloss, sich verfestigte und wieder ein enges Gummischlauchgefühl auftauchte. Sie öffnete die Augen, erkannte die Seinigen, und fiel

anschließend in seine Arme. Die Tränen brachen wie eine Flutwelle aus ihr hervor.

"Er ist tot! Er ist tot! Remus - mein Vater ist tot!", schrie die junge Frau. sie war völlig außer sich. Remus bekam es mit der Angst zu tun. "Du musst dich beruhigen Schatz! Ganz ruhig! Denk an unser Baby! Bitte - du ...", "mein Vater- ich kann nicht - Dad - er ist - er hat ihn einfach- einfach umgebracht ... er hat es nicht verdient - nein!!! Dad ist tot! Es ..." Hätte ihr Mann sie nicht festgehalten, wäre sie zu Boden gestürzt. Remus richtete sie langsam auf. "Atme tief durch - komm - beruhig dich - versuch es - für unser Kind - dein Vater ...", "mein Vater ist tot!" Sie hatte nur noch den einen Gedanken. Nichts anderes wollte mehr in sie vordringen. Es war geschehen; das, wovor sie so große Angst gehabt hatte war eingetreten. "Nein! Nein! Er ist tot!" Ihr Schreien ging in ein schwaches Flüstern über und Remus nahm sie auf die Arme und beförderte sie zur Couch. Sanft strich er ihr durchs Haar und hielt sie in den Armen. "Es darf nicht sein! Bitte - lass - es - nicht - wahr - sein!", hörte er sie erstickt flüstern. Nun kamen auch ihm die Tränen. Er konnte seine geliebte Frau nicht so sehen. Außerdem kannte er Ted doch auch - nein, er hatte ihn gekannt. Plötzlich schreckte er auf; Tonks begann zu zittern. "Nein! Ruhig - Dora - bitte!" Panisch fischte er den Zauberstab aus seiner Umhangtasche, schlang ihn und schickte die Hilfenachrichte an die Heilerin. Nur wenig später erschien sie vor ihnen. "Was ist passiert - du meine Güte - Tonks!" Remus ließ locker, womit Cheyenne Tonks auf den Rücken drehen konnte. Ihr Gesicht war Tränenverschmiert, ihre Augen rotverweint und der Ausdruck in ihrem Antlitz voller Schmerz und Verzweiflung. Sofort strich sie mit dem Zauberstab über ihren Bauch und murmelte immer wieder ein paar Wörter. "Alles in Ordnung!", sagte sie dann leise, "es ist jetzt geschützt" Cheyenne setzte sich neben die Freundin und nahm ihre Hand. "Was ist passiert?", fragte sie leise. Eher an Remus, als an Tonks, doch diese klammerte sich an ihren Mann und brachte erneut unter Tränen: "Dad - mein Vater- ist - tot...", hervor. Sie vergrub ihr Gesicht in seinem Umhang und der Schmerz in ihrem Herzen wurde immer schlimmer. Was wäre, wenn Cheyenne und Remus, ja sogar ihre Mutter jetzt sterben würden? Hier - wenn ... Tonks' klammernder Griff wurde schwächer. Wie aus reflex schlang Remus die Arme um sie, womit sie nicht fallen konnte. "Was ist mit ihr?", fragte er mit Tränen in den Augen, von denen sich nun manche lösten und über seine Wangen liefen. "Es ist sehr schlimm für sie - Remus!", murmelte Cheyenne und zog einen Trank aus der Tasche. "Den... wollte ich ihr eigentlich morgen mitnehmen. Er ist ein Stärkungstrank", erzählte Cheyenne leise. Dass die Freundin hier so litt, tat ihr im Herzen weh. Remus drehte Tonks erneut auf den Rücken und flöste ihr den Trank ein. Er wusste nicht, was er sonst für sie tun könnte. Er wusste nur, dass die kommende Zeit sehr schwer werden würde. Doch dann fiel ihm ihr gemeinsames Kind ein und durch diesen Tränenvorhang stahl sich ein Lächeln, wobei er über ihren Bauch streichelte.

~~~~~+

Ich habe zur Sicherheit nochmal im Buch 7 nachgelesen, aber da stand nichts davon, wie Ted umgekommen ist. Nur dass er umgekommen ist: Bei Potterwatch! Sollte ich was überlesen haben, weist mich bitte darauf hin und ich entschuldige mich mal im Vorhinein, falls es so sein sollte! *liebguck*

Kommis? Büüüüüüüüüüüüüdeeee!!!!

Teddy Remus Lupin

Hey! Da bin ich wieder! Also: Ich schreib diese Fanfic fertig und dann amch ich bei "Mitten ins Herz" weiter *schleichwerbungsmach* :-)

@Heathgirl: Ich muss immer wieder beim Buch über Szenen lesen und kkene die schon auswändig, eben wegen dieser Storry heir, aber zum zweiten mal - nee, das mach ich dann vielleicht beim Deutschen! ;) Dafür habe ich den sechsten und fünften fünf mal gelesen. Beide!!! Ich liebe diese Bände! Udn den dritten zweimal :-(:-) Das stelle ich mir auch schrecklich vor :-(Meine Großtante ist gestorben und das war schlimm, aber da war ich noch sehr klein - trotzdem war es schrecklich :-(

@Saoirse: Danke! Danke! *autogrammverteil* Ich hoffe, das Chap ist gut, denn hier bin ich mir wiederum total unsicher, ob es etwas geworden ist!!! :-(

Trotzdem viel Spaß!!!

~~~~~+

Andromeda Tonks hatte sich tagelang in ihrem Zimmer verkrochen, was niemand ihr übelnahm, doch Tonks hatte sich einfach Sorgen gemacht, und hatte sich Fotos aus den vergangengen Jahren angesehen.

Remus selbst hatte versucht für seine Frau und sSchwiegermutter dazu sein, doch ihm war es in den letzten Jahren auch nicht besonders gut ergangen. Cheyenne war öfter dagewesen und hatte sich um das Wohl aller gekümmert. Doch nach einer Woche hatten Tonks, und Remus beschlossen, in das Haus von Tonkss' Eltern zu ziehen. Nicht nur deshalb, weil dadurch Andromeda nicht mehr alleine war, sondern auch, weil Tonks mehr geschützt und Remus sich bei dem Gedanken wohler fühlen konnte.

Der Schnee schmolz teilweise von den Straßen und Wiesen, dann erschien er erneut und die Kälte kehrte wieder. Anschließend war es neblig geworden und der Regen hatte das Grau bestimmt. Nichts und niemand konnte diese trüben Tage bekämpfen. Der Orden wurde ratlos. ZHwar bemühte sich jeder einzelne, gin ins Ermässliche, doch Voldemort und die Todesser waren nicht aufzuhalten.

Der dritte Monat des neuen Jahres hatte sich zu Ende geneigt.

Tonks war nun schon hochschwanger und ihr Mann war aufgeregter als sie selbst. Es konnte schließlich jede Minute so weit sein. Die junge Frau trank eben Tee, als eine aufgeregte Person im Raum erschien. "Es ist - sie sind - da - sie sind aufgetaucht - Harry - Rons - Hermine ... sie sind da! Dobby ist aber tot! der Hauself, der Harry geholfen hat ...", "Molly, beruhig dich", sagte Remus und legte ihr die HAnd auf den Arm, als Tonks schmerzhaft aufstöhnte, gleich darauf wankte sie bedrohlich. Remus fing sie auf und trug sie zur Bank. "Was ist mit ihr ... Cheyenne - ich muss Cheyenne ...", in dem Moment war Andromeda im Raum aufgetaucht und bleich geworden. Sie eilte auf ihre Tochter zu: "Es ist so weit", murmelte diese. Remus schwang den Zauberstab und einige Sekunden später erschien die gewünschte Person im Raum. Er hatte Angst - er geriet in Panik, wenn er daran dachte,

dass etwas passieren könnte. "Was ist mit ihr? Warum ist sie bewusstlos! Ist etwas mit dem Kind?", rief Remus und rannte im Raum auf und ab, wandte sich dann wieder an Cheyenne, dann an Tonks und wieder an Molly. Dann lief er weiter und immer wieder wiederholte er dne Vorgang. Auf einmal hörte er ein leises Aufstöhnen. Er fuhr herum: "Dora! Was ...", "geh zu ihr und steh ihr bei der Geburt bei! Es ist alles in Ordnung!" Remus zitterte. Tonks biss sich auf die Lippe, doch schnell merkte sie, dass sie es auf Dauer nicht aushalten würde. Schweiß trat ihr auf die Stirn, während Remus ihre Hand hielt und ihr immer wieder zusprach. Molly befolgte derweil Cheyennes Anweisungen. Nach einer weile war nicht mehr zu erkennen, ob Tonks oder REMus mehr litt.

Tonks glaubte sogar, dass die Schmerzen sie umbringen würden; schließlich war sie vorhin auch in Ohnmacht gefallen, doch so schnell war die Zeit vergangen, in denen sie manchmal aufgeschrien, manchmal nur gestöhnt und sich auf die Lippe gebissen hatte, als ihr SOHN das Lciht der wElT erblickte.

Tonks standen Tränen in den Augen. Nichts auf der Welt war mit diesem Gefühl zu beschreiben. Remus richtete sie langsam auf und gab ihr einen Kuss. "es ist ein Junge!" Tonks lächelte und Glückstränen bahnten sich den Weg über ihr Gesicht. "So bitte! Und - die werwölfischen Gehne deinerseits", sie sah Remus an, der kurz zusammenzuckte, "wurden nicht vererbt! Das ist euer Sohn!" Cheyenne legte der Mutter ihr Baby in die

Arme. Tonks konnte nicht glauben, dass so etwas kleines, wunderbares zu ihr gehören sollte - zu ihr und zu ihrem Mann. Andromeda musste leise auflachen und sah dann zu ihrer Tochter. "Er ist ein Metamorphmagus!" Tonks sah auf ihren Sohn hinab, dann zu Remus auf und lachte Tränen. "Dora hat auch - gleich nach der Geburt begonnen ihre Haarfarbe zu wechseln. Als sie größer wurde, hatte sie sehr damit zu kämpfen. Dora war nicht immer glücklich damit!" Remus grinste, dann gab Tonks das kleine Wunder in die Arme dessen Vaters. "Ich kann es nicht glauben! Das - das ist mein - unser Sohn! Das - ich ..." Auch Remus musste nun weinen. Tonks lachte, grinste und weinte zugleich. Cheyenne und Molly hatten sich ein wenig zurückgezogen, da dieser Augenblick nur den Eltern gehören sollte. "Sieh mal mein kleiner - da ist deine Oma!", flüsterte Remus. Tonks legte ihr gemeinsames Kind nun in die Hände ihrer Mutter. "Was hältst du von Harry?", fragte Remus Tonks, mit dem Blick auf ihren Sohn. "Es wäre toll", flüsterte die Angesprochene und ein noch breiteres Lächeln trat auf die Gesichter der Eltern. "Ich möchte gerne, dass er Ted heißt - er ...", "natürlich wird er Ted heißen mein Schatz!" Remus nahm seine Frau in die Arme und gab ihr einen innigen Kuss, in welchen er seine gesamte Liebe legte. "Du solltest dich jetzt ein wenig ausruhen - Tonks", erklärte Cheyenne. "Ich kann nicht - es ...", "du willst doch nicht zusammenbrechen?" Die Freundin drückte Tonks nach hinten auf die Couch. "Dein Sohn - wird neben dir schlafen ...", grinste sie noch, als sie Tonks' Blick auf ihr Neugeborenes gesehen hatte.

Remus konnte es noch immer nicht glauben. Vor einem Jahr war er bei den Werwölfen gesessen, hatte sich dafür verflucht, was er Tonks angetan hatte und hätte nie gedacht, dass er mit der Frau, die er über alles auf dieser Welt und mehr als sein eigenes Leben liebte, ein Kind haben würde, dass sein Glück noch größer werden ließ, was, wie er gedacht hatte, gar nicht mehr funktionieren könnte. Doch er hatte ein Baby - ein Kind mit seiner Frau und er war stolz - stolz auf Tonks und Ted!!!

Als seine Frau und sein Kind eingeschlafen waren, wandte er sich an Andromeda. Molly hatte sich schon zuvor verabschiedet. "Ich werde nun die anderen informieren - sie sollen es alle wissen - sie sollen wissen, was ich für ein Glück habe!", sagte er voller

Euforie. Kurz danach war er appariert. Alles würde gut werden. Der Werwolf wusste ganz genau, dass Voldemort fallen würde und er mit seiner Familie glücklich weiterleben könnte.

Tonks erwachte nach weiteren Stunden und das Erste, das sie tat, war sich lächelnd über ihr schlafendes Baby beugen. Noch immer konnte sie weinen, lachen und vor Freude schreien zugleich. Tonks war in dem Moment der glücklichste

Mensch auf der ganzen Welt. Auf einmal legte sich ein Arm um sie. "Er sieht dir jetzt schon ähnlich", grinste Tonks. "Findest du?" Remus grinste glücklich und strich seiner Frau eine Strähne aus dem Gesicht. "Wo warst du?", "ich? Bei Bill, Harry und den anderen."

Tonks schloss für einen kurzen Moment die Augen und genoss das Gefühl, welches sie beschlich. Remus war ebenfalls glücklich und das war ein weiteres Geschenk.

~~~~~  
Zu Molly: Ich habe dreimal drübergelesen, doch ich habe nichts gefunden, dass sie in Shell Cottage gewesen ist, als Lupin gekommen ist! Oder habe ich mich verlesen? Wenn ich irgendwas übersehen habe, bitte sagen bzw. schreiben! Bin offen für alles!!! :-)

Kommis? :-)

THE FINAL END

Hi! Ich habe mir gedacht, ich setze das jetzt on *schnief*

@Saoirse: Danke! Ja, jetzt ist es bei mir so weit! *heul* Hab wiedereinmal Wochen übersprungen!
Hoffe, das Chap ist trotz der Traurigkeit gut geschrieben ...

~~~~~

Tonks hatte alles abgebaut, das sie sich durch die Schwangerschaft angegessen hatte. Es schien ihr, als würde Teddy Remus von Tag zu Tag ähnlicher werden. Obwohl ihr Mann darauf beharrte, dass er ihre Augen hatte. Die Haarfarbe, sowie die Länge konnte sich der kleine schon selbst WÜNSCHEN. Einmal war er sogar im Spiegel davor erschrocken, da seine Haarfarbe in dem Moment von rot auf schwarz gewechselt hatte. Cheyenne kam häufig, um sich um das Wohl der Kleinfamilie zu kümmern und Andromeda Tonks lief nur noch strahlend durch das Haus. Tonks hätte schwören können, dass ihr Vater dagewesen war, als ihr Sohn geboren wurde. Sie weinte manchmal noch, genauso wie ihre Mutter, doch das Baby war ein dermaßen großes Glück, dass sie vergaßen zu trauern. Außerdem, so sagte sich Tonks immer, hätte es Dad sicher nicht gewollt, dass sie in Trauer versanken.

Wochen waren vergangen. Das Schuljahr in Hogwarts neigte sich langsam dem Ende zu. Es war schließlich Mai. Doch es war nicht besonders warm, wie es zu dieser Jahreszeit hätte sein sollen. Manchmal begegnete man sogar Dementoren, welche in den Gassen herum"streunerten". Schon allein die Vorstellung war schrecklich und die Angst wuchs selbst bei dem Namen dieser Kreaturen.

An diesem Tag erwachte Tonks lächelnd. Ihr Mann kam mit Frühstück herein. "Danke", lächelte sie. Remus setzte sich neben sie, gab ihr einen Kuss und sagte: "Guten Morgen!" Schweigend begannen sie zu essen. Ob es das unwohle Gefühl war, das beide plagte oder der Einfluss der gegenwärtigen Nachrichten, sie wussten es nicht. Tonks erhob sich anschließend und brachte das Geschirr in die Küche. Ihre Mutter saß mit einer Tasse Tee am Tisch und begrüßte sie mit müden Augen. Tonks erging es nicht besser. Schließlich wachte sie jede Nacht mindestens einmal auf, um Teddy zu beruhigen oder ihn zu stillen. Natürlich übernahm Remus manchmal auch das Beruhigen.

Tonks schluckte. Das Gefühl wollte nicht verschwinden und schien auch immer stärker zu werden. Geistesabwesend wusch sie das Geschirr per Zauberspruch und stellte es zurück in den Kasten. Daraufhin ging sie sich waschen. ~Es ist ein ganz gewöhnlicher Tag!~, dachte sie und keuchte schmerzhaft auf. Sofort hielt sie sich die Hand auf die andere, mit der sie eben am Türrahmen gestriffen war, da sie nicht aufgepasst hatte. "Alles in Ordnung mein Schatz?", fragte ihr Mann und ohne, dass Tonks zu ihm sah, wusste sie, dass er geschmunzelt hatte. "Ich habe einfach - wieder einmal - nicht aufgepasst", antwortete sie verbissen. "Wenn du damit sagen willst, dass ich dir nicht in die Nähe kommen soll, weil du eben nicht gut drauf bist, muss ich dir sagen, dass du dabei viel zu süß aussiehst!" Diese Worte brachten Tonks zum Lachen. Die junge Mutter ging auf ihren Mann zu und gab ihm einen Kuss.

"So ist es gut", flüsterte er lächelnd und strich ihr durchs Haar. In dem Moment hörten sie ihren Sohn schreien. Andromeda war eben die Treppen hinaufgekommen, um sich zu waschen, doch mit einem Blick auf ihre Tochter und ihren Schwiegersohn sagte sie: "Ich gehe schon!" "Willst du ihn eben mal stillen?", fragte Remus über Tonks' Schulter. "Nein, er will nur in den Arm genommen werden. Glaube mir - er ist in dem Fall wie Nymphadora!" "Das heißt, ich soll Dora in die Arme nehmen?", fragte Remus verschmitzt. "Ich habe ja nicht geschrien", grinste Tonks. Diese stand mit dem Rücken zu ihrer Mutter, welche ihrer Tochter nun in den Rücken pikste. "Autsch - hey!" Remus legte die Arme um sie und zog sie fest an sich. "Gut so", grinste Andromeda und verschwand nun in das Zimmer, in dem ihr Enkel lag.

Die Stunden vergingen

Eben trank Remus einen Kaffee, wollte sich zu Tonks beugen, um ihr einen Kuss zu geben, als ein Patronus im Raum Gestalt annahm. "Todesserangriff auf Hogwarts, Voldemort kommt! Aberfort's Geheimgang führt in den Raum der Wünsche!" Remus und Tonks sahen sich an. Andromeda stand wie angewurzelt in der Tür. "Dora - du bleibst hier. Ich könnte mir nie verzeihen, wenn dir etwas geschied. Bleib

bei unserem Sohn. Ich komme zurück! Alles wird gut! Bitte - bleib hier!" Tonks war nicht mehr im Stande zu antworten. Sie nickte, während dicke Tränen ihr hinab liefen. Hier war der Moment, vor dem sie so große Angst gehabt hatte. "Ich kehre zurück - ich liebe dich über alles auf dieser Welt - vergiss das nicht!" Tonks nickte und brachte nun endlich erstickt: "Ich - liebe - dich - auch", hervor. Remus nahm sie fest in den Arm, gab ihr noch EINEN Kuss, dann stand er auf und apparierte. Benommen wischte sie sich über die Augen, doch die Tränen hörten nicht auf zu strömen. Ihre Mutter kam auf sie zu und nahm sie in den Arm. "Er wird zurückkommen. Alles wird gut meine Maus! Alles wird gut! Ich weiß es ..." Sie strich ihrer Tochter über den Rücken. "Was - wenn - nicht ...", schluchzte sie. "Das darfst du gar nicht denken", erwiderte ihre Mutter und richtete sie auf. "Morgen schon - könnt ihr mit der Sonne aufwachen! Die ganze Nacht werdet ihr feiern, weil Voldemort tot ist! Ihr werdet alles überstehen und Teddy wird aufwachsen. Minerva wird Hogwarts eröffnen!" Tonks nickte, dann schüttelte sie ein erneuter Weinkrampf. Einmal noch ging ihr der Gedanke durch den Kopf, dass Remus, der Mann, den sie so sehr liebte, sterben konnte, durch den Kopf. Und sie hatte sich entschlossen. "Mum - ich kann das nicht! Ich bin bald zurück - mit Remus! Du sagst, dass er überlebt, also werde auch ich überleben - für Teddy! Pass inzwischen auf ihn auf - okay? bis dann!" Sie gab ihrer Mutter ein Küsschen, dann apparierte sie ebenfalls und stürmte, ohne anzuklopfen in das Heim von Aberforth, doch er war nicht da. Als Ordensmitglied kannte sie den Geheimgang, öffnete ihn und eilte den Gang entlang. Am Ende stieß sie das Portal auf und fand nur eine Person vor.

"Was machst du hier?", rief sie erschrocken. "Ich kämpfe, was sonst!", sagte Ginny. "Du - das ist -", "das einzig Wahre! Was machst du denn hier?" "Mum passt auf Teddy auf - ich kann Remus jetzt nicht alleine lassen ...", "eben", lächelte Ginny gequält, "und ich kann Harry nicht alleine lassen und meine Geschwister und Eltern auch nicht!" Sie nickte, als das Portal erneut aufschwang und eine ältere Dame eintrat. Tonks erkannte sie sofort als Mrs Longbottom. "Guten Tag!", rief diese überschwänglich. Die Tür zum Raum der Wünsche fiel auf und Harry trat ein. "Ah Potter!", rief Mrs Longbottom, als hätte sie ihn hinter dieser Tür erwartet, "Du kannst uns sagen, was da vor sich geht!" "Sind alle okay?", fragten Ginny und Tonks im Chor. "So weit wir wissen!", entgegnete er. "Ist noch jemand dort, im Hog's Head?", wollte Harry wissen. "Ich war die Letzte, die hier hindurch gekommen ist!", antwortete Mrs Longbottom,

"Ich habe es dicht gemacht! Ich denke, es wäre unklug es öffnen zu wollen. Aberforth hat den Pub verlassen. Hast du meinen Enkelsohn gesehen?" "Er kämpft", erwiderte Harry sofort. "Natürlich! Entschuldigt mich! Ich will ihm assistieren!" Und sie stob davon. Anschließend richtete sich Harrys Blick auf Tonks. "Ich dachte du wärst. Ich war in der Annahme, dass du mit Teddy bei deiner Mutter bist ...", "Ich konnte nicht im Unwissendem bleiben - hast du Remus gesehen?" "Er wollte eine Gruppe von Kämpfern nach unten führen!" Tonks musste sich zurückhalten; Angst stieg in ihr hoch. Der Gedanke, dass Remus jede Sekunde von einem Fluch getroffen werden konnte, bereitete ihr Schmerzen im Herzen. Tonks rannte los. Immer wieder schoss sie wahllos Flüche um sich. Todesserangriffe blieben ihr nicht erspart. Durch das bunte Aufblitzen der Flüche und zwischen dem Ausweichen vor den Gefahren, welche davon ausgingen, versuchte sie Remus zu erblicken, doch sie fand ihn nicht. Tonks suchte den Weg durch eine Menschenmenge von Gryffindors und sprintete zum Eichenportal. Weiter unten waren kämpfende Zauberer zu sehen. Dann jedoch bemerkte sie schnell, dass diese näher eilten. Im Schein eines Blitzes erkannte sie Snape und einen anderen Todesser. Tonks schoss einen Fluch los, sah nicht, ob er traf, sondern eilte nach innen. Sie wollte Remus so schnell es ging, finden. Tonks wusste nicht mehr wo sie war, doch dann erkannte sie Ginny und Ron - kämpfend. Die junge Frau hetzte dem Todesser einen Stupor auf den Hals, als dieser eben Ginny angreifen wollte. Schreie und Gelächter war zu vernehmen. Schritte und Knalle. Tonks duckte sich eben unter einem violetten Strahl hinweg und feuerte einen weiteren Fluch ab. Ron und Ginny, so wie alle anderen der guten Seite kämpften, als sie endlich bemerkte, dass die lauten Geräusche von Grawp kamen; dem Halbbruder von Hagrid. "Lasst uns hoffen, dass er auf welche von denen tritt!" "So lange es nicht einer von uns ist", meinte Ginny. Tonks wurde fast Wahnsinnig mit dieser Ungewissheit. Ginneys Zauber erwischte eine Gruppe von Kämpfern. "Gutes Mädchen!", rief eine Stimme. Es war Aberforth, welcher ebenfalls wusste, was er tat. Er war schon fast nicht mehr zu sehen: "Hast du Remus gesehen?", rief Tonks ihm hinterher. "Er hat sich mit Dolohov duelliert! Seit dem habe ich ihn nicht mehr gesehen!" "Tonks! ... Tonks ...", den Rest verstand Tonks von Ginneys Worten nicht mehr. Sie war Aberforth hinterhergesprintet und hatte es sehr schwer zwei Schock- und einem Todesfluch auszuweichen. "Wo - wo war er - Remus ...", keuchte sie. Aberforth zog die Augenbrauen hoch. In der Eingangshalle - vorhin - so warte doch!!" Tonks wollte keine Zeit verschwenden und stürzte die Treppen hinab; sie übersprang gerade noch rechtzeitig eine Trickstufe, dann schoss sie einen "Petrificus Totalus!", auf einen Todesser, den

sie nicht erkannte, jedoch wandte sich dieser um. Als er die junge Frau erkannt hatte, eilte ER ihr nach. Tonks stachen die Seiten, ihre Lunge brante und ihr Atem ging rasend. Ihr Sprint wurde immer schneller, wobei dies kaum mehr möglich war. Schon vom oberen Treppenabsatz erkannte sie die Szene beim Eichenportal. Sie eilte die Treppen hinab und feuerte bereits aus weiter Ferne einen Fluch auf Dolohow ab. "Dora!", schrie Remus entsetzt auf. Sein Gesicht wurde bleich. Eben duckte er sich unter einem weiteren Fluch hinweg, als der Todesser von vorhin hinter Tonks auftauchte. Diese spürte jemanden hinter sich und fuhr herum. Ohne zu erkennen, wer DERJENIGE war, schrie sie: "locomotor mortis!" Der Todesser wich aus und zog sich die Maske vom Gesicht. "Bellatrix", spie Tonks verächtlich aus. "Die Freude ist ganz auf meiner Seite - Miststück!" "Stupor!", brüllte Tonks. Remus sah entsetzt zu ihr hinüber, während er Dolohow zu erledigen versuchte. "Reductio!", brüllte Tonks, welche nach hinten lief und plötzlich gegen eine Wand prallte. Sie hätte beinahe aufgeschrien, wenn dieser Schmerz sie nicht dermaßen gelähmt hätte. Sie stürzte vornüber, doch schließlich erfüllte der Schrei die ganze Halle. Dolohow lachte laut auf, während Remus einen Fluch auf Bellatrix feuerte. Diese war abgelenkt und getroffen worden. Tonks erhob sich nicht sofort, womit Bellatrix zu sich kommen konnte. Die junge Frau erhob sich schwankend. Bellatrix versuchte es ebenfalls, doch ihre Erzfeindin erreichte inzwischen Remus und kämpfte nun an seiner Seite. "Warum?", raunte er ihr mit Tränen in den Augen zu; er hatte große Angst. "Ich konnte dich nicht ... relaschio!" Dolohow riss es von den Beinen. Ihre Tante war eben aufgestanden und schritt eilends auf das Ehepaar zu. "Soso- da ist auch der werwolf, der unser Blut beschmutzt hat! und jetzt ist auch noch ein dreckiger Wurm seiner Abstammung auf dieser Welt!" "Wage es nicht, unseren Sohn einen dreckigen Wurm zu nennen! Du missratene Mörderin!", sagte Tonks drohend und ein violetter Blitz ihrerseits wurde von Bellatrix abgeblockt. "Ich hasse es, einen längst fälligen Tod so herauszuzögern, aber du sollst spüren, was für eine Schande du für die Familie Black bist!", schrie Bellatrix mit einer schrecklichen kreischend, hysterischen Stimme. In dem Moment schossen mehrere Flüche gleichzeitig durch die Luft. Wieder durchfuhr Tonks dieser unbeschreibliche Schmerz, der sie zu Boden gleiten ließ, der sie zucken und schreien ließ. Jede einzelne Faser ihres Körpers war von schrecklichen Schmerzen durchtränkt und die Umgebung war nicht mehr wahrnehmbar. Einzig und alleine dieses irre Lachen konnte sie hören. Tonks konnte dies jedoch auch niemandem zuordnen. Es gab nichts anderes mehr als diesen Schmerz. Dann ganz plötzlich ließ er nach und sie keuchte,. "Genug?", hallte eine Stimme in ihrem Kopf. ohne den geringsten Sinn zu hinterlassen. "Ich habe dich etwas gefragt - Nichte!" Diese Worte holten sie in die Gegenwart zurück. Die Kälte des Steinbodens fraß sich durch ihren Körper, während die Kunturen der Umgebung wieder an Schärfe gewannen. Wieder Blitze. Wie in Trance griff Tonks nun nach dem Zauberstab und ein unerwartetes: "Stupor!", war zu vernehmen. Bellatrix lachte auf. Es bereitete ihr großen Spaß ihr dabei zuzusehen, wie sie langsam zu Grunde ging. Remus sah nicht viel davon, denn er war zu tief in einem Kampf gegen Dolohow verwickelt, der durch nichts zur Strecke zu bringen war. Tonks wollte sich erheben, doch eine bleierne Last lag auf ihr, welche ihr es unmöglich machte. Es waren die Schmerzen und Strapazen, die ihre unbeweglichkeit verursachten. Noch einmal versuchte sie es. Bellatrix sah ihr höhnisch grinsend dabei zu. Die junge Frau erkannte ihre Tante; Mörderin ihres Großcousins, treue Anhängerin voldemorts und gefürchtetste Todesserin der gesamten Zaubererwelt. Tonks war nie stolz daraufgewesen, genauso wenig wie Sirius und ihre Mutter, dass das Blut der Blacks in ihren Adern floss. Auf einmal rannte eine Schaar von Kämpfern hinab in die Eingangshalle. Tonks nahm es als Chance, dass Bellatrix abgelenkt war und schoss ihr einen Fluch entgegen, woraufhin sie zu Remus eilte, der noch immer mit dem Todesser von vorhin rang. "Bei Merlin - geh sofort nach Hause - bitte ... ich ...", "Remus - es ...", begann sie, dann duckte sie sich. Remus packte sie am Handgelenk und zerrte sie mit sich. Die kalte Luft peitschte ihr ins Gesicht und verursachte weitere Schmerzen in ihr. Die Treppen auf die Ländereien nahm sie nicht wahr, doch Remus' Plan war fehlgeschlagen. Lachend eilten Dolohow und Bellatrix ihnen hinterher. "Nein, ich bleibe bei dir ...", "sectumsempra!", brüllte eine Stimme über die Ländereien und der jungen Hexe entfuhr ein leises: "Ahh", woraufhin sie zu Boden sank. Ihr ganzer Körper schien zu pulsieren, stechende, nur all bekannte Schmerzen zogen sich durch sie hindurch. Blut verließ in Windeseile ihren Körper und benässte zuerst nur ihr Gewand, dann den Boden. "Neiiiiin!", schrie Remus. Er feuerte Bellatrix Flüche entgegen, ignorierte Dolohow; nur die Wut auf diese verachtenswerte Kreatur saß tief in ihm. "Hör - auf", glitt Tonks leise über die Lippen, als er in Hörweite war. Er hielt inne und Bellatrix ließ erneut ein grauenvolles Lachen von sich hören. "Du solltest auf die kleine achten - sonst stirbt sie schneller, als geplant - aber das willst du doch nicht ... mhh?" Remus war hin und her gerissen; er wollte diese Frau umbringen, doch gleichzeitig seine Dora vor dem Tod bewahren. Tonks sah ihn an. Er stand da, mit dem Zauberstab auf Bellatrix gerichtet, welche ebenfalls zu einem Gegenangriff bereit war. Tonks fühlte, dass

sie bereits viel zu viel Blut verlassen hatte, um nicht halb tot hier herauszukommen. Eine riesen blutlacke, hatte sich um sie gebildet. Jetzt, da Remus keine anstalten machte, etwas zu tun; er war viel zu geschockt, versuchte Tonks sich zu erheben. Doch durch diese enorme Anstrengung verlor sie noch mehr blut und sie fiel stöhnend zurück. "Dora - bitte!" Remus fiel neben ihr auf die Knie. Er beugte sich über sie. Es war ihm egal, dass sie von zwei Todessern umringt waren, welche es nun leicht hatten, ihn umzubringen. Er wollte der Liebe seines Lebens helfen, doch ihm wollte nicht in den Sinn kommen, dass es bereits zu spät war. "Ich - liebe - dich", brachte Tonks hervor, musste jedoch zwischen jedem Wort Luft holen. Remus rannen Tränen über das Gesicht. "Pass - gut auf - Teddy auf!", sagte sie mit einem Lächeln. "Du wirst genauso mit mir ...", "nein - nein...", ertönte es leise von ihr. Remus hatte es schwer sie zu verstehen. Zärtlich nahm er sie nun in seine arme. Es war ihm egal, ob ihm dabei Blut über seine Hände rann. Er bückte sich zu ihr und küsste sie zärtlich. Die junge Frau genoss ein letztes Mal seine Liebe, welche ihr geholfen hatte, diese dunklen Zeiten zu überstehen. Die zeiten für jene Bellatrix ihr dieses Ende gewählt hatte.

"Ich glaube, - das geht so schneller - Avada Kedavra!" Tonks bäumte sich mit letzter Kraft auf. Es hatte gereicht. Remus schrie auf. Seine Frau hatte sich ein letztes Mal hochgestämmt, um den todesfluch aufzufangen. Tonks fühlte, dass sich die schrecklichen Schmerzen und die Kälte entfernten - sie waren fort ... und alles änderte sich. Das einzig Wichtige war, dass Remus lebte.

"Mhh, ja - so geht es natürlich auch", grinste Bellatrix besessen, dann lachte sie. Der Werwolf nahm nicht mehr wahr, was um ihn herum geschah. Eine Welt brach für ihn zusammen. Dieses wunderbare Wesen lag blass, blutüberströmt und tot in seinen Armen. Die Aurorin, welche so lange unter seinen Taten hatte leiden müssen, diese fantastische Frau, in die er sich vom ersten Moment an verliebt hatte... Sie alleine hatte ihm gezeigt, was Liebe tun konnte, wozu sie im Stande war. Sie war die einzige Frau, die er so dermaßen geliebt hatte.

Jetzt lag sie tot in seinen Armen. Sie war gekommen, um mit ihm zu kämpfen und hatte für ihn gekämpft, war für ihn gestorben. Remus wusste nicht mher, was er tat. Tränen rannten ihm über das Gesicht, Tonks' Blut an seinen Händen und an seiner Kleidung, seine Wut im Bauch, Schmerzen und Trauer in seinem Herzen fuhr er in die Höhe. Er eilte auf Bellatrix zu, der er mehrmals einen Stupor aufhetzte, dann rannte er auf Dolohow zu. Nichts hielt ihn mehr. Seine geliebte Dora war tot, in seinen Armen gestorben, umgebracht von ihrer Tante. Er wollte nichts anderes als Rache. Doch so schwer es ihm auch fiel, sich nicht einfach von einem Avada Kedavra treffen zu lassen, wusste er, dass er weiterleben musste. Er hatte noch etwas, das ihm von Tonks übriggeblieben war. Etwas, worin sie weiterlebte. Ein Lebewesen, das sein Glück in den letzten Wochen und Monaten verfielfacht hatte: Sein Sohn Teddy Remus Lupin!!!

Doch trotzdem erschien es ihm in diesem Moment als hätte er alles verloren. Remus war innerlich zu einer Eisskulptur erstarrt, die sich an die schreckliche Tatsache klammerte und damit vereist war. Blitze stoben über ihn hinweg, er nahm es nicht war, Schreie drangen an seine Ohren, er wollte nicht verstehen, der Todesser vor ihm war sein einziges ziel. Bellatrix, die sich erhob und sich davonestahl, nicht wissend, dass sie bald ihr Leben beenden musste, sah er nicht. Die Flüche gingen ihm mechanisch von der Hand. Sein Blick fiel immer wieder auf Tonks. Tränen versperrten ihm die Sicht, er fiel fornüber. Trotz der Schmerzen erhob er sich, schwang den Zauberstab, der ihm jedoch in dem Moment aus der Hand fiel, als der smaragdgrüne blitz von Dolohow ihn traf. Er gab keinen Ton von sich und stürzte zu Boden. Den Arm um Nymphadora Tonks, war auch er von dieser Welt gegangen.

Für eine bessere Welt, ohne Voldemort  
Für eine Welt, in der man glücklich sein konnte  
Für eine Welt, in der die Sonne scheinen konnte  
Für eine Welt, in der ihr gemeinsamer Sohn aufwachsen konnte  
FOR YOUR FUTURE - TEDDY REMUS LUPIN



## Epilog - The End

Es ist zu spät um umzukehren  
Keiner sollte sich gegen das Schicksal wehren  
Es tut weh, von hier zu gehen  
Doch wir werden anderswo bestehen  
Leben werden neu geboren  
Andere zum Tod auserkoren  
Wirst du meine Hand nehmen?  
Ich will nicht alleine hier durchgehen  
Ich weiß, dass er perfekten Schutz genießt  
Nicht zuletzt, weil dein Blut in seinen Adern fließt  
Er wird ein wunderbares Leben haben  
und wir werden bei ihm sein, in allen Lebenslagen

Ich danke dir für deine Liebe und deine Nähe  
Denn das ist der Sinn, warum ich hier stehe  
Ich habe ANgst, doch ich weiß, dass du mich haltn wirst  
Das ist ein Grund, warum du mich nie verlierst  
Unsere Liebe wird ewig füreinander reichen und für unser Kind  
Egal, wo wir in der Zukunft auch immer sind  
Ich weiß nicht, wo uns dieser Weg hinführt  
Du sollst nur wissen, Remus, dass meine Liebe zu dir nie erlöschen wird

~~~~~

So: Meine FF ist somit zu Ende!

Mein Dank geht an:

Saoirse: HDGDL, HeathGirl, Lady Gryffindor, Maron (nur einmal gemeldet hä? :-), RonundHermine
(auch einmal *heul*) - habt ihr Schwarzleser ein Dank verdient? :-) nagut: Danke!

Hoffe, ich bekomme noch ein paar Abschlusskommis!